

Abonnementpreis: Durch unsere Trägerinnen und Agenturen: Ausgabe A: 40 Pfennig monatlich, 2.50 Mark vierzehntäglich (Guthabende monatlich 10 Pfennig). Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfennig monatlich, 2.50 Mark vierzehntäglich ohne Briefporto. Der Wiesbadener General-Anzeiger erhält täglich mittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreise: die einzelpagige Seite oder deren Teile sind Stadtteil-Wieboden 20 Pf., von außerhalb 25 Pf. Das Reklameteil: die Seite aus Stadtteil Wieboden 1.— Mark, das außerhalb 1.25 Mark. Rabatt nach aufliegendem Kart. Bei Anordnung von Anzeigen an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen. Bei allgemeiner Verbreitung der Reklamabücher durch Flug, bei Aussetzerkarten wird der gewöhnliche Rabatt erhöht.

Wiesbadener

General Anzeiger



Wiesbadener Neueste Nachrichten

mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

Amtliches Publicationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Rambach, Naurod, Frauenstein, Wambach u. d. a.

Berndorfer für Hauptredaktion und Redaktion 130; für Verlag 819. — Hauptredaktion und Redaktion: Mauritiusstraße 12. — Berliner Redaktionsbüro Berlin W. 9. Postfach 12.

Der Abonnement des Wiesbadener General-Anzeigers (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Rabatt durch Umlauf, jeder Monat, jeder Monat des Wiesbadener General-Anzeigers, der auch die humoristische Monatszeitung "Rosenkranz-Zeitung" (Ausgabe B) besteht, zusammen mit 1000 Mark auf den Leder- oder Leder-Geschenkbeutel infolge Unfall bei der Wiesbadener Lebensversicherungs-Gesellschaft. Bei den Monaten der "Rosenkranz-Zeitung" gilt, dass diese Monate nicht mehr als 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Dieser Unfall ist nicht zu übersteigen. Der Abonnement der Wiesbadener Lebensversicherungs-Gesellschaft kann aus dem Zeitraum der Wiesbadener Lebensversicherungs-Gesellschaft angenommen werden, der Verluste hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall an die Stelle der Verhandlung zu begrenzen. Die Kosten müssen sofort, höchstens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Zeitraum der Anmeldung gebracht werden. Über die Auswirkungen der Versicherung geben die Verhandlungsbestimmungen Auskunft, die vom Verlag oder direkt von der Wiesbadener Lebensversicherungs-Gesellschaft zu beziehen sind.

Nr. 114.

Mittwoch, den 15. Mai 1912.

27. Jahrgang.

Die heutige Ausgabe umfasst 16 Seiten.

Das Neueste vom Tage.

Eine angebliche Anerkennung des Kaisers. Paris, 15. Mai. Der Straßburger Korrespondent des "Matin" will aus absolut sicherer Quelle erfahren haben, dass Kaiser Wilhelm gelegentlich des Dinners beim Staatssekretär Bonn von Bulach mehreren Gästen gegenüber bei Erörterung der verschiedenen politischen Vorgänge, die sich in Elsaß-Lothringen seit der Einführung der konstitutionellen Reformen abgespielt haben, höchst gründlich haben soll: Wenn das so ist, werde ich Ihre Verfassung in Sicherheit bringen. Bis jetzt kennen Sie mich von der guten Seite, sie können mich aber auch nicht anders kennen lernen. Wenn es nicht anders wird, werden wir aus Elsaß-Lothringen eine preußische Provinz machen.

Diese ans unwahrscheinlich Klingende Mel- ling, die namentlich im Reichstag großes Aufsehen erregt, wird dem Berliner Volks-Anzeiger aus Straßburg bestätigt. Eine authentische Er- kennung, die wohl nicht ausbleibt, ist aber vor- auf zu erwarten. D. Ned.

In den Skandalzonen im Abgeordnetenhaus.

Berlin, 15. Mai. Der Justizminister suchte die Genehmigung des Abgeordnetenhauses zur Einleitung eines Strafverfahrens gegen den Abgeordneten Borchardt, weil dieser wegen Biderstandes gegen die Staatsgewalt. Der Auftrag wurde zu Gunsten der geistigen Sichtung der Geschäftskommission überwiesen.

Wahlprüfungskommission.

Berlin, 15. Mai. Von der Wahlprüfungskommission des Reichstages wurde die Wahl des Abgeordneten Pauli (Kons.) mit 8 ge- gen 1 Stimmen für ungültig erklärt.

Windhose.

Terrau, 15. Mai. Eine Windhose zerstörte einen Morgen Wald in dem Revier Busch- w. Der Schaden beträgt 250 000 Mark.

Unwetter.

Breisgau, 15. Mai. In verschiedenen Ge-genden Südtieliens hat das Unwetter hohe Schäden angerichtet. Bei Hohenberg wurden große Bäume ent- wurzelt, Telegraphenleitungen zerstört und Dächer abgedeckt. Auf dem Kommunalhof wurden mehrere Denkmäler von alten Bäumen zertrümmer- t. Es wird noch aus Oberseiten gemeldet, dass im Raum eine Anzahl Häuser abge- stürzt. Mauern und Schornsteine sind eingestürzt. Ein Bergmann wurde durch Trümmer eines einstürzenden Bergbaus verletzt. Am Walde bei Kaiser- Wilhelmsthal wurden außer vielen kleinen Bäumen 40 große Bäume vollständig ent- zerrt.

Organisation der englischen Matrosen. London, 15. Mai. Nach einer Meldung des "Daily Chronicle" wollen sich die vielen Matrosen und andere Organisationen der Matrosen und Unteroffiziere der Kriegs- flotte nach dem Muster der Seemanns- Union und den anderen Organisationen zu einer großen Föderation zusammen- rufen, um Soldenhöhungen und andere Anforderungen zu stellen. Eventuell würden sie vor einem Streik nicht zurücktreten.

Strindberg †. Stockholm, 15. Mai. Nach langem Schmerzleid ist der Dichter Strindberg gestern gegen 12 Uhr gestorben. Die Familie, Freunde und die Dienerschaft war am Sterbett versammelt.

Der Kampf um Tripolis. London, 15. Mai. Der Kriegskorrespondent des "Daily Chronicle" in Tripolis, wurde auf einem Reisegang unterbrochen, den er in Begleitung eines Trupps Araber mache, von Italienern erschossen. Weitere Nachrichten siehe Seite 4.

König von Dänemark †.



König Friedrich VIII. von Dänemark.

Wie der Wiesbadener General-Anzeiger heute morgen bereits durch Extrablatt bekannt gegeben hat, ist König Friedrich VIII. von Dänemark in Hamburg, wo er seit gestern auf der Durchreise weilte, plötzlich einem Herzschlag erlegen.

Der Verstorbe wurde am 7. Juni 1843 in Kopenhagen als Sohn König Christian IX. geboren und übernahm nach dem Tode seines Vaters, am 20. Januar 1906, die Regierung. Er vermählte sich am 28. Juli 1869 mit der Prinzessin Louise von Schweden und von Norwegen. Der Ehe sind sieben Kinder entsprossen. Der Kronprinz Christian, der jetzt die Regierung übernimmt, ist geboren am 26. September 1870 in Charlottenlund, steht also im 42. Lebensjahr.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 14. Mai.

Am Bundesrätslich Staatssekretär Dr. Delbrück, Kriegsminister v. Heeringen, Kommissare.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Auf der Tagessordnung stehen zunächst

kurze Anfragen.

Abg. Dr. Frank-Mannheim (Soz.) fragt an, ob der Reichskanzler darüber Auskunft geben will, ob Holland seine Zustimmung zu der Einführung von Schiffahrtsabgaben auf dem Rhein erklärt hat.

Geheimrat Lehmann antwortet: Der Reichskanzler bedauert, nicht in der Lage zu sein, über den Stand der Angelegenheit Auskunft zu erteilen.

Abg. Fischer-Berlin (Soz.) verliest die zweite Anfrage, ob bei der demnächst zusammen trenden internationalen Schiffahrts-Konferenz auch die Vertreter der Schiffsleute angezogen werden.

Staatssekretär Delbrück: Über den Zusammentritt der internationalen Schiffahrts-Konferenz steht noch nichts endgültiges fest. Das zu den diplomatischen Verhandlungen Vertreter der Schiffsleute zugezogen werden, ist unwahrscheinlich, doch ist von dem Vorstande der Seebergschaft erklärt worden, dass vor der Bezeichnung über die zu erlassenden Unfallverhütungsvorschriften eine Konferenz mit den Vertretern der Schiffsleute stattfinden.

Damit sind die kurzen Anfragen erledigt. Die Beratung geht weiter beim

Militärsatz.

und zwar beim Artillerie- und Waffenwesen. Abg. Liebknecht (Soz.) begründet eine Resolution, die eine Befreiung der Voge der in den militärischen Betrieben beschäftigten Handwerker, Arbeiter und Arbeitnehmer fordert.

Abg. Pauli (Kons.) tritt für eine Erhöhung der Arbeitslöhne in den Militärwerftanlagen ein.

Generalmajor Wandel gibt Auskunft über verschiedene Anfragen und stellt fest, dass die Lage der Militärarbeiter von Jahr zu Jahr besser geworden ist.

Abg. Weinhausen (F. D.): Alle diese Wünsche sind alte Bekannte. Da heißt es aber immer: Es schwelen noch Erwägungen, oder: Es sind keine Mittel vorhanden.

Generalmajor Wandel erklärt: Wir können leider aus Mangel an Mitteln nicht alle Einrichtungen gut funktionieren. Aber auch jetzt sind die Zustände so, dass sie jeder billigen Anforderung genügen.

Ein Schlussantrag des neu ins Haus getretenen Abgeordneten Dr. Wiemer wird angenommen. Die Abstimmungen über die Resolutionen ergeben fast durchweg ihre Annahme. Einheitsatz wird angenommen, dass die Resolution des Zentrums, die für die Militärbetriebe mindestens gleiche Löhne wie in der Privatindustrie fordert, sowie Mitwirkung und Sicherstellung der Arbeiter-Ausschüsse. Ferner wird von den sozialdemokratischen Resolutionen die Forderung angenommen, dass die Arbeiter ohne Rücksicht auf ihre politische Gesinnung oder Beliebigkeit angenommen werden sollen. Die von den Sozialdemokraten verlangte Abschaffung der Lohnklassen wird abgelehnt. Nach weiterer Aussprache über Einzelheiten wie über Mannschaftsverhältnisse, Übungsvölker usw., die mehr lokale Bedeutung haben, wird der Militärsatz erledigt, was zu lebhaftem Beifall veranlasst. Der Erhöhungszustand über die Erhöhung der Mannschaftslöhne wird ebenfalls angenommen. — Es folgt die

Flottenvorlage.

Abg. Bernhardi (Soz.) spricht gegen die Vorlage. Alle Böller sind gegen uns erpikiert, gegen unsere Rüstungswut. Man schickt einen Friedensboten nach England, den Freiherrn von Marshall, in der Tasche aber hat er die neue Flottenvorlage. Wir wollen keinen unechten, sondern einen echten Frieden auf Erden.

Abg. Vogelkötter (Soz.): Es ist eine besondere Anerkennung für meine Partei, dass Sie sie allein reden lassen. Sie schweigen sich also aus. Wenn Sie zur Deckung befragt werden, würden Sie nicht so schwiegend sein. Die Regierung ist zu neuen Forderungen geradezu scharf gemacht worden. Es ist ein Bewilligungsblock von der Volkspartei bis zu den Junkern vorhanden. Die bürgerlichen Parteien nehmen zum Flottenvorlage nicht das Wort.

Der Präsident ruft jetzt die Flottenvorlage und den Ergänzungssatz zur Abstimmung auf. Kurz zuvor ist der Reichskanzler und mit ihm Unterstaatssekretär Wahnschaffe erschienen. Bei der Abstimmung bleibt mit den Sozialdemokraten die kleine Gruppe der anwesenden Weisen, Elsaß-Lothringen und Polen übrig. Die Bekündigung der Annahme des Flottenvorlasses veranlasst eine laute Beifallskundgebung. Der Reichskanzler reicht dem Staatssekretär der Marine glückwährend die Hand und verlässt den Saal.

Mittwoch 1 Uhr: Marine-Satz.

Schluss nach 7½ Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetensitzung vom 14. Mai.

Zu Beginn der heutigen Sitzung im preußischen Abgeordnetenhaus verfasst der Präsident Krause ein Schreiben des Justizministers, in dem das Haus ermahnt wird, die Einleitung des Strafverfahrens gegen die sozialdemokratischen Abgeordneten Borchardt und Leinert wegen Haussiedlungsbrechens und Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu genehmigen. Dieses Schreiben wird der Gesetzesordnungskommission überwiesen und sodann in die Weiterberatung des Eisenbahnen- und Wasserstraßen eingetragen. Der Entwurf wird nach längerer Debatte an die Budgetkommission verwiesen. Hierauf folgt die zweite Beratung des Gesetzesentwurfs betreffend die Declaration der Lehrer und Lehrerinnen an öffentlichen Volksschulen vom

26. Mai 1909. Der Gesetzesentwurf wurde angenommen und sobald nach Erledigung einer Reihe von Resolutionen die nächsten Sitzung auf Montag verlegt.

Rundschau.

Bundesratsitzung.

In der gestrigen Sitzung des Bundesrats wurden den angeständigen Ausschüssen überwiesen der Bericht der Reichsschuldenkommission sowie die Vorlagen betreffend Änderung der Bekanntmachung vom 10. Juli 1902 zum Gesetz über die Schulabschaffung und Fleischbeschaffung und betreffend die Nebenbestimmungen über die Amtsduer der bisherigen Vertreter der Unternehmen und Verschwestern bei Berufsgenossenschaften.

Der Süddutsche Lotterie-Vertrag.

Die bayerische Kommission der Abgeordneten hat den Votierzettel mit Brennen entsprechend einem Antrag des Abg. Held (Fr.) zur nochmaligen Beratung an den Finanz-Ausschuss aufzuladen verweisen. Es soll dabei auch die Frage erwogen werden, ob nicht die Errichtung einer rein bayerischen Lotterie angedacht werden soll. Am Ende der Debatte über den Vertrag sprachen sich die Sozialdemokraten und ein Teil der Liberalen gegen die Annahme des Vertrages aus. Das Zentrum nahm nicht definitiv Stellung.

Studentenkreis des Kolonial-Staatssekretärs.

Der Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. Solf wird sich Ende dieses Monats nach Deutsch-Südwest- und Britisch-Südafrika begeben. In seiner Begleitung befinden sich der Geheim-Überregierungsrat Dr. Meyer-Gerhard, der seit einiger Zeit die Geschichte des Südmährischen Referats im Reichskolonialamt führt. Die Informationskreise ist auf ungefähr vier Monate berechnet, sodass die Rückkehr des Staatssekretärs Ende September erfolgen wird.

Biehungsvergeletz.

Das Reichsamt des Innern ist gegenwärtig damit beschäftigt, eine gemeinschaftliche Darstellung der neuen Biehungsvergeletz, die am 1. Mai in Kraft getreten ist, zu bearbeiten, die allen an den Biehungen und ihrer Bekämpfung interessierten Kreisen zur Verfügung gestellt werden soll. Hiermit wird einer Anregung des Reichstags entsprochen, die bei der Beratung des Gesetzes über die Biehungen an die Reichsregierung ergangen war. Bei dem großen Umfang des Gesetzes und der dazu vom Bundesrat erlassenen Ausführungsbestimmungen ist es natürlich für die landwirtschaftlichen Kreise nicht leicht, allen Bestimmungen besonders über die neuen der gesetzlichen Regelung unterstehenden Sachen gerecht zu werden. Zur Erleichterung des Verständnisses, und damit zur schnellen Einbürgerung aller für die Verbüttung und Bekämpfung der Biehungen gelgenden Bestimmungen soll die gemeinschaftliche Darstellung dienen. Sie wird in einer sehr großen Anzahl in der Reichsdruckerei hergestellt und den Bundesregierungen zur beliebigen Verwendung übermittelt werden, die vermutlich unter Mitwirkung der beteiligten Kreise für eine angemessene Verbreitung der Darstellung Sorge tragen werden.

Abänderung des Reichsbrieftauben-Gesetzes.

Gegenwärtig sind Erwägungen im Gange, die sich auf die Abänderung des Brieftauben-Gesetzes über den Schutz von Brieftauben und den Brieftaubenverkehr im Kriege vom Jahre 1891 beziehen. Nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen wird den Militärbrieftauben besonderer Schutz gegen Befreiung oder Tötung gewährt, und ferner werden die Tiere auch von den angeordneten Sperrzetteln für den Transport, die auf Grund landesgesetzlicher Bestimmungen erlassen sind, in gewissem Umfang ausgenommen. Diese Ausnahmen erstrecken sich auch auf alle Brieftauben, die der Militärverwaltung nach Vorschriften, die von ihr besonders erlassen wurden, zur Verfügung gestellt werden. Es hat sich nun herausgestellt und wird als Nebeneffekt empfunden, dass die Taubenhaltung in manchen Bezirken einen jordanischen Umfang angenommen hat, dass die Landwirtschaft einen empfindlichen Schaden durch feldende Tauben erleidet, was momentlich zur Sorge bei der Rasse ist. Die hierüber vorliegenden Klagen lassen er-



August Strindberg †.

kennen, daß die Tiere zum Teil in recht weitgehender Weise die Feldverbefestigung, beinträchtigen, sodaß hiergegen unbedingt Abhilfe not tut. Gleichzeitig hat sich gezeigt, daß die geltenden Bestimmungen über die Sperrzeiten für Tauben ganz wirkungslos werden, da eine Kontrolle darüber, ob tatsächlich Brieftauben oder andere Tauben während der polizeilichen Sperrzeit feldern, nicht durchführbar ist. Da nun die Brieftaubenhaltung angesichts der neuzeitlichen Entwicklung der Flugtechnik und der drahtlosen Telegraphie für die Landesverteidigung erheblich an Bedeutung verloren hat, dürfte eine entsprechende Änderung des Reichsbrieftaubengesetzes, um den Klagen gegenüber Abhilfe zu schaffen, und ohne berechtigte Interessen zu verletzen, vorgenommen werden können. Ein entsprechender Antrag des Vorsitzenden des Landeskonsortiums, Grafen Schwerin-Löwitz, beim preußischen Minister für Landwirtschaft verfolgt den gleichen Zweck und ist bereits vor längerer Zeit eingereicht worden.

Die ungarische Krise.

Der neue ungarische Ministerpräsident Lukacs plant bei seiner Wahlreform die Aufstellung von fünf Gruppen von Wahlberechtigten. In die erste fallen die bisherigen Wähler, die das Wahlrecht alle behalten sollen. In die zweite fallen Leute mit höherer Schulbildung, die im Besitz eines Reifezeugnisses sind. Sie sollen im Alter von 24 Jahren wahlberechtigt sein. Die dritte Gruppe umfaßt Leute mit Volksschulbildung, die das Wahlrecht im Alter von dreißig Jahren nur dann erhalten sollen, wenn sie auch gewissen Anforderungen entsprechen, die in elf Punkten aufgezählt sind. Dazu gehört auch ein Vermögens- oder Steuerzensus. In die vierte Gruppe fallen die Leute, die ohne die volle Volksschulbildung schreiben und lesen können und die ebenfalls gewissen nach Beschäftigungsklassen wechselnden Anforderungen entsprechen müssen. In die fünfte Gruppe gehören die Analphabeten in gewissen Fällen. Die Zentrumspartei lehnt diese Vorschläge im ganzen und in den Einzelheiten ab, wodurch die Verhandlungen eine ungünstige Wendung genommen haben. Auch in der militärischen Frage sollen Schwierigkeiten bestehen. Lukacs will erst eine einstweilige Mannschaftsüberhöhung für das laufende Jahr durchsetzen, dann aber die Verhandlung des Wehrgegesetzes fort-

siehen lassen, so daß es noch vor der Wahlreform zu erledigen wäre. Die Zentrumspartei dagegen ist bereit, ein mehrjähriges Provisorium zu bewilligen, hält jedoch unter allen Umständen daran fest, daß das endgültige Wehrgegesetz erst nach der Wahlreform erledigt werde. Die Verhandlungen werden fortgesetzt.

Das Besitzstands-festigungsgesetz.

Noch kurz vor Schluß der Verhandlungen des Landtages in dem Parlament der Entwurf des sogenannten Besitzstandsgesetzes angegangen. Das neue Gesetz bezieht sich nicht nur auf die eigentlichen Ostmarkenprovinzen, sondern auch auf die national gefährdeten Teile der Provinzen Ostpreußen, Pommern, Schlesien und Schleswig-Holstein. Da man die Enteignung, die schließlich als ultima ratio nach Ansicht aller nationalen Kenner unserer Ostmarkenpolitik zum Siege führen muß, nicht in Kraft setzen will, so müssen eben andere Mittel herhalten, die natürlich besser sind als nichts, wenn sie auch den angestrebten Endzweck nicht zu erreichen vermögen. Die andauernden Verluste des deutschen Besitzes in der Ostmark, den benachbarten Landesteilen und in Schleswig schreien bauernmäßig zur Mittel, um den Besitz zu festigen.

Es kann nämlich nicht mehr gesehnet werden, daß sich der polnische Besitz auf Kosten des deutschen in der Ostmark trotz aller Bemühungen der Anstellungskommission recht empfindlich vermehrt hat. Die Polen fangen sogar an, sich auch in Landesteilen anzusiedeln, die nicht zu unseren Grenzgebieten gehören, sondern auf die sie ihrer historischen Vergangenheit nach keinen Anspruch erheben können. Dabei tritt das Sonderinteresse des Polentums, das einen Staat im Staate bildet, deutlich zu Tage. Die Polen sondern sich von den Deutschen ostentativ ab und hängen antideutsche Zukunftsträumen nach, die durch ihre Presse, Vereine und sonstigen Organisationen genährt werden. So finden wir, daß in Überschüssen, wo bis vor einiger Zeit Deutsche und Polen sich ganz gut vertrugen, die grohpoltische Bewegung diesem Unternehmen ein Ende gemacht hat. Der Radikalismus, der sich gegen das Deutschtum richtet, ist dort an der Tagesordnung. Ähnliche Ereignisse sind im rheinisch-westfälischen Revier auch zu gewartigen. Dort haben sich die Polen in großer Zahl angesiedelt.

Also auch hier sind es Einzlinge, die uns schädigen und das nationale Interesse bedrohend verüben. Selbstverständlich spielt bei allen diesen Bevölkerungen die polnische Zentrale, die das Heil in den Händen hat und in der polnischen Heimat wirkt, die Rolle des Drabtziehers. Gewiß mag es auch polnische Edelleute und sonstige Elemente bei den Polen geben, denen das demokratische Gebaren, das neuerdings sich betätigt, ein Dorn im Auge ist. Aber das kann die Regierung nicht hindern, gegen die polnischen Hetzeren und vor allem gegen ihr unentwegtes Vordringen, Front zu machen. In Preußen bestünden sich befannlich auch noch fremde Volksstämme wie die Masuren, Wenden und Wallonen, die aber sämtlich mutergültige Staatsbürger geworden sind. Hier könnten sich die Polen, die dem Traume eines grosspolnischen Reiches nachhängen, ein Werk nennen. In Nordschleswig freilich liegen die Verhältnisse ähnlich. Auch

hier ist ein Vordringen des Dänen-tums zu konstatieren.

Das Gesetz gibt nur allgemein an, in welchen Landesteilen die Besitzbefestigung zur Anwendung kommen soll. Die nähere Bezeichnung der Landesteile soll durch eine königliche Verordnung bestimmt werden, und es soll vorher näher geprüft werden, welche einzelnen Bezirke in Betracht kommen können. An und für sich ist es eine bedauerliche Tatsache, daß der deutsche Besitz gegenüber dem polnischen und dänischen Ansturm dauernd zurückgeht. Hierfür sind eine Anzahl Gründe maßgebend. Einmal ist der Deutsche weniger bodenständig als andere Nationalitäten, ferner ist die Verhüllung der eingelassenen Besitzte zu hoch, so daß die Besitzer elterlich bestrebt sind, sie loszuwerden und ferner werden in den national gefährdeten Territorien sehr hohe Preise beim Verkauf der Güter erzielt. Man kann es aus letzterem Grunde dem Privatmann nicht weiter übernehmen, wenn er ein gutes Geschäft sich nicht entgehen läßt und in eine Gegend abwandert, in der er unter Landsleuten sich wohler fühlen muß als in der Nachbarschaft von Polen. Auf der anderen Seite steht die nationale Energie der Polen, die einen wahren Landesbund entwickeln, in Parzellierungsgedanken und Genossenschaften eine weitgehende Unterstützung finden und vor allem sehr hohe Preise für Güter und Anwesen zahlen. Andererseits treten sie mit den strengsten Maßnahmen dem Verlauf von polnischem Land an Deutsche entgegen.

Angesichts dieser Tatsachen sollen nun 100 Millionen flüssig gemacht werden, die dem deutschen Grundbesitz zu Hilfe kommen sollen. Wir geben also keineswegs angriffsweise vor, sondern stärken und wollen bereits Bevölkerung uns erhalten. Wir sind defensiv, während die Polen offensiv sind. Das lange angekündigte Parzellierungsgesetz, das den Zerstreuungen von Gütern durch eine sehr hohe Abgabe entgegtritt und das nach barockem und gotischem Prinzip formuliert werden soll, ist im Staatsministerium noch nicht angelangt, dürfte aber hoffentlich im Herbst dem Landtag zur Beschlussfassung vorgelegt werden. In beiden Bundesstaaten haben sich die entsprechenden gesetzlichen Maßnahmen übrigens ausgezeichnet bewährt und der Rückgang der Güterzerstreuungen ist klar erwiesen, ebenso wie die Tätigkeit der sogenannten Güterschlächter sich ganz wesentlich vermindert hat.

Das Ergebnis der Tätigkeit der Ansiedelungskommission, das in der letzten Denkschrift niedergelegt wurde, ist hier bereits besprochen worden. Es ist flächig genug. Bald ist sein Land zum Anfang für die Ansiedelungskommission mehr da, und dabei geht der deutsche Besitzland auf Kosten des polnischen jährlich immer mehr zurück. Hier können eben nur große und durchgreifende Mittel helfen, auch keine defensiven, wie die Besitzstandsfestigung. Es muß angriffsweise vorgegangen werden, um das verlorene Terrain wieder zurückzugewinnen und gleichzeitig neues zu erobern. Also muß die Enteignung kommen, gegen die sich der Ministerpräsident und das Staatsministerium so sehr sträuben.

Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses nahm in ihrer letzten Sitzung das Besitzfestigungsgesetz mit den Stimmen der Konservativen, Freikonservativen und Nationalliberalen nach der Regierungsvorlage mit dem Zusatz an, daß von der Regierung alljährlich ein Rechenschaftsbericht erwartet werden soll.

Lokales.

Wiesbaden, 15. Mai.

Zum Himmelfahrtsfeste.

Einer der schönsten Feiertage des Jahres ist der Mai. Sehr fehlt sich der fehlende Tag bei einem. Die himmelfahrtstümliche Perchen sind recht das Symbol der Himmelfahrtstümlichkeit. Aber auch alles, was grün und frisch ist, treibt sich weiter. Denn je eindrucksvoller zum Licht. Auch das Menschenherz trocken und sich aufrütteln zu neuen lebensidealen Denken und Fähigkeiten. Empor zum Licht! Hinweg mit allen Schaden. Ballast einen ganzen Winter hinderte auf einer Seele lagern. Haben uns die Gewissheit und Sicherheit längst ausgeschaut und als lädiert. Bitterer und stark wollen wir in die Zukunft blicken und tüchtig Schritte soll es hinabschlagen zu den Höhen des Lebens, wo unsere Freude liegt. Es ist nur der, der das Streben verlernt hat. Doch das Streben nur Höhe das Leben selbst. Die höheren Bedeutungen dieses Tages auf uns übergeben und sich aufzurütteln zu neuen lebensidealen Denken und Fähigkeiten.

Das Himmelfahrtstümlichkeit wurde von den wäldischen Germanen schon gefeiert; der Tag ist aber bei ihnen der heilige Donnerstag, weil in ihrem Hauptgotto Donar gewidmet war. Bis jetzt hat er sich noch bis auf den heutigen Tag allerlei Volksbräuche für das Himmelfahrtstümlichkeit erhalten. So ist es in Hessen und in Württemberg allgemein Sitte, an diesem Tage ins Freie zu gehen. Das liegt aber wohl in dem Drange nach frischer Luft begründet, der die Menschen aus ihrer engen Bebauung heraus in Gottes Raum zu neuem Leben erwacht Natur treibt. Im Hessen wird von den heimatkundigen, jungen Männern das Allermannsberrenkraut jetzt auf Blätter gesucht. In Thüringen herrscht der Glauda, der in der Nacht zum Himmelfahrtstümlichkeit im Kühhäuser die dort verborgenen Schätze an Gold und Silber sichtbar seien.

In der Hildesheimer Gegend eilen die Menschen auf den Dörfern am Himmelfahrtstümlichkeit zu den Kirchhügeln und selbigen zu läuten. Sie machen dadurch eine gute Nachberichte hervorzurufen.

Die Wiesbadener haben den Himmelfahrtstümlichkeit zu Ausflügen in die neuverwachten Schönheiten der Taunusberge. Dort wird empfohlen nach den Maiblüten gesucht. Wo unter Tannen und Buchen, trocknen Eichen, dämmernden Birken und artigen Erlen demokratisches Gerät mit sommerhaften Weihen wechselt, wo sterbliche Eibenbäume und noch vorfrühlingshaften Baumwurzeln herwachsen, so gesiedelte Barren aus feuchtigem Erde entwischen, da nächst auch das Maiwaldchen — das Blümlein Wunderbold der deutschen Sage. Zahlreiche Dichter und Minnesänger, darunter Wolfgram von Eichenbach, haben seine Reize gezeichnet. Sie veratlichen es ob seines lüften Tuns und seiner Weitwirkung mit dem Beil und benannten es gleich der Lilie ein Bild der Illustri. In dem Volkssprichwort wird die liebliche Blume aus deren weißen Blüten das Frühlingsgold in Wald und Garten erklingt, kein keinen Platz behaupten. Wenn wir nur schönen Feiertag die Feststafel schmücken, so wird ein Geruch mit Maiwaldchen nicht darauf stehen, wenn man Rädchen im Sonntagskorb zu Sessel und Tisch geben, so werden sie sich in der festlichen Stimmung in den Gürbeln stehlen.immer und ewig bleibt das Maiwaldchen die Blume des Frühlings!

*

Der Zauber-Schlüssel.

Himmelfahrtstümlichkeit von Äste Lübeck.

Hatte Hanna Rotenbach in diesem Augenblick nicht die heilige Pflicht in sich gefühlt, ihre beiden kleinen Brüder vor dem plötzlich losbrechenden Blahregen möglichst schnell in das alte Gutshaus zu bergen, so wäre sie sicherlich aus der Haut gefahren. Denn was Kurt, der ältere, ihr da soeben mit dem ernhesten Gesicht vorgetragen hatte, entflammte ihre 19jährige Welterfahrung in heißer Empörung.

Wie konnte nur die alte Kinderfrau ihren einstigen Schüllingen solchen Unsinn entreden! — Sobald alle drei glücklich unter Dach und Fach waren, begann sie ein strenges Examen.

„Was hat also die Toni von dem Schlüssel gesagt?“

Kurt Rotenbach verzog trostig die Lippen.

„Hast du ja schon gehört, Töchter!“

„Ich will es aber noch einmal — und zwar Wort für Wort — wissen. Sofort! Sonst werde ich es ungestüm Herrn Siebig mel-

den.“

Herr Siebig war seit fünf Monaten Kondukt bei Kurt und Max und ließ sich absolut nicht, wie seine unglücklichen Vorgänger, auf der Rose rumspielen. Darum öffneten sich jetzt, wenn auch reichlich widerwillig, die trostigen Kinderlippchen.

„Sie hat gesagt, wer Himmelfahrt einen alten Schlüssel findet, aber ohne zu suchen, der erlebt etwas ganz besonderes Neues. Alle Geheimnisse weiß man dann, wie eine richtige Zigeunerin, aber ohne Karten und Kaffeegrund. Aber bloß, solang es Himmelfahrt ist.“

„Und nachher ist es denn wieder ein ganz gewöhnlicher Schlüssel,“ fügte der kleine Max hölzner hinzu.

„Ist das alles?“ fragte Hanna Rotenbach streng.

Ein banges Schweigen dehnte seine Schwüngen. Dann klimperte der kleinere Schadenshund auf.

„Nee — sie hat noch gesagt, denn erfährt man auch wohl, wogegen dich Herr Siebig nicht leiden könnte!“

„So — jetzt konnte Hanna Rotenbach zu der alten Toni laufen und die Schale ihres

gerechten Sornes über deren Kleid getötete Haube ergießen.

Sie ließ es aber seltsamerweise bleiben. Ganz still hockte sie, sobald sie allein war, in einem Ecken ihres hellen Mädchensofas und bewegte unablässig die Frage, die sie bereits monatelang gemarxt hatte.

„Ja, warum kann er mich eigentlich nicht leiden . . . ?“

Sie fand keine Antwort.

Seine drei Vorgänger mußten ihres Vaters Haus verlassen, weil sie sie auch gern gehabt. Da hatte sie sich denn natürlich im Verkehr mit jedem neuen Erzieher ihrer Brüder einen Ton angewöhnt, der vielleicht für kleine Obst- und Blumenräuber passend gewesen wäre.

Aknut Siebig aber war sehr musikalisch und fühlte sich durch den Mixton so belebt, daß er einfach über sie fortließ. Das nötigte an ihr. Denn wenn sie ihn natürlich auch ebenfalls nicht leiden konnte — daß sie so gar keinen Eindruck auf ihn machte, kränkte sie doch. Und sie preßte den Kopf in das rosageblümte Muster des neuen Sofabezuges und weinte bitterlich.

Bei dem gemeinsamen Abendessen freilich ließ sie sich nicht das Geringste merken. Nur verstohlen kreisten ihre Blicke das Gesicht des Hauslehrers, das ihr rot und verärgert erschien. Beim Nachgebet nahm sie sich die Brüder vor:

„Ihr habt euch sicherlich wieder ungezogen gegen Herrn Siebig betragen, ja?“

„Reeee,“ sagte Kurt sehr bestimmt, „ja nich!“ Er ist bloß wütend, weil er seinen Schlüssel verbummelt hat. Weißt du, Hanna, den von dem kleinen Kasten, mit dem er sich immer so hat!“

Hanna Rotenbach wußte ganz genau von diesem Ding, aber sie tat, als sei er ihr unbekannt.

„Welcher Kasten denn?“ fragte sie un-schuldig.

„Na der, den er immer ausschließt, wenn wir nicht in der Stube sind — an den wir auch nicht ran dürfen, obwohl er auf seinem Schreibtisch in unserm Schulzimmer steht — dem, weißt du, wo woll seine Liebste drin sitzt.“

Hanna Rotenbach wußte ganz genau von diesem Ding, aber sie tat, als sei er ihr unbekannt.

„Welcher Kasten denn?“ fragte sie un-schuldig.

Ich hätte fühlen müssen. Er tat es aber nicht.

„Na ja,“ sagte er altklug. „Mutter Toni sagt das doch auch.“

Ja, wenn die alte, erfahrene Mutter Toni darüber Ansicht war, dann mußte es wohl stimmen.

Hanna Rotenbach schloß in dieser Nacht wenig. Sie mußte immerfort denken, daß sie zufällig Herrn Siebig verlorenen Schlüssel finden sollte, sie unter allen Umständen heimlich den Kasten öffnen werde. Denn diesen Zustand ertrug sie einfach nicht.

Die nächsten Tage verließen Till und Trübe. In der Küche unter Hanna Rotenbachs Händen duschten die Himmelfahrtstümlichkeit, die aus Butter, Eiern und Zucker bestanden und dann noch in reinem Fett ausgebacken wurden. Auf dem Schreibtisch standen Herr Siebig mit einem Stock herum, der ursprünglich anderen Zwecken dienen sollte, weil er sich seit einbildung, das fröhliche Zimmermädchen hätte seinen Schlüssel ausgesetzt und hierher geschüttet. Und in der Altenküche lagen Mutter Toni neue Märchen für ihre geliebten Jungen aus.

Es kam aber bei allem nichts Gescheites heraus. Die süßen Kränzlein verbrannten, weil Hanna nicht ordentlich auf sie acht gab, das Suchen auf dem Schreibtisch wurde als erfolglos ausgegeben, weil sich inzwischen Herrn Siebig Schlüsselkästchen als undicht herausgestellt hatte, und das Märchen blieb unerhörbar saftig ein.

So wurde aus Enttäuschung und Angst — Morgen und Abend endlich der Tag, der sich Himmelfahrt nannte.

Hanna Rotenbach war schon sehr früh im Garten, um einer alten Sitte gerecht, einen noch tausfrischen Strauß Himmelfahrtstümlichkeit und Narzissen auf den Schreibtisch zu bringen. Sie dachte aber an etwas ganz anderes, als an die verlängerten Maiblüten.

An ihn dachte sie. Zu ihrer Rechtfertigung nannte sie ihn „Schlüssel“. In Wahrheit hielt er aber „Aknut Siebig“.

Mit geneigtem Rücken hockte sie über die gelben Kreiswege, holperte ein wenig, erschrak, weil unter ihr ein leiser Klingender Ton lang, blickte sich und hielt einen Augen-

blick später einen kleinen, mit dünnem Roséhaut überzogenen Schlüssel in der Hand.

Das war der Verlorene Sicher. Der Schlüssel zu dem geheimnisvollen Kasten, der seine Liebe barg. Er brannte ihr in der Hand und dennoch hielt sie ihn ganz fest.

Es war schlecht und verächtlich, was er mit ihm vor hatte — ja, ja . . . aber es hat nichts.

Herr Siebig ging zwei Stunden später mit seinen Jünglingen zur Frühstück. Der alte Amtsrichter Rotenbach befahl sich seiner neuen Weisen, und die Mägde fröhlig verquält die verbrannten Himmelfahrtstümlichkeit kränzlein, die unverbrannt niemals bekommen wären.

Die tat es Hanna Rotenbach!

Sie saß in das große, helle Schreiber, in dem Herr Siebig Schreiber war. Dem Kasten stand, und leuchtete tief an.

Ob der Schlüssel wohl wirklich rote?

Ja — das tat er! Sie wurde rot vor Zorn. „Blau,“ sagte sie ganz laut, drehte ihn aber herum.

Im nächsten Augenblick sprang der Zorn auf. Mit leisem Schrei fuhr sie zurück. Wenn das wirklich und wahrhaftig sein könnte . . . ?

Der Druck des Wiesbadener General-Anzeigers beginnt täglich um 11 Uhr vorzeitig. Die Zeitung muss den Beziehern der inneren Stadt spätestens bis 2 Uhr, denjenigen in der äußeren Stadt bis 3 Uhr nachmittags, den auswärtigen Beziehern am Nachmittag, spätestens abends am Tage der Ausgabe angestellt sein.

Befreiungen über verspätete Zulassung oder Nichthalt der Zeitung wolle man unverzüglich und ohne jedwede Rücknahme an die Haupt-Geschäftsstelle Wiesbaden, Moritzstraße 12, richten.

Expedition
des Wiesbadener General-Anzeigers.

Bauunternehmer und Gewerbesteuer.

Mit Recht haben im Stadtparlament die Vertreter der Handwerker, an ihrer Spitze die Stadtverbündeten Schröder und Hansohn, dafür gestritten, daß nach Möglichkeit die städtischen Bauarbeiten auch an bürgerliche Unternehmer vergeben werden. Man hat im Magistrat mit der alten, entgegenstehenden Methode gebrochen und in neuerdings eifrig bestrebt, den Intentionen des Stadtparlaments zu folgen, um den Unternehmern am Platze, die doch hier ihre Gewerbesteuer bezahlen, gerecht zu werden. Gleich dieser letztere Punkt ist bei den diesmaligen Beratungen noch zu wenige in die Räume geworfen worden. Nicht selten werden Gewerbeleute dadurch belastet, daß in ihnen umfangreiche Bauten, die Jahre hindurch dauern (Kathedralen, Kirchen u. a.) von auswärtigen — oft einem anderen Bundesstaate angehörigen — Unternehmern ausgeführt werden. Hierdurch werden Armeleien, Streitkämpfe um verursacht, während eine steuerliche Bewertung des Unternehmers, der in der Regel mit weder Wohnsitz noch Niederlassung verbunden, bei diesem auf Widerfuhrung steht. Wiesbaden hat ja leider ähnliche Fälle; es sei nur daran erinnert, daß ein Gonsenheimer — also wieder — Unternehmer hier zu umfangreichen Bauarbeiten verhängt wird, jedoch zur Verantwortung nicht veranlaßt werden kann.

So war es wenigstens seither. Neuerdings steht mit diesem Modus gebrochen werden können, denn die Zulässigkeit der Herausziehung folgt dem Unternehmer auf seinem Gewerbeleute ihr grundsätzlich zu belieben. In weitem Umfang für Preußen und Hessen, in geringem Umfang aber auch für die übrigen Landeshauptstädte.

In Preußen ist die Herausziehung regelmäßig durch eine besondere Gemeinde-Gewerbesteuer, das Oberverwaltungsgericht hat zu dieser Stelle in zwei Entscheidungen Stellung genommen. Danach kommt es darauf an, daß in der jeweiligen Gemeinde ein „Betriebsort“ im Sinne des § 28, 32 vorentscheidendes Kommunal-Abgaben- und § 35 Gewerbesteuergesetzes vorhanden ist, d. h. daß das Gewerbe dort betrieben wird. Dieses aber bedeutet es — im Gegenzug zu dem für die Herausziehung zur Einkommensteuer aufzuhaltenden Erfordernis einer „Betriebsstätte“ (§ 35 vorentscheidendes Kommunalabgabengesetz), die einen rein örtlichen Mittelpunkt der Tätigkeit voraussetzt — lediglich das nicht bloß vorübergehende Verbandeneins von anderen Anlagen und Einrichtungen, wie z. B. von Baubüros.

Da der erwähnte Entscheidung beisteht:

„Die Richter verneint die Gewerbesteuervorpflicht der Kaiser aus dem Grunde, weil sie eine „Betriebsstätte“ nicht habe.“ Zur Begründung der Gewerbesteuervorpflicht kommt es jedoch nicht darauf an, ob eine Betriebsstätte im Sinne des § 35 des Kommunalabgabengesetzes, sondern darauf, ob ein Betriebsort im Sinne der §§ 28, 32, 34, D. § 35 des Gewerbesteuergesetzes vorhanden ist. Zum Begriff der „Betriebsstätte“ ist eindeutig einmal ein festes örtliches Mittelpunkt des Betriebes und sodann die Ständigkeit, d. h. die gesetzliche Dauer des Betriebes. Als „Betriebsort“ ist dasselbe schon jeder Ort anzusehen, welcher nach dem allgemeinen Gewerbebegriß auf den besonderen Verhältnissen des einzelnen Gewerbes betrieben wird, wobei nur das Gewerbe betrieben wird, wobei nur Verbandeneins dauernder Anlagen oder Einrichtungen vorausgesetzt wird. Der Begriff der Betriebsstätte ist somit der engere gegenüber dem Betriebsortes. Denn während bei letzterer eine bestimmte Stätte verlangt wird, an welcher zu dauernd und bleibend der Kaufmann nach zu seiner Willensbestimmung des Unternehmers aus der Natur des Gewerbes diejenigen Dienstleistungen vollziehen, welche den Inhalt des Gewerbes bilden, wird bei letzterem eine bestimmte Stätte verlangt; es genügt vielmehr, daß während der Kaufmann nach zu seiner Willensbestimmung des Unternehmers aus der Natur des Gewerbes diejenigen Dienstleistungen vollziehen, welche den Inhalt des Gewerbes bilden, wird bei letzterem eine bestimmte Stätte verlangt; es genügt vielmehr,

daß während und bleibend der Kaufmann nach zu seiner Willensbestimmung des Unternehmers aus der Natur des Gewerbes diejenigen Dienstleistungen vollziehen, welche den Inhalt des Gewerbes bilden, wird bei letzterem eine bestimmte Stätte verlangt; es genügt vielmehr, daß während und bleibend der Kaufmann nach zu seiner Willensbestimmung des Unternehmers aus der Natur des Gewerbes diejenigen Dienstleistungen vollziehen, welche den Inhalt des Gewerbes bilden, wird bei letzterem eine bestimmte Stätte verlangt; es genügt vielmehr,

daß während und bleibend der Kaufmann nach zu seiner Willensbestimmung des Unternehmers aus der Natur des Gewerbes diejenigen Dienstleistungen vollziehen, welche den Inhalt des Gewerbes bilden, wird bei letzterem eine bestimmte Stätte verlangt; es genügt vielmehr,

daß während und bleibend der Kaufmann nach zu seiner Willensbestimmung des Unternehmers aus der Natur des Gewerbes diejenigen Dienstleistungen vollziehen, welche den Inhalt des Gewerbes bilden, wird bei letzterem eine bestimmte Stätte verlangt; es genügt vielmehr,

daß während und bleibend der Kaufmann nach zu seiner Willensbestimmung des Unternehmers aus der Natur des Gewerbes diejenigen Dienstleistungen vollziehen, welche den Inhalt des Gewerbes bilden, wird bei letzterem eine bestimmte Stätte verlangt; es genügt vielmehr,

daß während und bleibend der Kaufmann nach zu seiner Willensbestimmung des Unternehmers aus der Natur des Gewerbes diejenigen Dienstleistungen vollziehen, welche den Inhalt des Gewerbes bilden, wird bei letzterem eine bestimmte Stätte verlangt; es genügt vielmehr,

daß während und bleibend der Kaufmann nach zu seiner Willensbestimmung des Unternehmers aus der Natur des Gewerbes diejenigen Dienstleistungen vollziehen, welche den Inhalt des Gewerbes bilden, wird bei letzterem eine bestimmte Stätte verlangt; es genügt vielmehr,

daß während und bleibend der Kaufmann nach zu seiner Willensbestimmung des Unternehmers aus der Natur des Gewerbes diejenigen Dienstleistungen vollziehen, welche den Inhalt des Gewerbes bilden, wird bei letzterem eine bestimmte Stätte verlangt; es genügt vielmehr,

daß während und bleibend der Kaufmann nach zu seiner Willensbestimmung des Unternehmers aus der Natur des Gewerbes diejenigen Dienstleistungen vollziehen, welche den Inhalt des Gewerbes bilden, wird bei letzterem eine bestimmte Stätte verlangt; es genügt vielmehr,

daß während und bleibend der Kaufmann nach zu seiner Willensbestimmung des Unternehmers aus der Natur des Gewerbes diejenigen Dienstleistungen vollziehen, welche den Inhalt des Gewerbes bilden, wird bei letzterem eine bestimmte Stätte verlangt; es genügt vielmehr,

daß während und bleibend der Kaufmann nach zu seiner Willensbestimmung des Unternehmers aus der Natur des Gewerbes diejenigen Dienstleistungen vollziehen, welche den Inhalt des Gewerbes bilden, wird bei letzterem eine bestimmte Stätte verlangt; es genügt vielmehr,

daß während und bleibend der Kaufmann nach zu seiner Willensbestimmung des Unternehmers aus der Natur des Gewerbes diejenigen Dienstleistungen vollziehen, welche den Inhalt des Gewerbes bilden, wird bei letzterem eine bestimmte Stätte verlangt; es genügt vielmehr,

daß während und bleibend der Kaufmann nach zu seiner Willensbestimmung des Unternehmers aus der Natur des Gewerbes diejenigen Dienstleistungen vollziehen, welche den Inhalt des Gewerbes bilden, wird bei letzterem eine bestimmte Stätte verlangt; es genügt vielmehr,

daß während und bleibend der Kaufmann nach zu seiner Willensbestimmung des Unternehmers aus der Natur des Gewerbes diejenigen Dienstleistungen vollziehen, welche den Inhalt des Gewerbes bilden, wird bei letzterem eine bestimmte Stätte verlangt; es genügt vielmehr,

daß während und bleibend der Kaufmann nach zu seiner Willensbestimmung des Unternehmers aus der Natur des Gewerbes diejenigen Dienstleistungen vollziehen, welche den Inhalt des Gewerbes bilden, wird bei letzterem eine bestimmte Stätte verlangt; es genügt vielmehr,

daß während und bleibend der Kaufmann nach zu seiner Willensbestimmung des Unternehmers aus der Natur des Gewerbes diejenigen Dienstleistungen vollziehen, welche den Inhalt des Gewerbes bilden, wird bei letzterem eine bestimmte Stätte verlangt; es genügt vielmehr,

daß während und bleibend der Kaufmann nach zu seiner Willensbestimmung des Unternehmers aus der Natur des Gewerbes diejenigen Dienstleistungen vollziehen, welche den Inhalt des Gewerbes bilden, wird bei letzterem eine bestimmte Stätte verlangt; es genügt vielmehr,

daß während und bleibend der Kaufmann nach zu seiner Willensbestimmung des Unternehmers aus der Natur des Gewerbes diejenigen Dienstleistungen vollziehen, welche den Inhalt des Gewerbes bilden, wird bei letzterem eine bestimmte Stätte verlangt; es genügt vielmehr,

daß während und bleibend der Kaufmann nach zu seiner Willensbestimmung des Unternehmers aus der Natur des Gewerbes diejenigen Dienstleistungen vollziehen, welche den Inhalt des Gewerbes bilden, wird bei letzterem eine bestimmte Stätte verlangt; es genügt vielmehr,

daß während und bleibend der Kaufmann nach zu seiner Willensbestimmung des Unternehmers aus der Natur des Gewerbes diejenigen Dienstleistungen vollziehen, welche den Inhalt des Gewerbes bilden, wird bei letzterem eine bestimmte Stätte verlangt; es genügt vielmehr,

daß während und bleibend der Kaufmann nach zu seiner Willensbestimmung des Unternehmers aus der Natur des Gewerbes diejenigen Dienstleistungen vollziehen, welche den Inhalt des Gewerbes bilden, wird bei letzterem eine bestimmte Stätte verlangt; es genügt vielmehr,

daß während und bleibend der Kaufmann nach zu seiner Willensbestimmung des Unternehmers aus der Natur des Gewerbes diejenigen Dienstleistungen vollziehen, welche den Inhalt des Gewerbes bilden, wird bei letzterem eine bestimmte Stätte verlangt; es genügt vielmehr,

daß während und bleibend der Kaufmann nach zu seiner Willensbestimmung des Unternehmers aus der Natur des Gewerbes diejenigen Dienstleistungen vollziehen, welche den Inhalt des Gewerbes bilden, wird bei letzterem eine bestimmte Stätte verlangt; es genügt vielmehr,

daß während und bleibend der Kaufmann nach zu seiner Willensbestimmung des Unternehmers aus der Natur des Gewerbes diejenigen Dienstleistungen vollziehen, welche den Inhalt des Gewerbes bilden, wird bei letzterem eine bestimmte Stätte verlangt; es genügt vielmehr,

daß während und bleibend der Kaufmann nach zu seiner Willensbestimmung des Unternehmers aus der Natur des Gewerbes diejenigen Dienstleistungen vollziehen, welche den Inhalt des Gewerbes bilden, wird bei letzterem eine bestimmte Stätte verlangt; es genügt vielmehr,

daß während und bleibend der Kaufmann nach zu seiner Willensbestimmung des Unternehmers aus der Natur des Gewerbes diejenigen Dienstleistungen vollziehen, welche den Inhalt des Gewerbes bilden, wird bei letzterem eine bestimmte Stätte verlangt; es genügt vielmehr,

daß während und bleibend der Kaufmann nach zu seiner Willensbestimmung des Unternehmers aus der Natur des Gewerbes diejenigen Dienstleistungen vollziehen, welche den Inhalt des Gewerbes bilden, wird bei letzterem eine bestimmte Stätte verlangt; es genügt vielmehr,

daß während und bleibend der Kaufmann nach zu seiner Willensbestimmung des Unternehmers aus der Natur des Gewerbes diejenigen Dienstleistungen vollziehen, welche den Inhalt des Gewerbes bilden, wird bei letzterem eine bestimmte Stätte verlangt; es genügt vielmehr,

daß während und bleibend der Kaufmann nach zu seiner Willensbestimmung des Unternehmers aus der Natur des Gewerbes diejenigen Dienstleistungen vollziehen, welche den Inhalt des Gewerbes bilden, wird bei letzterem eine bestimmte Stätte verlangt; es genügt vielmehr,

daß während und bleibend der Kaufmann nach zu seiner Willensbestimmung des Unternehmers aus der Natur des Gewerbes diejenigen Dienstleistungen vollziehen, welche den Inhalt des Gewerbes bilden, wird bei letzterem eine bestimmte Stätte verlangt; es genügt vielmehr,

daß während und bleibend der Kaufmann nach zu seiner Willensbestimmung des Unternehmers aus der Natur des Gewerbes diejenigen Dienstleistungen vollziehen, welche den Inhalt des Gewerbes bilden, wird bei letzterem eine bestimmte Stätte verlangt; es genügt vielmehr,

daß während und bleibend der Kaufmann nach zu seiner Willensbestimmung des Unternehmers aus der Natur des Gewerbes diejenigen Dienstleistungen vollziehen, welche den Inhalt des Gewerbes bilden, wird bei letzterem eine bestimmte Stätte verlangt; es genügt vielmehr,

daß während und bleibend der Kaufmann nach zu seiner Willensbestimmung des Unternehmers aus der Natur des Gewerbes diejenigen Dienstleistungen vollziehen, welche den Inhalt des Gewerbes bilden, wird bei letzterem eine bestimmte Stätte verlangt; es genügt vielmehr,

daß während und bleibend der Kaufmann nach zu seiner Willensbestimmung des Unternehmers aus der Natur des Gewerbes diejenigen Dienstleistungen vollziehen, welche den Inhalt des Gewerbes bilden, wird bei letzterem eine bestimmte Stätte verlangt; es genügt vielmehr,

daß während und bleibend der Kaufmann nach zu seiner Willensbestimmung des Unternehmers aus der Natur des Gewerbes diejenigen Dienstleistungen vollziehen, welche den Inhalt des Gewerbes bilden, wird bei letzterem eine bestimmte Stätte verlangt; es genügt vielmehr,

daß während und bleibend der Kaufmann nach zu seiner Willensbestimmung des Unternehmers aus der Natur des Gewerbes diejenigen Dienstleistungen vollziehen, welche den Inhalt des Gewerbes bilden, wird bei letzterem eine bestimmte Stätte verlangt; es genügt vielmehr,

daß während und bleibend der Kaufmann nach zu seiner Willensbestimmung des Unternehmers aus der Natur des Gewerbes diejenigen Dienstleistungen vollziehen, welche den Inhalt des Gewerbes bilden, wird bei letzterem eine bestimmte Stätte verlangt; es genügt vielmehr,

daß während und bleibend der Kaufmann nach zu seiner Willensbestimmung des Unternehmers aus der Natur des Gewerbes diejenigen Dienstleistungen vollziehen, welche den Inhalt des Gewerbes bilden, wird bei letzterem eine bestimmte Stätte verlangt; es genügt vielmehr,

daß während und bleibend der Kaufmann nach zu seiner Willensbestimmung des Unternehmers aus der Natur des Gewerbes diejenigen Dienstleistungen vollziehen, welche den Inhalt des Gewerbes bilden, wird bei letzterem eine bestimmte Stätte verlangt; es genügt vielmehr,

daß während und bleibend der Kaufmann nach zu seiner Willensbestimmung des Unternehmers aus der Natur des Gewerbes diejenigen Dienstleistungen vollziehen, welche den Inhalt des Gewerbes bilden, wird bei letzterem eine bestimmte Stätte verlangt; es genügt vielmehr,

daß während und bleibend der Kaufmann nach zu seiner Willensbestimmung des Unternehmers aus der Natur des Gewerbes diejenigen Dienstleistungen vollziehen, welche den Inhalt des Gewerbes bilden, wird bei letzterem eine bestimmte Stätte verlangt; es genügt vielmehr,

daß während und bleibend der Kaufmann nach zu seiner Willensbestimmung des Unternehmers aus der Natur des Gewerbes diejenigen Dienstleistungen vollziehen, welche den Inhalt des Gewerbes bilden, wird bei letzterem eine bestimmte Stätte verlangt; es genügt vielmehr,

daß während und bleibend der Kaufmann nach zu seiner Willensbestimmung des Unternehmers aus der Natur des Gewerbes diejenigen Dienstleistungen vollziehen, welche den Inhalt des Gewerbes bilden, wird bei letzterem eine bestimmte Stätte verlangt; es genügt vielmehr,

daß während und bleibend der Kaufmann nach zu seiner Willensbestimmung des Unternehmers aus der Natur des Gewerbes diejenigen Dienstleistungen vollziehen, welche den Inhalt des Gewerbes bilden, wird bei letzterem eine bestimmte Stätte verlangt; es genügt vielmehr,

daß während und bleibend der Kaufmann nach zu seiner Willensbestimmung des Unternehmers aus der Natur des Gewerbes diejenigen Dienstleistungen vollziehen, welche den Inhalt des Gewerbes bilden, wird bei letzterem eine bestimmte Stätte verlangt; es genügt vielmehr,

daß während und bleibend der Kaufmann nach zu seiner Willensbestimmung des Unternehmers aus der Natur des Gewerbes diejenigen Dienstleistungen vollziehen, welche den Inhalt des Gewerbes bilden, wird bei letzterem eine bestimmte Stätte verlangt; es genügt vielmehr,

daß während und bleibend der Kaufmann nach zu seiner Willensbestimmung des Unternehmers aus der Natur des Gewerbes diejenigen Dienstleistungen vollziehen, welche den Inhalt des Gewerbes bilden, wird bei letzterem eine bestimmte Stätte verlangt; es genügt vielmehr,

daß während und bleibend der Kaufmann nach zu seiner Willensbestimmung des Unternehmers aus der Natur des Gewerbes diejenigen Dienstleistungen vollziehen, welche den Inhalt des Gewerbes bilden, wird bei letzterem eine bestimmte Stätte verlangt; es genügt vielmehr,

daß während und bleibend der Kaufmann nach zu seiner Willensbestimmung des Unternehmers aus der Natur des Gewerbes diejenigen Dienstleistungen vollziehen, welche den Inhalt des Gewerbes bilden, wird bei letzterem eine bestimmte Stätte verlangt; es genügt vielmehr,

daß während und bleibend der Kaufmann nach zu seiner Willensbestimmung des Unternehmers aus der Natur des Gewerbes diejenigen Dienstleistungen vollziehen, welche den Inhalt des Gewerbes bilden, wird bei letzterem eine bestimmte Stätte verlangt; es genügt vielmehr,

daß während und bleibend der Kaufmann nach zu seiner Willensbestimmung des Unternehmers aus der Natur des Gewerbes diejenigen Dienstleistungen vollziehen, welche den Inhalt des Gewerbes bilden, wird bei letzterem eine bestimmte Stätte verlangt; es genügt vielmehr,

daß während und bleibend der Kaufmann nach zu seiner Willensbestimmung des Unternehmers aus der Natur des Gewerbes diejenigen Dienstleistungen vollziehen, welche den Inhalt des Gewerbes bilden, wird bei letzterem eine bestimmte Stätte verlangt; es genügt vielmehr,

daß während und bleibend der Kaufmann nach zu seiner Willensbestimmung des Unternehmers aus der Natur des Gewerbes diejenigen Dienstleistungen vollziehen, welche den Inhalt des Gewerbes bilden, wird bei letzterem eine bestimmte Stätte verlangt; es genügt vielmehr,

daß während und bleibend der Kaufmann nach zu seiner Willensbestimmung des Unternehmers aus der Natur des Gewerbes diejenigen Dienstleistungen vollziehen, welche den Inhalt des Gewerbes bilden, wird bei letzterem eine bestimmte Stätte verlangt; es genügt vielmehr,

daß während und bleibend der Kaufmann nach zu seiner Willensbestimmung des Unternehmers aus der Natur des Gewerbes diejenigen Dienstleistungen vollziehen, welche den Inhalt des Gewerbes bilden, wird bei letzterem eine bestimmte Stätte verlangt; es genügt vielmehr,

daß während und bleibend der Kaufmann nach zu seiner Willensbestimmung des Unternehmers aus der Natur des Gewerbes diejen

"Verbotener Weg" von Dohm zu Gehör gebracht. Von den einheimischen Komponisten war Herr Otto Dorn mit einem sehr beißig aufgenommenen Liede "Unter blühenden Bäumen", vertreten, und Herr Karl Deub, derdegadie Gatte der Sängerin. Von seinen stimmungsvollen, hübschen Gedichten besonders die beiden letzten "Des hinter Frühlingsabend", in dem Frau Deub die ganze Kraft ihrer Stimme enthalten konnte, und das fröhliche "Matzenaus". Die Klarinettenbegleitung hatte ebenfalls Herr Deub übernommen, diskret und schwieglos. Der Beifall für das Gesagte war von Beginn an lebhaft und erreichte manchmal einen entzückenden Grab. Hieraus, wie aus den prächtigen Blumenvorwürfen durfte die immobile Ränklerin ihre Beliebtheit und den Erfolg ihres getriggten Liederabends ersehen.

Aenderungen im Kirchenzeitel sind für den Himmelfahrtstag eingetreten. Es finden statt: Messe 11 Uhr (Himmelfahrtstag); Militärgottesdienst 8.40 Uhr (Konstitutionstag); Hauptgottesdienst 10 Uhr (Pfr. Schuhler); Abendgottesdienst 5 Uhr (Pfr. Beckmann). — Bergkirche. Donnerstag, 16. Mai (Himmelfahrtstag); Hauptgottesdienst 10 Uhr (Pfr. Diehl), Christlehre; Abendgottesdienst 5 Uhr (Pfr. Beesenmeyer). — Ringkirche. Donnerstag, 16. Mai (Himmelfahrtstag); Hauptgottesdienst 10 Uhr (Pfr. Weber); Abendgottesdienst 5 Uhr (Pfr. D. Schlosser). — Lutherkirche. Donnerstag, 16. Mai (Himmelfahrtstag); Hauptgottesdienst 10 Uhr (Pfr. Beckmann); Abendgottesdienst 5 Uhr (Pfr. Korthauer).

Theater, Konzerte und Vorträge.

Konzerttheater. Die Vorstellungen an den Samstagen, morgen, Donnerstag, "Die fünf Freunde", Samstag, "Die Damen des Regiments" und Sonntag, "Die fünf Freunde" beginnen um 14.30 Uhr. Die Vorstellung am Freitag, "Papa" beginnt wie gewöhnlich um 7 Uhr.

Das Nassauer Land.

Der Mord in Eisenbach.

Das sonst hilfe Oertchen Eisenbach bei Camberg ist seit gestern in großer Aufregung. Eine schreckliche Mordtat,

die sich in der vor Eisenbach gelegenen Schulteimühle abgespielt, macht den Ort zum Schauplatz für die Einwohner sowohl als auch der Bewohner der ganzen Umgebung. In der Mühle wurde der Einwohner Peter Weimer in seinem Bett ermordet aufgefunden. Der Leiche war das eine Bein fast vom Rumpfe getrennt, außerdem war sie durch Abschneiden der Nase verstümmelt.

Über die Einzelheiten können und im Laufe des getragenen Tages folgende Nachrichten zu: Seit längerer Zeit wohnte in der Mühle der 48 Jahre alte Peter Weimer, der vorher seinen Aufenthalt in Wiesbaden hatte und dessen Frau vor mehreren Jahren nach Amerika durchging. Er lebte mit den Einwohnern von Eisenbach und den umliegenden Ortschaften wenig Verkehr. Sein Umgang war auch nicht besonders gesucht, da er in einem kleinen Wege guten Ruf stand. Ein Bruder von ihm, der erst kürzlich noch Verbildung einer 10-jährigen Strafe aus dem Justizhaus entlassen war, hatte ihn vorgestern abend aufgesucht. Die beiden Brüder lebten in bestiger Feindschaft und kannten es früher öfters zwischen ihnen zum Streit. Bei einer solchen Gelegenheit hatte dieser der Ermordete in der Notwehr einmal mit einer Schußwaffe Verletzungen am Kopf und Arm beigebracht. Seit dieser Zeit hatte der Bruder nichts gesagt, die er nunmehr in bestürzender Weise ausführte.

Als am Montas die in Eisenbach wohnende Schwester des Ermordeten diesem das Essen in gewohnter Weise bringen wollte, fand sie das Innere des Hauses, die Türe und Fenster zertrümmert. Beim Betreten des Innern bot sich ihr ein entsetzlicher Anblick. Im Bett, das teilweise zerstört war, lag mit durchschlitterter Klebe-

und anderen Schindwunden im Gesicht die Leiche des Weimer. Rings umher waren die Räume und Fenster, ebenfalls durch Messerstiche vernichtet, auf dem Boden zerstreut; die ganze Verwüstung ließ darauf schließen, daß

ein Kampf mit dem Mörder

stattgefunden haben muß. Die sofort alarmierte Gendarmerie nahm den Tatort auf und brachte für Abseitung des Hauses. Ebenso erschien bald die Gerichtsbehörde aus Camberg zur Untersuchung. Die Erregung über die Tat erreichte, unter den Dorfbewohnern, immer mehr um sich. Gehörte ist auch der

Wiesbadener Staatsanwalt in Eisenbach

eingetroffen, um im Verein mit den anderen Behörden Untersuchungen anzustellen. Innerm Mörder wurde sofort ein Geständnis erlassen und die benachbarten Bürgermeistereien davon in Kenntnis gesetzt. Ein Aussetzen von Gendarmerie, denen sich mehrere Einwohner von Eisenbach bauen mit Schußwaffen angeschlossen haben, begab sich scheinbar auf die Suche nach dem Mörder. Ebenso wurde ein Polizeibund auf die Sturz gesetzt. Dieser führte nach dem Wald bei Erbach, wo Weimer auch gefeuert wurde. Als Weimer sich gefährdet glaubte, gab er

scharfe Schüsse auf die Verfolger

ab, die aber glücklicher Weise fehlten gingen. Gestern mittag traf abermals in Erbach die Meldung ein, daß W. läßt im Walde aufzufallen und dort sich in verdächtiger Weise zu machen scheint. Es wurde sofort eine Polizeimannschaft, die sich zwei Lehrer anschlossen, abgesetzt. Der Polizeibund von Dillenburg arbeitete die Sturz nach dem Walde bei Hohenbach auf aus. Auf dem Wege dorthin fand man eine Witze des Mörders.

Von Eisenbach selbst wurde uns heute früh folgendes mitgeteilt: Die Vertreter der Wiesbadener Staatsanwaltschaft weilen noch immer hier. Heute soll die archäologische Ausgrabung stattfinden, zu welchem Zwecke die Leiche des Ermordeten nach der hinter der Mühle gelegenen Scheune gebracht wurde. Der Tote bietet einen schaurigregenden Anblick. Der Kopf ist vom Rumpfe fast gänzlich getrennt, der Leib zum arthritischen Teile ausgeschlängt, ein Bein, das der Mörder schlimmer als ein Tier gehauzt haben muß. Um 10 Uhr heute vormittag nahmen Polizeibeamte mit anderen Einwohnern die Verfolgung des Mörders wieder auf. Die Leute sind mit Schußwaffen versehren, da man auf einen Kampf mit Weimer gefaßt ist.

* * *

8. Biebrich, 15. Mai. Die Stadt Biebrich hatte bei der Eisenbahndirektion verschiedene Bünzle betreffs Verbesserung der Verkehrsverhältnisse an den Bahnhöfen Ost und West vorgebracht, ebenso hatte der Abgeordnete Wolff kürzlich im Abgeordnetenhaus die Wünsche unterstellt und speziell darunter hingewiesen, daß die Anbringung von geschlossenen Hallen auf den Bahnsteigen notwendig sei. Die zuständige Eisenbahndirektion Mainz hat jetzt der Stadt Biebrich einen ablehnenden Bescheid zugehen lassen. Wie man weiß, hat die Eisenbahndirektion zu längst eingeschaut, daß Biebrich an viel Bahnhöfe hat, ein Hauptverkehrsstationenbahnhof wäre besser, wo man der besondere Güterbahnhof kommt. Wenn man sich einmal zum Umbau vom Bahnhof-West in späteren Zeiten entschließt, kann es leicht kommen, daß der Ostbahnhof als Personenbahnhof ganz eingeht. Falls Biebrich zu Wiesbaden eingemeindet wird, ist der Wegfall des Ostbahnhofes für den Personenverkehr mit gewissem Sicherheit zu erwarten.

11. Bierstadt, 15. Mai. Der bekannte Fischer Deutscher Doggen, Herr Techniker Mayer hier, errang auf der Hundeausstellung zu Wiesbaden den ersten Platz im Ehrenpreis. Sieben Tiere, die der Fisch entnahmen, waren auf der Ausstellung mit Preisen bedacht worden.

9. Aus dem Landkreis Wiesbaden, 15. Mai.

Die Wahlen des Landwirts Wilh. Schoedt in Gründheim als Schiedsmann und des Landwirts

August Göbel in Dostadt als Schiedsmanns-

Stellvertreter für den Schiedsmannsbezirk

Gründheim-Dostadt, sowie des Bürgermeisters

Aus. Lieber in Kloppenheim als Schiedsmann für den Bezirk Kloppenheim-Hochheim sind vom Landrat bestätigt worden.

11. Lestrich, 15. Mai. In einer hier abgehaltenen Bürgerversammlung wurde die Gründung eines Bürgervereins bewilligt und sind dem Verein etwa 40 Einwohner von hier beigetreten.

12. Naurod, 15. Mai. Morgen wird hier das Waldfest des Männergesangsvereins Naurod stattfinden. Der Festplatz befindet sich an der neuen Straße Naurod-Naurod. Neben Instrumental- und Gesangsvorträgen sind turnerische Aufführungen sowie Volksbelustigungen aller Art statt. Man ist es von dem Tag herunter unter neuer Leitung stehen, wiederholt verschiedentlich Männergesangsverein geworden, das

heute eine Zeit lang einstellten, das man

mit Dona mit bomben gegen das Haus nach mehreren vergeblichen Versuchen

reicht interessant zu erhalten und dürfen die Bejubler in ihren Erwartungen morgen nicht

enttäuscht werden.

13. Bad Homburg, 15. Mai. Gestern traf hier von Straßburg aus die Prinzessin Viktoria Luise ein. Die Kaiserin war zum Empfang im Automobil nach Frankfurt a. M. gefahren, wo die Prinzessin mittels Sonderzuges angekommen war. Die Rückfahrt nach Homburg erfolgte gleichfalls im Automobil.

14. Bebra, 15. Mai. Die hier abgehaltene Kirche war gut besucht. In der Nacht kam es jedoch zu Ausschreitungen und einer blutigen Schlägerei, bei der das Fenster wieder eine Bombe

geworfen wurde. Ein 19-jähriger Bergmann aus

Probst erhielt einen lebensgefährlichen

Schlag in die Brust. Der Täter, ebenfalls ein Bergmann aus Steyer, wurde noch in der Nacht

verhaftet.

15. Limburg, 15. Mai. Unter schrecklicher Beleidigung von Televisoren aus ganz Hessen-Nassau land hier die Tage der diesjährige Verbandskongress des Verbandes Nassauischer Bürgervereine statt. Die Auträte Limburg und Nassau betreffend, Herbeiführung des geheimen Wahlrechts bei Kommunalwahlen, ebenso die Auträte Taunus, Homburg und Nassau auf Übernahme der Desinfektionsloten auf die Kreisgemeinde, endlich der Antrag Limburgs, gesetzgeberische Maßnahmen zu veranlassen, das den Kommunen bei der Erhebung neuer Realsteuern gemäß Schranken gelegt werden, wurden zur weiteren Verfolgung der Einsparungskommission überwiesen. In neuen Geschäftsjahr sollen zwei Verbandskongresse, der erste im September d. J. in Dattelnheim und der andere im Mai 1913 in Biebrich abgehalten werden.

16. Weilburg, 15. Mai. Der Mittelrheinische Pferdezuchtvorein beabsichtigt, den Weidebetrieb im Tiergarten bei Weilburg am Dreieck, den 17. d. M. zu eröffnen. — In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde die Ausführung der Arbeiten und Lieferungen für die Elektrizitäts-Anlage der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin für die Summe von 77.555 M. übergeben. — Der Entwurf eines Ortshaupts überlieferung von elektrischem Strom hat die Genehmigung des Bezirksamtschusses erhalten.

17. Frankfurt a. M., 15. Mai. Hier ertrank der lädierte Sohn des Laboratoriumsbesitzers Fritzer bei dem Versuch, ein dreijähriges Kind zu retten, das in den Main geflüchtet war. Das Kind konnte von einem ausköhlenden Knaben an das Land gebracht werden.

Letzte Drahtnachrichten.

Der Kaiser in Mex.

Mex. 15. Mai. Der Kaiser traf im Automobil von Straßburg kommend gegen 4 Uhr in Wic ein und besichtigte die dortige restaurierte Münze. Um 7 Uhr 20 traf der Kaiser vor dem Generalkommando ein, wo er von dem kommandierenden General von Brittwitz und Gaffron empfangen wurde. Das Publikum brachte dem Monarchen begeisterte Applaus dar. Um 8 Uhr abends fand beim kommandierenden General Tafel statt, an der der Kaiser teilnahm.

Belagerung der Apachen Garnier und Ballet.

Paris, 15. Mai. Die Polizei wurde gestern nachmittags benachrichtigt, daß die Automobil-Banditen Garnier und Ballet in einem Hause an der Nürbauer Brücke auf dem Gebiet von Ferreux unweit von Paris aufhielten. Das

Haus wurde von Polizisten umstellt und die Banditen aufgefordert, sich zu ergeben, die jedoch mit Revolver- und Gewehrkugeln antworteten. Der Polizeiinspektor Bleurs wurde schwer verwundet. Sämtliche Männer amtierender Polizeipräfektur mit Kolone an der Seite und der Sicherheitsbehörden sind an Ort und Stelle. Seit 5 Uhr abends ist ein rechter Generalstreik. Telefonate wurden durch die Polizei wurden zahlreich bestellt. Bereits gegen 8 Uhr abends gingen die Angreifer zum Hause des Generals vor. Einige Polizisten erlitten hierbei Verluste, die alle Straßen absperrten. Die Polizei wurde zahlreich bestellt. Bereits gegen 8 Uhr abends gingen die Angreifer zum Hause des Generals vor. Einige Polizisten erlitten hierbei Verluste, die alle Straßen absperrten.

18. Wiesbaden, 15. Mai. Gestern trafen hier von Straßburg aus die Prinzessin Viktoria Luise ein. Die Kaiserin war zum Empfang im Automobil nach Frankfurt a. M. gefahren, wo die Prinzessin mittels Sonderzuges angekommen war. Die Rückfahrt nach Wiesbaden erfolgte gleichfalls im Automobil.

19. Madrid, 15. Mai. Gestern trafen hier von Straßburg aus die Prinzessin Viktoria Luise ein. Die Kaiserin war zum Empfang im Automobil nach Frankfurt a. M. gefahren, wo die Prinzessin mittels Sonderzuges angekommen war. Die Rückfahrt nach Wiesbaden erfolgte gleichfalls im Automobil.

20. Die Kämpfe in Marokko.

Madrid, 15. Mai. Gestern trafen hier von Straßburg aus die Prinzessin Viktoria Luise ein. Die Kaiserin war zum Empfang im Automobil nach Frankfurt a. M. gefahren, wo die Prinzessin mittels Sonderzuges angekommen war. Die Rückfahrt nach Wiesbaden erfolgte gleichfalls im Automobil.

21. Die Kämpfe in Marokko.

Madrid, 15. Mai. Gestern trafen hier von Straßburg aus die Prinzessin Viktoria Luise ein. Die Kaiserin war zum Empfang im Automobil nach Frankfurt a. M. gefahren, wo die Prinzessin mittels Sonderzuges angekommen war. Die Rückfahrt nach Wiesbaden erfolgte gleichfalls im Automobil.

22. Die Kämpfe in Marokko.

Madrid, 15. Mai. Gestern trafen hier von Straßburg aus die Prinzessin Viktoria Luise ein. Die Kaiserin war zum Empfang im Automobil nach Frankfurt a. M. gefahren, wo die Prinzessin mittels Sonderzuges angekommen war. Die Rückfahrt nach Wiesbaden erfolgte gleichfalls im Automobil.

23. Die Kämpfe in Marokko.

Madrid, 15. Mai. Gestern trafen hier von Straßburg aus die Prinzessin Viktoria Luise ein. Die Kaiserin war zum Empfang im Automobil nach Frankfurt a. M. gefahren, wo die Prinzessin mittels Sonderzuges angekommen war. Die Rückfahrt nach Wiesbaden erfolgte gleichfalls im Automobil.

24. Die Kämpfe in Marokko.

Madrid, 15. Mai. Gestern trafen hier von Straßburg aus die Prinzessin Viktoria Luise ein. Die Kaiserin war zum Empfang im Automobil nach Frankfurt a. M. gefahren, wo die Prinzessin mittels Sonderzuges angekommen war. Die Rückfahrt nach Wiesbaden erfolgte gleichfalls im Automobil.

25. Die Kämpfe in Marokko.

Madrid, 15. Mai. Gestern trafen hier von Straßburg aus die Prinzessin Viktoria Luise ein. Die Kaiserin war zum Empfang im Automobil nach Frankfurt a. M. gefahren, wo die Prinzessin mittels Sonderzuges angekommen war. Die Rückfahrt nach Wiesbaden erfolgte gleichfalls im Automobil.

26. Die Kämpfe in Marokko.

Madrid, 15. Mai. Gestern trafen hier von Straßburg aus die Prinzessin Viktoria Luise ein. Die Kaiserin war zum Empfang im Automobil nach Frankfurt a. M. gefahren, wo die Prinzessin mittels Sonderzuges angekommen war. Die Rückfahrt nach Wiesbaden erfolgte gleichfalls im Automobil.

27. Die Kämpfe in Marokko.

Madrid, 15. Mai. Gestern trafen hier von Straßburg aus die Prinzessin Viktoria Luise ein. Die Kaiserin war zum Empfang im Automobil nach Frankfurt a. M. gefahren, wo die Prinzessin mittels Sonderzuges angekommen war. Die Rückfahrt nach Wiesbaden erfolgte gleichfalls im Automobil.

28. Die Kämpfe in Marokko.

Madrid, 15. Mai. Gestern trafen hier von Straßburg aus die Prinzessin Viktoria Luise ein. Die Kaiserin war zum Empfang im Automobil nach Frankfurt a. M. gefahren, wo die Prinzessin mittels Sonderzuges angekommen war. Die Rückfahrt nach Wiesbaden erfolgte gleichfalls im Automobil.

29. Die Kämpfe in Marokko.

Madrid, 15. Mai. Gestern trafen hier von Straßburg aus die Prinzessin Viktoria Luise ein. Die Kaiserin war zum Empfang im Automobil nach Frankfurt a. M. gefahren, wo die Prinzessin mittels Sonderzuges angekommen war. Die Rückfahrt nach Wiesbaden erfolgte gleichfalls im Automobil.

30. Die Kämpfe in Marokko.

Madrid, 15. Mai. Gestern trafen hier von Straßburg aus die Prinzessin Viktoria Luise ein. Die Kaiserin war zum Empfang im Automobil nach Frankfurt a. M. gefahren, wo die Prinzessin mittels Sonderzuges angekommen war. Die Rückfahrt nach Wiesbaden erfolgte gleichfalls im Automobil.

31. Die Kämpfe in Marokko.

Madrid, 15. Mai. Gestern trafen hier von Straßburg aus die Prinzessin Viktoria Luise ein. Die Kaiserin war zum Empfang im Automobil nach Frankfurt a. M. gefahren, wo die Prinzessin mittels Sonderzuges angekommen war. Die Rückfahrt nach Wiesbaden erfolgte gleichfalls im Automobil.

32. Die Kämpfe in Marokko.

Madrid, 15. Mai. Gestern trafen hier von Straßburg aus die Prinzessin Viktoria Luise ein. Die Kaiserin war zum Empfang im Automobil nach Frankfurt a. M. gefahren, wo die Prinzessin mittels Sonderzuges angekommen war. Die Rückfahrt nach Wiesbaden erfolgte gleichfalls im Automobil.

33. Die Kämpfe in Marokko.

Madrid, 15. Mai. Gestern trafen hier von Straßburg aus die Prinzessin Viktoria Luise ein. Die Kaiserin war zum Empfang im Automobil nach Frankfurt a. M. gefahren, wo die Prinzess

Aus den Nachbarländern.

+ Donau u. R. 15. Mai. Lieber Vord gebrannt und ertranken in bei Kiel der 40jährige Bäuerin Fried von vier. Er befand sich auf einem Tourenboot zwischen Laage und Kiel. Beide hatten sich vorher die Pulsadern durchtrennt. Der Grund zur Tat ist nicht bekannt. Eindeutig hat Fried die Tat in einem Anfall von seelischer Störung verübt.

= Mainz. 15. Mai. Hier brachte der Arbeiter Carlsson keinen Bruder, mit dem er in Freizeit verbringen wollte, mit einem Dolchmesser färbte in die Brust und in den Oberarm, so jedoch ihr Ziel verfehlten. Der wütende Bruder brachte dann noch seiner Mutter einen Schlag in den Hals bei und ging flüchtig. Er konnte aber leider von der Polizei gefangenommen werden.

2. Binsen. 15. Mai. Der bissige Verein junger Weinbergbesitzer hat in seiner letzten Sitzung den Beschluss gefasst um eine nach königlichem Willen zu erzielende Befreiung des hier seit langem zu erzielenden Heu- und Strohmarkts zu erzielen, in den Lagen Marthfeld, Düngeborn und Schwärzchen der Anger Gemarburg — färmlich am Rodusberg — etwa 8000 Hanodächer aufstellen zu wollen. Mit dem Aufstellen der Gebäude soll sofort begonnen werden. Sowohl es das Mittel der Verhandlung Binsen Weinbergbesitzer erlauben, werden die Arbeiten auf Bedürfnis dieser Verhandlungen aufzugeben werden. — In den 10 hier vorhandenen Weinbergensteigungen des Weindorfes summen insgesamt 224 Stück, 402 halb, 42 Viertelstück und 18 Stück 1904er, 1905er, 1906er, 1907er und 1910er Weinberge zum Ausgabe. Insgesamt wurden insgesamt 15 Stück, 205 Stück, 331 halb und 25 Viertelstück. Die ausgedrobenen Summen aus den Gemarkungen Rheinland des Abdinghauses, des Mittelheimes, des Niederschlosses und der Mosel. Bei den Verhandlungen erbrachten das Stück 1904er 1050 bis 1500 M. das Halbstück 570 M. das Viertelstück 150—200 M. durchschnittlich das Stück 1219 M. ab über 1907er 740—790 M. durchschnittlich das Stück 702 M. das Halbstück 1907er 400—500 M. das Viertelstück 370—410 M. durchschnittlich das Stück 647 M. das Stück 1908er 850 M. das Stück 1909er 1020—1110 M. das Halbstück 480 bis 550 M. das Viertelstück 370—520 M. durchschnittlich das Stück 1243 M. das Stück 1909er 800—900 M. durchschnittlich das Stück 915 M. das Stück 1909er 840—1150 M. das Halbstück 470 bis 1000 M. das Viertelstück 320—400 M. durchschnittlich das Stück 1675 M. das Stück 1910er 1000—1070 M. durchschnittlich das Stück 984 M. bis Stück 1910er 810—1000 M. das Halbstück 430 bis 1110 M. das Viertelstück 330 M. durchschnittlich das Stück 1068 M. das Stück 1911er 810 bis 1200 M. das Halbstück 400—4750 M. das Viertelstück 350—1110 M. durchschnittlich das Stück 1550 M. Der Gekanntmachungszeitraum beträgt 546 360 M. Hierzu entfallen für die Zeit des 1904er Jahres 5700 M. für die Zeit des 1907er 8340 M. für die des 1908er 27 730

M. für die 1909er 67 100 M. für die 1910er 54 520 M. und für die des 1911er der Stelt mit 352 820 M.

2. B. Vom Rhein. 15. Mai. Das Steigen des Rheins dauert noch fort. Die Geschwindigkeit mit der das Wasser steigt hat gegen die der letzten Tage etwas nachgelassen. In den letzten 24 Stunden in der Oberrhine um etwa 0.10 Meter, der Mittelrhein um 0.05 Meter und der Niederrhein um 0.05 Meter gesunken. Die Nebenflüsse des Rheins liegen noch wie vor mit der gleichen Geschwindigkeit. So ist die Mosel in den letzten 24 Stunden um 0.80 Meter, der Main um 0.30 Meter und die Nahe um 0.35 Meter gesunken.

□ Darmstadt. 15. Mai. Die Eröffnung des neuen Bahnhofs, der Nebenbahnhöfe und die Überleitung des Betriebes auf die neuen Strecken hat sich so glatt und ohne jede Betriebsstörung oder Schwierigkeit vollzogen, daß sich der Eisenbahndirektor veranlaßt hat, ein ausführliches Dankesleogramm an die Eisenbahndirektion zu senden. Ein bissiger Verein junger Weinbergbesitzer hat in seiner letzten Sitzung den Beschluss gefasst um eine nach königlichem Willen zu erzielende Befreiung des hier seit langem zu erzielenden Heu- und Strohmarkts zu erzielen, in den Lagen Marthfeld, Düngeborn und Schwärzchen der Anger Gemarburg — färmlich am Rodusberg — etwa 8000 Hanodächer aufstellen zu wollen. Mit dem Aufstellen der Gebäude soll sofort begonnen werden. Sowohl es das Mittel der Verhandlung Binsen Weinbergbesitzer erlauben, werden die Arbeiten auf Bedürfnis dieser Verhandlungen aufzugeben werden. — In den 10 hier vorhandenen Weinbergensteigungen des Weindorfes summen insgesamt 224 Stück, 402 halb, 42 Viertelstück und 18 Stück 1904er, 1905er, 1906er, 1907er und 1910er Weinberge zum Ausgabe. Insgesamt wurden insgesamt 15 Stück, 205 Stück, 331 halb und 25 Viertelstück. Die ausgedrobenen Summen aus den Gemarkungen Rheinland des Abdinghauses, des Mittelheimes, des Niederschlosses und der Mosel. Bei den Verhandlungen erbrachten das Stück 1904er 1050 bis 1500 M. das Halbstück 570 M. das Viertelstück 150—200 M. durchschnittlich das Stück 1219 M. ab über 1907er 740—790 M. durchschnittlich das Stück 702 M. das Halbstück 1907er 400—500 M. das Viertelstück 370—410 M. durchschnittlich das Stück 647 M. das Stück 1908er 850 M. das Stück 1909er 1020—1110 M. das Halbstück 480 bis 550 M. das Viertelstück 370—520 M. durchschnittlich das Stück 1243 M. das Stück 1909er 800—900 M. durchschnittlich das Stück 915 M. das Stück 1909er 840—1150 M. das Halbstück 470 bis 1000 M. das Viertelstück 320—400 M. durchschnittlich das Stück 1675 M. das Stück 1910er 1000—1070 M. durchschnittlich das Stück 984 M. bis Stück 1910er 810—1000 M. das Halbstück 430 bis 1110 M. das Viertelstück 330 M. durchschnittlich das Stück 1068 M. das Stück 1911er 810 bis 1200 M. das Halbstück 400—4750 M. das Viertelstück 350—1110 M. durchschnittlich das Stück 1550 M. Der Gekanntmachungszeitraum beträgt 546 360 M. Hierzu entfallen für die Zeit des 1904er Jahres 5700 M. für die Zeit des 1907er 8340 M. für die des 1908er 27 730

M. für die 1909er 67 100 M. für die 1910er 54 520 M. und für die des 1911er der Stelt mit 352 820 M.

2. Binsen. 15. Mai. Hier wurde der Gastwirt Kappel aus Obervorholzen, als er die Gleise der Eisenbahn nach Hungen überschreiten wollte, von einem Auto erfaßt und sofort getötet.

× Köln. 15. Mai. Hier wurde ein 15jähriger Gymnasiast, der Sohn einer Lehrerfamilie, von seinen Anseßungen, als die von einem Ausgang beimfeierten, hinter einer Blumentür erfaßt und getötet. Der Grund zu dem Selbstmord ist unbekannt.

× Mannheim. 15. Mai. Auf der Straße zwischen Weilbingen und Edingen wurde vorgestern der Landwirt Ludwig Treiber aus Weilbingen von einem Automobil überfahren und sofort getötet.

Neues aus aller Welt.

Strassenkrawall in Düsseldorf. Nach einer Arbeiterversammlung, die am Sonntagabend in Düsseldorf im Volkshaus stattfand, zog eine große Menschenmenge durch die Stadt zum Gefängnis, wo der sozialdemokratische Redakteur Berken, der dort wegen Bekleidung einer dreimonatige Gefängnisstrafe verbüßt hatte, entlassen werden sollte. Als die Polizei die Menge zu zerstreuen suchte, leisteten die Demonstranten den Anordnungen der Beamten keine Folge und beschimpften sie mit Schimpfen: Bluthunde! Schicht die Hunde tot! Wiederholte wurde verlust, kleine Kinder im Gedränge vor die Schutzmannschaften zu bringen. Erst dem Aufgebot einer großen Polizeiaufstellung gelang es, die Kunden zu zerstreuen. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Reicher Sonderling. Dieser Tage hörte in Heidingsfeld in Bayern der Privater Bamberger. Im Stockloch des Bettes des verstorbenen fand man eine halbe Million Mark in Wertpapieren, die von der Polizei beschlagnahmt wurden. Bamberger lebte in den ärmlischen Verhältnissen und zahlte keine Steuern.

Walbrand. Am ländlichen Dorf bei Uelzen brach am Montag ein Walbrand aus, von dem sich 1500 Hufen ergreifen würden. Von Braunschweig wurde ein Regiment Infanterie zu den Löscharbeiten abkommandiert.

Blinzlas. Am Montag vormittag schlug während einer Prozession in Langenselbold in Bayern der Blitz in das Anwesen eines Bauern, das vollständig einstürzte wurde. Ebenso wurde das angrenzende Anwesen des Bürgermeisters ein Raub der Flammen. Dieser war verschont, während das Gehöft des Bauern nicht verschont war.

Mordtat eines Geisteskranken. Ein Geschäftsinhaber in Reichenberg i. B. hat nichts seine Frau und seinen 18jährigen Sohn und eine 11jährige Tochter durch Revolverkugeln getötet und sich dann selbst entlebt. Er schenkte die Tot in einem Zustande positiver Unmündigkeit vollständig zu haben. Zwei Brüder von ihm haben bereits durch Selbstmord gestorben.

Ein Knabe der Mörder seiner Mutter. In Gladbeck erschoss der 11jährige Sohn eines Bergmanns infolge eines unglücklichen Unfalls seine Mutter mit einer Fliegerbüchse, die ihm diese zum Geschenk gemacht hatte.

Erloschen aufzufinden. Aus München wird gemeldet: In der Nähe von Eichstätt wurde am Sonntag die Leiche des Malers Bloedel von drei Jungen durchbohrt aufgefunden. Von dem Mörder fehlt jede Spur.

Zärtlicher Sturz vom Dach. Eine Frau in Straßburg, die am Sonntagabend vom Dach mit ihrem Kind auf dem Arm das Luftschiff "Wittelsbach" bestieß, stürzte ab und wurde lebensgefährlich verletzt. Das Kind blieb unverletzt.

Explosion in einer Grube. Bei den Abteufungsarbeiten für den neuen Schacht 7 auf der Zeche "Raddod" bei Hamm i. W. explodierte vorzüglich ein Sprengsatz. Vier Arbeiter wurden durch unterliegende Gesteinsschichten lebensgefährlich verletzt.

Ein Zirkus vom Wirbelsturm erfaßt. Der in Alsfeld an der Reine sattierende Zirkus "Vorrain" wurde am Sonntag während einer gut besuchten Vorstellung vom Wirbelsturm erfaßt. Das Zelt wurde aus der eisernen Befestigung herausgerissen, emporgehoben und zerschmettert. Mit Mühe konnten sich die Zuschauer retten. Etwa zwanzig Personen wurden durch Glassplitter verletzt. Einem Zirkusspieler wurde ein Bein abgerissen, ein Zirkusdame verlor ein Auge. Selbstmord einer Schauspielerin. Die 22jährige Schauspielerin Leonie Voigt wurde am Montag in ihrer Wohnung in Schöneberg bei Berlin tot aufgefunden. Ein Arzt stellte Vergrößerung durch Leukosie fest. Der Tod war bestimmt vor drei Tagen eingetreten. Der Grund zur Tat ist wahrscheinlich Liebeskummer.

Verhaftung eines Verbrechers. In Schleißheim wurde ein gewisser Doucet aus Frankreich, der mit seiner Frau dort wohnte, von der Pariser Kriminalpolizei aufgespürt und auf deren Veranlassung verhaftet. Doucet soll zu dem Pariser Polizei erfaßt worden und erwiesen haben einen Raub begegnet haben, bei dem ihm 90 000 Francs in die Hände fielen. Bei seiner Verhaftung verfaßte er noch 2000 Francs.

Luftschiffahrt.

* Zweck der Luftschiffe. On der Budgetkommission erklärte Staatssekretär v. Taxis, der Zweck der Luftschiffe sei zunächst der, die Luftflotte zu unterstützen. Ob sie später zu offensiven Unternehmungen auch geeignet gehalten werden, werde die Erfahrung lehren. Als System für die Luftschiffe kommt das Pariser System in Betracht. Ein vergleichbares System der neuesten Bewein-Kreuzer werde im Herbst angeleitet. Die Personalbildung sei bereits energetisch im Gange. Die Verbände würden sich auf private Luftschiffballons stützen, bis eigene Erfahrungen vorliegen. Die Entwicklung der Luftschiffreise werde mit dem größten Interesse verfolgt. Die Verbände beschäftigen sich mit Fahrzeugen, die am Waller aufsteigen und auf Bord eines Schiffes gehoben werden können.

Sport.

* 11. Turnen. Lawn-Tennis-Turnier zu Wiesbaden. Den Wettkämpfen errang im Einzelspiel für Herren (Wiesbadener Post) C. Groppelmeyer 6—1, 6—3 den ersten Preis, C. Kremer 6—2, 6—0 den 2. und R. Kleinfeld 6—2, 6—1. Einzelmeister ist einen 3. Preis. Beim Herreneinspiel (Meisterschaft von Wiesbaden) errang C. Groppelmeyer 6—2, 6—3, 6—4 den 1. Preis, G. W. Müller den zweiten Preis. Die Meisterschaft von Wiesbaden im Dameneinspiel errang Hel. M. Krieg 6—4, 9—7 den 2. Preis. Hel. Salin 6—8, 6—3, 6—4. Bei den Damen-Doppelturnier ohne Doppelpunkt Nielsen Sieger 5. Höhe und R. Kleinfeld 6—1, 6—2, 6—4, 6—3, den zweiten Preis holten C. Kremer und R. Kleinfeld mit 6—0, 6—2.

* Tennis. Bei dem Concours Olympique in Brüssel ist Deimantier der 2. Rang vom Südwesten beim Herren einen Sieg geschenkt und dazu gratuliert.

Aechte Zürcher-Seiden.

Foulards- u. Bordürenstoffe, Stickerei-Roben und Blousen porto- und zollfrei. Muster umgehend. Schneiderinnen belieben ihre Adresse aufzugeben.

Seidenstoff-Versandt
Adolf Grieger & Cie., Hof.

Zürich (Schweiz) C 17.

Gegründet 1889

35062

Wer sich vor Mottenschaden schützen will

lässt sich nicht bestimmen, eines der bekannten, scheinbar billigen, in Wirklichkeit aber teuren, weil meistens wirkungslosen Mottenmittel zu kaufen, sondern verlangt ausdrücklich das laut Attest des Oberhofmarschallamtes in den Hofhaltungen

Sr. Majestät des Kaisers

so wie von vielen anderen königlichen und fristlichen Hofhaltungen, militärischen Bekleidungskammern, Behörden und zahlreichen Privatpersonen seit Jahren mit vollstem Erfolge verwendete und auf seine zuverlässige Wirkung einwandfrei erprobte Präparat

Dr. Weinreich's Mottenäther

Mit Dr. Weinreich's Mottenäther wird die Vernichtung der gefährlichen Mottenmaden erreicht.

Eine Königliche Schlossverwaltung schreibt:

Gern komme ich Ihrer Bitte nach, in persönlicher Form mein Urteil über Ihren Mottenäther abzugeben. In jahrelangem Gebrauch und der Absicht, dasselben beizubehalten, liegt ja wohl die beste Empfehlung, denn in einer Schlossverwaltung gibt es die wichtigste Verwendung bei einfachsten wie den kostbarsten Dingen. — Kampfer, Pfeffer, Insektenpulver sind wegen Rauch, Geruch usw. nicht überall verwendbar und nicht zuverlässig wirksam. — Mottenäther hält einstandigen Schaden auf, verbüßt solchen bei achtsamer, rechtzeitiger Verwendung und hat hier alle Kreisläufe völlig vernichtet. Nachteilige Wirkungen habe ich nicht bemerkt. In meiner sehr langjährigen Erfahrung habe ich kein besseres Mittel kennengelernt und keinen Ansatz danach zu suchen.

Auszug aus den zahlreich vorliegenden Anerkennungsschreiben:

Frau Fabrikbes. Schlegelmilch.

Falkenberg O.S. Seitdem ich diesen Mottenäther in meinem grossen Haushalt verwenden lasse, habe ich von Motten nichts mehr gern.

Regiments-Bekleidungskommission, Kaiser Franz Garde-Grenadier-Reg. Nr. 2.

Auf Ihr Schreiben vom 6. d. Ms. wird Ihnen mitgeteilt, dass sich Dr. Weinreich's Mottenäther sehr gut bewährt hat.

Norddeutscher Lloyd, Abt. Proviantamt.

Wunschkennzeichnung bestätigen wir Ihnen in Erledigung Ihrer Anfrage vom 6. Oktober, dass wir mit dem im Juli d. Jhs. von Ihnen bezogenen Mottenäther sehr gute Resultate erzielt haben.

Bremen. Es macht mir Vergnügen, Ihnen mitteilen zu können,

dass ich mit Dr. Weinreich's Mottenäther geradezu glänzende Erfolge erzielt habe.

Frau Reg.-Assessor Dr. Wolff.

Ich kann Ihnen mitteilen, dass ich mit dem von Ihnen bezogenen Dr. Weinreich's Mottenäther sehr zufrieden war. Die Motten, die sich vor Anwendung des Mittels zeigten, verschwanden nachdem vollkommen.

Dr. Wolsbrod.

Der Mottenäther ist wirklich was Ausgezeichnetes und Vollkommenes. Ich wünsche nichts Besseres für Motten.

Julius Spirkat, Tuchhandlung.

Auf Ihr Schreiben vom 3. November teilte ich Ihnen mit, dass sich Ihr Mottenäther ganz ausgezeichnet bewährt hat.

Dieser Äther leistet ganz entschieden in der Vertilgung der Motte schnell und sicher mehr, als jedes andere von mir versuchte Präparat.

6. Fries.

Der Mottenäther Dr. Weinreich's hat mir vorsichtige Dienste geleistet. Wir hatten hier eine Umwage von Motten; ohne dieses Präparat müssten wir mit grossem Schaden rechnen. Es ist das Beste, was ich je angewendet habe.

Wilh. Weber.

Erfolge des Mottenäthers betreffend, kann ich Ihnen erwidern, dass ich damit vollkommen zufrieden und der Erfolg bei Verwendung an meinen Möbeln ein durchschlagender war.

Hauptmann Schultz.

Mit Dr. Weinreich's Mottenäther bin ich sehr zufrieden. Diese verhindert, dass ich damit vollkommen zufrieden und der Erfolg bei Verwendung an meinen Möbeln ein durchschlagender war.

Bries.

Prospekte mit zahlreichen Abbildungen.

34907

Handel und Industrie.

Die Börse vom Tage.

Berlin. 14. Mai. Die Wahrnehmung, daß sich das Interesse der Spekulation im zunehmenden Maße auf einige Spezialgebiete vereinigt, trat an der heutigen Börse in offensichtliche Ercheinung: es waren dies Kanada und Hanfa. In ersteren entwickelte sich schon vor Eröffnung des offiziellen Verkehrs reines Geschäft im Anschluß an die New Yorker Steiermark. Der Kurs wurde mit 250 genannt, notierte jedoch amtlich bei Eröffnung 268%, um allerdings wieder bei fortgesetzten enormen Umläufen wieder auf 250 anzusiedeln. Die Spekulation erwartet, daß in aller nächster Zeit etwas bestimmtes über die angeblich in der Schweiz befindlichen Pläne von der Umorganisation des gesamten Unternehmens bekanntgegeben wird. Hanfa schien mit einer Steigerung von 2 Prozent ein steigen dann im raschen Tempo bei fortgesetzter erheblichen Umläufen um weitere 2% Prozen bis 260. Auf den übrigen Marktgebieten ging es anfangs wesentlich stiller her. Am Montagmärkt überwogen zwar im Zusammenhang mit den leichten New Yorker Eisenpreiserhöhungen, den angeblichen österreichischen größeren Rohreinführungen in England und den starken Kohlenverbinden im Ruhrrevier, welche Momente von der Spekulation als Beweis für die günstige Weltkonjunktur empföhrt werden, leichte Preiserhöhungen, was besonders von Eisenstählen gilt. Später drückt sich aber auch hier feste Stimme in der Kurzbewegung deutlicher aus, wobei Phönix und Bodumer beworben waren. Von Verkehrsnoten bestand noch Interesse für Schatzbahn, sonst waren aber die Kurzveränderungen auf den anderen Gebieten ohne Belang. Später sind besondere Kurzveränderungen nicht festzustellen. Elektrizitätswerte wurden, aber mehr beobachtet. Tägliches Geld 4% Proz. und darunter. Die Seehandlung sah Geld bis 30. Juni zu 4 Prozent.

Auf dem Kassamarkt der Industriewerte entwickelte sich in sogenannten schweren Werten alemisches Geschäft im freien Verkehr. Alumulotoren 530-520-528 (amtlich 526), Boatländer Maschinen 740-780 (amtlich 725), Voeme 328-332 (amtlich 335%). Auch sonst waren andere schwere Werte begehrt und höher. So deutsche Waffen 11, Dörfster 15, Antimikrobiell 20, Riedel 8, Badische Anilin 6 Proz. höher. Am Ultimatum hielt die feste Tendenz unter Bevorzugung der Kanada-, Hanfa- und anderen Schiffbauaktien an.

Private Diskont 3% Prozent.

Frankfurter Börse.
2% Ilbr. Kreditaktien 200%. Diskonto-Komm. 185%. Dresdner Bank 154%. Staatsschuld 164%.

Mannheimer Produktion-Börse vom 13. Mai 1912.

Die Kötterungen sind in Reihenordnung, gegen Börsestellung pr. 100 Ag. bezeichnet hier.

Beis. Wäls.	24.71-25.00	ungarische	0.00-0.50
Rehngauer	0.00-0.50	Stell. Güterg.	19.25-19.50
nord.	25.25-0.00	Stell. Bob., neue	22.00-22.50
russ. Laimo	25.75-26.50	norrb.	0.00-0.50
Ullie	0.00-0.50	zufließt	22.00-23.50
str. im Raum	26.75-27.00	20. Vista	20.25
Tagonros	0.00-0.50	am. West.	0.00-0.50
Europäer	0.00-0.50	West.	0.00-0.50
Romanischer	25.75-26.25	Danz.	0.00-0.50
am. Russ.	0.00-0.50	Die Blaue	0.00-0.50
Montebo	26.00-0.00	Rohreps. b. n.	25.75-0.00
Zoll. Stell.	0.00-0.50	Widder	22.00-0.00
James II	0.00-0.50	Steif. deutsch	0.00-0.50
Württ. Stell.	0.00-0.50	II	0.00-0.50
La Blau	21.25-23.50	Pugener	19.5-11.5
Steinen	21.15-23.00	Provenç.	19.5-11.5
Noss.	21.15-0.00	Espartelle	40.0-45.00
tau.	21.25-21.5	Würtz. Bottles	15.5-14.5
norrb.	0.00-0.50	Ziel. Bottles	0.00-0.50
unser.	0.00-0.50	Steinl. mit Fuß	0.00-0.50
Gloria, die	2.75-3.0	Steinl. in Fuß	7.25-0.00
Gloria, die	22.75-23.00	Bodribel	8.0-0.00
Georg. Möller	0.00-0.50	berichtet per 100 Proz.	0.00-0.50
Georg. Möller	0.00-0.50	überzeugt	0.00-0.50

Wiesenmehl 35.75 34.5 27.5 21.2 22.75 21.2

Rogenmehl 0) 23.50 1) 27.00 *

Börse des Auslandes.

Wien. 14. Mai. 10 Uhr — Min. Kreditaktien 641. — Zürcherbank 581.50. Wiener Bankverein 532. — Staatsbahn 728.50. Lombarden 106. — Marknoten 117.86. Wechsel auf Paris 95.65. Dettarr. Kronemente 89.55. do. Papierrente 92.10. do. Silberrente 92.25. Ungar. Goldrente 100. — do. Kronemente 80.40. Alpine 972.50. Stoda 738. — Türkensie. — Rub.

Wien. 14. Mai. 11 Uhr 30 Min. Kreditaktien 640.75. Staatsbahn 732.25. Lombarden 106. — Marknoten 117.88. Papierrente 92.10. Unser. Kronemente 89.40. Alpine 971.25. Dolwerobungs-Industrie —. Globe 730. — Rub.

Walland. 14. Mai. 10 Uhr 50 Min. Pros. Mente 95.02. Mittelmeer 223. — Meridional 604. — Banca d'Italia 1287. Banca Commerciale 807%. Wechsel auf Paris 100.90. Wechsel auf Berlin 124.82.

Paris. 14. Mai. 12.25 Uhr. Pros. Mente 93.90. Italiener 94. — Pros. Russ. Russ. Int. Ser. I u. II 95.15. Pros. do. von 1906 104.30. do. 1900 101.75. Pros. Spanier äußere 94.80. Türken

Private Diskont 3% Prozent.

Berliner Börse, 14. Mai 1912

Öst. Fds. n. Staats-Pap.	Reichs. IX. XII. XIV. 2 81.000	Reichs. IX. XII. 2 99.800	Reichs. X. XII. 2 81.000	Reichs. XI. XII. 2 99.800	Reichs. XII. XII. 2 81.000	Reichs. XIII. XII. 2 99.800	Reichs. XIV. XII. 2 81.000	Reichs. XV. XII. 2 99.800	Reichs. XVI. XII. 2 81.000	Reichs. XVII. XII. 2 99.800	Reichs. XVIII. XII. 2 81.000	Reichs. XIX. XII. 2 99.800	Reichs. XX. XII. 2 81.000	Reichs. XXI. XII. 2 99.800	Reichs. XXII. XII. 2 81.000	Reichs. XXIII. XII. 2 99.800	Reichs. XXIV. XII. 2 81.000	Reichs. XXV. XII. 2 99.800	Reichs. XXVI. XII. 2 81.000	Reichs. XXVII. XII. 2 99.800	Reichs. XXVIII. XII. 2 81.000	Reichs. XXIX. XII. 2 99.800	Reichs. XXX. XII. 2 81.000	Reichs. XXXI. XII. 2 99.800	Reichs. XXXII. XII. 2 81.000	Reichs. XXXIII. XII. 2 99.800	Reichs. XXXIV. XII. 2 81.000	Reichs. XXXV. XII. 2 99.800	Reichs. XXXVI. XII. 2 81.000	Reichs. XXXVII. XII. 2 99.800	Reichs. XXXVIII. XII. 2 81.000	Reichs. XXXIX. XII. 2 99.800	Reichs. XL. XII. 2 81.000	Reichs. XLI. XII. 2 99.800	Reichs. XLII. XII. 2 81.000	Reichs. XLIII. XII. 2 99.800	Reichs. XLIV. XII. 2 81.000	Reichs. XLV. XII. 2 99.800	Reichs. XLVI. XII. 2 81.000	Reichs. XLVII. XII. 2 99.800	Reichs. XLVIII. XII. 2 81.000	Reichs. XLIX. XII. 2 99.800	Reichs. XLX. XII. 2 81.000	Reichs. XLXI. XII. 2 99.800	Reichs. XLII. XII. 2 81.000	Reichs. XLIII. XII. 2 99.800	Reichs. XLIV. XII. 2 81.000	Reichs. XLV. XII. 2 99.800	Reichs. XLVI. XII. 2 81.000	Reichs. XLVII. XII. 2 99.800	Reichs. XLVIII. XII. 2 81.000	Reichs. XLIX. XII. 2 99.800	Reichs. XLX. XII. 2 81.000	Reichs. XLXI. XII. 2 99.800	Reichs. XLII. XII. 2 81.000	Reichs. XLIII. XII. 2 99.800	Reichs. XLIV. XII. 2 81.000	Reichs. XLV. XII. 2 99.800	Reichs. XLVI. XII. 2 81.000	Reichs. XLVII. XII. 2 99.800	Reichs. XLVIII. XII. 2 81.000	Reichs. XLIX. XII. 2 99.800	Reichs. XLX. XII. 2 81.000	Reichs. XLXI. XII. 2 99.800	Reichs. XLII. XII. 2 81.000	Reichs. XLIII. XII. 2 99.800	Reichs. XLIV. XII. 2 81.000	Reichs. XLV. XII. 2 99.800	Reichs. XLVI. XII. 2 81.000	Reichs. XLVII. XII. 2 99.800	Reichs. XLVIII. XII. 2 81.000	Reichs. XLIX. XII. 2 99.800	Reichs. XLX. XII. 2 81.000	Reichs. XLXI. XII. 2 99.800	Reichs. XLII. XII. 2 81.000	Reichs. XLIII. XII. 2 99.800	Reichs. XLIV. XII. 2 81.000	Reichs. XLV. XII. 2 99.800	Reichs. XLVI. XII. 2 81.000	Reichs. XLVII. XII. 2 99.800	Reichs. XLVIII. XII. 2 81.000	Reichs. XLIX. XII. 2 99.800	Reichs. XLX. XII. 2 81.000	Reichs. XLXI. XII. 2 99.800	Reichs. XLII. XII. 2 81.000	Reichs. XLIII. XII. 2 99.800	Reichs. XLIV. XII. 2 81.000	Reichs. XLV. XII. 2 99.800	Reichs. XLVI. XII. 2 81.000	Reichs. XLVII. XII. 2 99.800	Reichs. XLVIII. XII. 2 81.000	Reichs. XLIX. XII. 2 99.800	Reichs. XLX. XII. 2 81.000	Reichs. XLXI. XII. 2 99.800	Reichs. XLII. XII. 2 81.000	Reichs. XLIII. XII. 2 99.800	Reichs. XLIV. XII. 2 81.000	Reichs. XLV. XII. 2 99.800	Reichs. XLVI. XII. 2 81.000	Reichs. XLVII. XII. 2 99.800	Reichs. XLVIII. XII. 2 81.000	Reichs. XLIX. XII. 2 99.800	Reichs. XLX. XII. 2 81.000	Reichs. XLXI. XII. 2 99.800	Reichs. XLII. XII. 2 81.000	Reichs. XLIII. XII. 2 99.800	Reichs. XLIV. XII. 2 81.000	Reichs. XLV. XII. 2 99.800	Reichs. XLVI. XII. 2 81.000	Reichs. XLVII. XII. 2 99.800	Reichs. XLVIII. XII. 2 81.000	Reichs. XLIX. XII. 2 99.800	Reichs. XLX. XII. 2 81.000	Reichs. XLXI. XII. 2 99.800	Reichs. XLII. XII. 2 81.000	Reichs. XLIII. XII. 2 99.800	Reichs. XLIV. XII. 2 81.000	Reichs. XLV. XII. 2 99.800	Reichs. XLVI. XII. 2 81.000	Reichs. XLVII. XII. 2 99.800	Reichs. XLVIII. XII. 2 81.000	Reichs. XLIX. XII. 2 99.800	Reichs. XLX. XII. 2 81.000	Reichs. XLXI. XII. 2 99.800	Reichs. XLII. XII. 2 81.000	Reichs. XLIII. XII. 2 99.800	Reichs. XLIV. XII. 2 81.000	Reichs. XLV. XII. 2 99.800	Reichs. XLVI. XII. 2 81.000	Reichs. XLVII. XII. 2 99.800	Reichs. XLVIII. XII. 2 81.000	Reichs. XLIX. XII. 2 99.800	Reichs. XLX. XII. 2 81.000	Reichs. XLXI. XII. 2 99.800	Reichs. XLII. XII. 2 81.000	Reichs. XLIII. XII. 2 99.800	Reichs. XLIV. XII. 2 81.000	Reichs. XLV. XII. 2 99.800	Reichs. XLVI. XII. 2 81.000	Reichs. XLVII. XII. 2 99.800	Reichs. XLVIII. XII. 2 81.000	Reichs. XLIX. XII. 2 99.800	Reichs. XLX. XII. 2 81.000	Reichs. XLXI. XII. 2 99.800	Reichs. XLII. XII. 2 81.000	Reichs. XLIII. XII. 2 99.800	Reichs. XLIV. XII. 2 81.000	Reichs. XLV. XII. 2 99.800	Reichs. XLVI. XII. 2 81.000	Reichs. XLVII. XII. 2 99.800	Reichs. XLVIII. XII. 2 81.000	Reichs. XLIX. XII. 2 99.800	Reichs. XLX. XII. 2 81.000	Reichs. XLXI. XII. 2 99.800	Reichs. XLII. XII. 2 81.000	Reichs. XLIII. XII. 2 99.800	Reichs. XLIV. XII. 2 81.000	Reichs. XLV. XII. 2 99.800	Reichs. XLVI. XII. 2 81.000	Reichs. XLVII. XII. 2 99.800	Reichs. XLVIII. XII. 2 81.000	Reichs. XLIX. XII. 2 99.800	Reichs. XLX. XII. 2 81.000	Reichs. XLXI. XII. 2 99.800	Reichs. XLII. XII. 2 81.000	Reichs. XLIII. XII. 2 99.800	Reichs. XLIV. XII. 2 81.000	Reichs. XLV. XII. 2 99.800	Reichs. XLVI. XII. 2 81.000	Reichs. XLVII. XII. 2 99.800	Reichs. XLVIII. XII. 2 81.000	Reichs. XLIX. XII. 2 99.800	Reichs. XLX. XII. 2 81.000	Reichs. XLXI. XII. 2 99.800	Reichs. XLII. XII. 2 81.000	Reichs. XLIII. XII. 2 99.800	Reichs. XLIV. XII. 2 81.000	Reichs. XLV. XII.

Die Erben Willmers Gorlenko.

Roman von Nina Weste.

(4. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten).

Niemond brauchte zu wissen, daß er den größten Teil seines Gehaltes nicht in die Sackgasse leite, sondern zur Bezahlung von Kunden verwendete, die sich nach des Vaters Ende vorstanden.

„Neder sein Aenheres, noch sein Wesen beiseien etwas von der bestehenden Liebenswürdigkeit des um mehrere Jahre jüngeren, von ihm leidenschaftlich geliebten Bruders. In einer harten, enttäuschungsreichen Lebenskante war es zum strengen, verschloßenen, mit strohigen Charakter herangereift, der er zu genauer Bekanntheit für sich einnehmen konnte.“

In diesem sonnigen Sonntagmorgen saß länger als gewöhnlich vor dem knisternden Ofenfeuer, in das er eigenhändig noch eine Scheite Holz legte. Ohne den Dienst zu versäumen, konnte er heute seinen Gedanken nachhängen, die ein ganz besonderes Colorit tragen mußten, denn über sein Gesicht glitt ein Ausdruck stillen Glücks.

Gern öffnete eine Magd geräuschvoll die Tür und stellte einen dampfenden Samowar auf den einzigen Tisch vor dem schadhaften Sofa jenes Empfangszimmers. Da liehen sich auf dem Korridor schnelle sporenflitternde Schritte vernehmen, und als Herbert verzweifelt den Kopf zur offen gelassenen Tür wandte, erblickte er auf der Schwelle die blonde Gestalt eines jungen Offiziers, der ohne Umstände seinen Mantel auf den Boden unterließ und auf ihn zueilte. Mit einem unverhüllten Freudentzu sprang er auf, warf den Stuhl, auf dem er saß, um und trat dem Angelkommenen beide Arme entgegen.

„Men! Herzengesung! Bist du es denn wirklich?“ murmelte er gerührt, während er das junge Gesicht des Bruders zwischen seine beiden Hände schloß und mit liebenden, glückstrahlenden Augen betrachtete. „Sobald habe ich dich garnicht erwartet und glaubte vor den Dingen, du würdest mich telegraphisch aus deiner Ankunft benachrichtigen.“

„Wie du siehst, lieber Herbert,“ lachte der jüngere Willmers, „Urlaub erhielt ich ohne weiteres, unser Kommandeur ist ein nobler Kavalier und guter Kamerad. Was aber das Depechieren anbelangt, so bezahlt ich dazu weder Zeit noch Geduld, leiste mich einfach in den Eisenbahnzug, und — da bin ich nun! Hungrig, müde und ungewaschen, vor allen Dingen hungrig, denn gestern habe ich nur wenig und heute überhaupt noch nichts in den Magen bekommen!“

„Warum hast du gestern nur wenig gegessen?“ unterbrach Herbert Willmers den Bruder, und besorgt glitt sein Blick über das von der Reise etwas ermüdetes Gesicht. „Hattest du am Ende kein Geld, um dir ein Mittagessen geben zu lassen?“

„Ah nein, nicht deshalb!“ lachte Eugen selbstgefällig. „In unserem Kasino bekommt man ein Mittagessen, selbst wenn die Taschen vollständig leer sind, bis zum 20. jeden Monats gilt unbeschränkter Kredit. Die Aufregung, welche meine bevorstehende Reise, der Gedanke an das Wiedersehen mit dir und alles, was mit ihm zusammenhängt, nahmen mir einfach den Appetit. Dafür aber meldet jetzt mein vernachlässigter Magen. Das Surren deiner Teemashine Klingt ihm wunderbar als die göttliche Musik der Sphären! — Kann ich mich fürs erste nicht irgendwo waschen, Herbert?“

„Awwohl, Herzengesung! Tritt in mein Schlafzimmer, dort findest du alles, und so lange du deinen äußeren Menschen aufrichtest, werde ich für das Frühstück sorgen. Hente soll es bei uns hoch hergehen, Genial! — Erlauben können wir uns das, besonders da wir ein doppeltes Fest feiern: unser Wiederversehen und den glücklichen Umschlag alter drückender Verhältnisse, die mit ihren grauen Spinnengeweben alles Bessere in uns schließlich erstickt hätten!“

Über des jüngeren Willmers Stirn glitt ein Schatten. Ihm fiel das Gespräch im Eisenbahnufer ein, dessen unfreiwilliger Zeuge er gewesen war. Seine Lippen öffneten sich zu einer Erwideration, aber — ein Blick auf den Bruder, und fest nur preßten sie sich aufeinander. Er sah so glücklich aus, sein düsteres Gesicht mit den selten lächelnden

Lippen und den Augen, deren Glanz Sorgen und Entbehrungen vor der Zeit gedämpft hatten, erschien verjüngt, — wozu ihm seine gehobene Stimmung vor der Zeit verleiht? Ihm seine Zweifel klarzulegen, fand sich auch später Zeit! —

Mit unverdrücktem Aufsehen schloß er die Tür des Schlaimmers, und während Herbert der Magd Aufträge betreffs des Frühstücks gab, begann er Toilette zu machen. Das late Wasser, mit dem er immer wieder Stirn und Brust neigte, erfrischte ihn.

Eine halbe Stunde später waren beide Brüder am Teetisch. — Eugen ließ sich bewirken, ob mit großem Appetit, erzählte allerlei Lustiges und Ernstes aus seinem Samsonsleben und suchte die Unterhaltung so lange wie möglich von dem Ereignisse, das sie heute zusammenführte, abzulenken. Herbert hörte aufmerksam zu, unterbrach ab und an mit einer Frage die Erzählungen des Bruders, aber im Grunde genommen waren seine Gedanken mit ganz anderen Dingen beschäftigt, und mit Ungezügeln wartete er einen passenden Moment ab, um von dem zu beginnen, was gewiß auch Eugen jetzt am nächsten lag!

„Ja, ja, jeder Stand hat seine Leiden und Freuden!“ bemerkte Herbert nachdenklich, als der jüngere Willmers in seiner Erzählung eine Pause mache. „Hast du die Absicht, im Dienst zu bleiben, oder denkt du, dir einen anderen Wirkungskreis zu suchen?“

Erstaunt blieb Eugen von seinem Bruder auf. „Einen anderen Wirkungskreis?“ wiederholte er endlich zerstreut. „Ich habe nie daran gedacht, den Dienst zu quittieren, denn was, wenn nicht Offizier, sollte ich sonst sein?“

„Wenn dein Beruf dir auflegt, so hast du selbstverständlich heute weniger denn je Grund, ihn zu wechseln!“ stieß Herbert dem Bruder schnell ins Wort und legte die Hand beruhigend auf seinen Arm. „Im entgegengesetzten Falle jedoch wäre die Wahl, denke ich, nicht allzu schwer. Du könntest einfach Landwirt werden, könnten das dir noch Onkel Erichs Testament zugefallene Gut Lillenkrone selbst bewirtschaften, natürlich mit Hilfe eines tüchtigen Verwalters. Außer-

dem würde auch ich dir mit meinen Erfahrungen zur Seite stehen, denn die Entfernung zwischen dem Majorat Willmershöhe und dem Schloßchen —“

„Mein Schloßchen!“ unterbrach Eugen den Sprecher, und versteckte Ironie klang aus seiner Stimme. „Bist du auch ganz sicher, Herbert, daß wir wirklich die Erben sind? — Kommt dir niemals der Gedanke, daß dieser ganze märchenhafte Reichtum nur durch ein Missverständnis zugeschlagen sein kann, der sich früher oder später aufklären muß?“

Für einen Moment vertiefte sich die Falte zwischen Herberts Brauen, und wie ein Schatten ging es über seine Stirn, doch schon im nächsten hellte sich sein Gesicht wieder auf, und ein Lächeln huschte über seine strengen Lippen.

„Auch nicht auf einen Augenblick! — erwiderte er mit ruhiger Zuversicht. Allerdings begreife und verstehe ich deine Zweifel; es ist das Unerwartete und Ungeahnte deiner Lage, der plötzliche Übergang von Armut zu Reichtum, der sie weckt, aber mich qualen dergleichen Gedanken nicht einmal vorübergehend. — Onkel Erich ist gestorben, wir sind keine einzigen näheren Verwandten und wären, auch ohne Testament, keine gesetzlichen Erben gewesen, ich wußte das lange schon.“

„Du wußtest das schon lange?“ — fragte Eugen immer erstaunter. „Weshalb sprachst du niemals mit mir über diese Angelegenheit, Herbert?“

„Weil ich mich niemals über Hoffnungen ausschreiten liebte! Onkel Erich war ge fund und rüstig, bei dem sorgsamen Leben



Dos nebenliegende Bild zeigt
Herr Richard Richter's Schweizer
Pillen. Patentamt No. Berlin am 13. Okt.
1909 unter Nr. 122.355 ebenfalls ge-
schützt geschützt worden, und zwar für
die Herren der Nachschubfabrik
Seiden
Schaffhausen (Schweiz) A.-G.
vorm. Apotheker Rich. Richter.

B 4

Damen-Blusen und Damen-Unterröcke

Weisse Kimono-Bluse

mit rundem Halsausschnitt, reicher Stickerei, Spitzen- und Säumchen-Garnitur Mk.

6²⁵

Weisse Hemd-Bluse

aus feinstem Batist mit Stickerei-Einsätzen und Fältchen Mk.

7⁵⁰

Weisse Kimono-Bluse

mit festem Halsbordchen u. eingesetzten Ärmeln Stickerei und Valencienne-Einsätzen Mk.

8⁵⁰

Weisse Hemd-Bluse

mit abknöpfbar. Stehkragen; Vorderteil u. Rücken mit Stickerei-Einsätzen u. Lochsäumen Mk.

10⁵⁰

Weisse Encoeur-Bluse

aus feinstem Wasch-Voile, ganz in Säumchen mit imit. irischer Passe und Klöppel Einsatz Mk.

13²⁵

Jabot aus Batist mit Einsatz u. Spitzen-Garnitur Mk. — .75

Feines Tüll-Jabot, plissiert mit schwarzer Sammetschleife Mk.

Doppelt fallendes Tüll-Jabot, aus guter Waschfüll mit breiter Spitze u. Einsätzen, Mk.

— .75
— .80
1.40

Breite Tüll-Schleife, plissiert mit Valenc.-Einsatz Mk.

Elegante Schleife aus prima Waschfüll in weiß uni u. weiß mit schwarz, Mk.

Doppelte breite Schleife aus Valencienne-Spitze schwarz. Kante u. schwarz. Sammetknot.

1.20
1.30
1.80

Spachtel-Kragen für Blusen in weiß und ecru Mk. 1.40, 1.—

Spachtel-Koller mit Stehkragen in weiß und ecru Mk. 2.90, 2.50,

Kosacken-Kragen a. fein. Waschfüll m. breit. Einsatz u. Fältch.-Garnit., Mk.

1 55

2 10

4 00

4 60

6 20

Schwarze Hemdblusen
in Satin und Batist 5.50 an.

Poulet
Wiesbaden

Kirch-
gasse,
Ecke
Markt-
strasse.

Eleganter Unterrock
aus Baumwoll-Trikot mit ge-
streiftem Moirette-Volant, Mk.

34861

Drahtzäune

Drähtgitter, Drahtgeflechte,
Weinbergsdraht,
Stacheldraht

billigst

Richard Heuchert

Biebrich a. Rh.

Preisliste gratis.



Ein Vergnügen, bei dem man Geld spart

ist das Waschen mit Pfeildreieck-Seife
Versuchen Sie es! Ueberall erhältlich
Seifenfabrik August Jacobi - Darmstadt

Echte Nachener Kräuter-Printen,
der Printenfabrik Sol. Böllstein, Düren i. Ahd. Verband nach
allen Poststationen. Postkarte Nr. 650 per Nachnahme. 35650
Niederlaß in Wiesbaden:

R. Hager, Scharnhorststraße 8, part.

Blauweißer Gartenkies

frei Haus Wiesbaden in Karren (von M. 8.— an)
in Körben (von M. — 80 an)

frei Waggon Wiesbaden 1/2 Waggon (100 Ztr.
von M. 30.— an), 1/2 Waggon 200 Ztr. v. M. 57.— an

L. Rettenmayer, Hofspediteur, Nikolasstr. 5

Telephon 2376.

könnte er, trotz seines vorgerückten Alters, uns beide zu Grabe geleiten.

"Natürlich, du hast recht!" bemerkte der jüngere Willmers. Trotzdem kommt mir diese ganze Erbschaftsangelegenheit etwas dunkel vor, und auf die Gefahr hin von dir für finstern gehalten zu werden, muss ich dir geschehen, dass es mir scheint, als ob Onkel Erichs Erbe uns noch manche bittere Stunde bereiten wird!"

"Ein so schlechter Prophet wolltest du sein!" Zum Glück bin ich nicht leicht zu erschrecken und was die bitteren Stunden angeht, — wem blieben sie erwartet? — So leicht ist, muss auch Schatten sein! Mich schreckt nichts! Ich habe nichts durch Euch an mich zu ziehen geträumt, was aber das gütige Schicksal mir in den Schoß wirft, das halte ich fest, und das, Eugen, werde ich, falls man es mir nehmen wollte, nicht nur mit allen Mitteln, sondern auch mit vollster Rücksichtlosigkeit zu verteidigen wissen!"

Seine Augen blieben in Entschlossenheit, ein Zug von Härte legte sich um seine Lippen, und framhaft prechtet er die Hand des Bruders, der ihn mit erschreckten Augen eine Weile wortlos anstarnte. Wie ähnlich er in diesem Moment dem verstorbenen Onkel war! — Eugen erinnerte sich eines Porträts im Kabinett des Vaters, und wenn er nicht gewusst hätte, dass vor ihm sein leiblicher Bruder saß, er würde gemeint haben, dass alte Bild wäre aus seinem Rahmen herausgetreten.

"Herbert!" begann er endlich mit flüsterner Stimme; ohne den Blick von dem schlafenden Gesicht des Bruders losreihen zu können. "Und wenn es sich nun herausstellte, dass wir doch nicht rechtmäßiges Erbe sind? — Ich weiß nicht, weshalb dieser Gedanke mich quält, aber er lässt mir keine Ruhe. Onkel Erich hatte einen Sohn, was ist aus ihm geworden?"

"Er ist schon vor mehreren Jahren gestorben! Robert's Schatten kann also wieder dir noch mit furchtbar sein!"

"Also tot!" murmelte Eugen gebunnenverloren. "Davon hörte auch ich schon früher, und erst gestern wurde dieses Gerücht bestätigt!"

"Von wem? Bei welcher Gelegenheit?" fragte Herbert Willmers lebhaft. Es wundert mich, dass man in Euren Kreisen Moritz Willmers gedenkt. Allerdings gehörte auch er dem Offizierstande an."

"Diese Angelegenheit wurde nicht in unserem Kreise besprochen," erwiderte Eugen und blieb den blauen Rauchwölkchen seiner Zigarette nach. Der Aufzug führte mich auf meiner Reise hierher mit zwei jungen Leuten zusammen, deren Gespräch ich unwillig belauschte. Der eine dieser Herren, ein Student des technischen PolYTECHNIKUMS, nannte sich Gorlenko, bemerkte, Gorlenko. Er reiste nach Willmershöhe, verließ auf der Station Mexiko den Zug, und sprach über die Familienangelegenheiten der Willmers. Ohne Zweifel gehört er zu unseren Verwandten. Du erinnerst dich doch, Onkel Erichs Frau war eine geborene Gorlenko. Aber nicht das ist wichtig; solcher weitläufiger Beiter mag es, außer ihm, noch viele geben. Mich interessiert nur die Erklärung, die dieser junge Mann seinem Freunde mache, und nach dieser haben du und ich auf keinen Fall auf Onkel Erichs Vermögen ein Anrecht!"

"So, wirklich?" lachte Herbert belustigt. "Nun wir werden ihn nicht um Erlaubnis bitten, sondern von dem, was uns gesetzlich zukommt, einfach Besitz ergreifen. Aber erzähle, die Sache scheint interessant zu werden! Also im Eisenbahnkoppe trifft du diesen unverschämten Vrahler?"

"Ja, wir führen eine Strecke zusammen."

"Erzähle, erzähle," drängte Herbert unablässig, und während Eugen in turgen Worten das Gehörte wiederholte, begann er unruhig durch das kleine Zimmer zu wandern, wobei ob und zu ein höhnisches Lächeln über seine Lippen zuckte. O, er war gefest darauf, dass Reid und Mikunski ihm nur zu gerne das entziehen wollten, was nach den rätselhaften Flügungen eines dunklen Schlosses ihm und dem Bruder aufstel, aber es sollte ihnen nicht gelingen! — Jahre hatte er mit Armut und Endebrüder gerungen, eine ganze Jugend dabei hingegeben, nun wollte er aufzutun, aus freier Brust!

Er überhörte, dass die Erzählung des Bruders längst beendet war; in Gedanken ver-

unken blieb er vor dem knisternden Ofen stehen und starre in die zuckende, züngelnde Flamme, deren tödlicher Wiederkehre sein Gesicht beleuchtete.

"Nun, Herbert, was sagst du zu diesem seltsamen Begegnen?" schlug nach einigen Augenblicken tiefen Schweigens Eugens gedämpfte Stimme an sein Ohr. "Ich muss gestehen, im ersten Augenblick war mir, als müsste ich dielem unvermuteden Begegnen mit einem Menschen, den ich nie vorher gesehen hatte, und der doch in engem Zusammenhang mit unserer Familie stand, einen fingerzeig des Schicksals sehen, der mich warnte, nicht zu fest auf ein trügerisches Glück zu bauen. Gibt es auch dir ebenso, oder — findest du, dass auch diese Gorlenko mit ihren offenen und verdeckten Drohungen uns nicht furchtbar sein können?"

"Nein, auch sie nicht!" erwiderte Herbert und wandte sein Gesicht langsam dem Bruder zu. "Sie weniger denn jemand! — Nichts und niemand wird mich zum Abtreten meiner Rechte an einem anderen bewegen, es sei denn, man weise mir ein später verfasstes Testament, das die rechtskräftigen Verfügungen des ersten umstürzt. Dieser Fall aber ist nicht zu befürchten, und deshalb kann ich mich mit gutem Gewissen als den Majoratsbesitzer von Willmershöhe betrachten und dich, lieber Eugen, als den Besitzer des schönen Villen-krone beglückwünschen. — Und nun lasst uns von etwas anderem sprechen! Also deinen Abschied denkt du nicht zu nehmen, was aber soll alsdann aus deinem Besitz werden?"

"Aus Villenkrone?" fragte Eugen lächelnd. "Dieser erste muss ich mich an den Gedanken gewöhnen, dass ich wirklich und wahrscheinlich Herr eines solchen Paradieses bin, Herbert! Bin ich auf diesem Standpunkt angelangt, dann denke ich das Schloss neben Park und Pändereien unter deine Aufsicht zu stellen und jeden Sommer ein paar Wochen mit meiner jungen Frau auf dem Lande Erholung zu suchen!"

"Mit deiner jungen Frau?" wiederholte Herbert betroffen, und über sein Gesicht ging eine Wolke. "Denkt du denn wirklich daran, dich für das ganze Leben zu binden, du unvernünftiger Kindskopf du!"

Eugen errötete, aber er hielt dem zufriedenen Blick des älteren Bruders stand, und auf seinem Gesicht malte sich ein Schmunzeln, der ihm eine eindrucksvolle Ähnlichkeit mit jenem gab. (Fortsetzung folgt.)

Am Spieltisch.

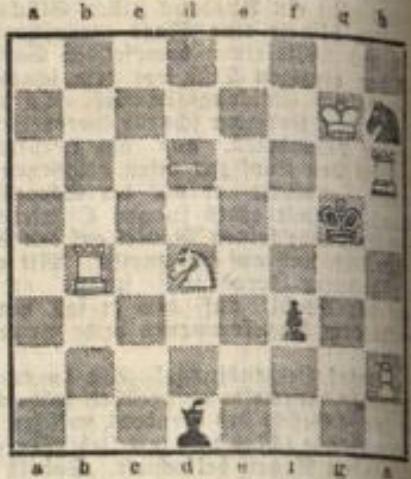
Auflösung zu Nr. 108.

Drei Jäger von Teichmann und Feigl.
B. K8, D4, S4, d7, T13, B3, ab, c2, c6, D2,
Sch. K6, D1, L1, g1, Sb4, d8, Bc1, c2, c6,

1. Tf3 - b3, cb; 2. Se6.
1., Sa6 (d3); 2. Th5 +. Df3 2. Sb1.

Nichtige Lösung schidet ein: Friedrich Böck
Wiesbaden. — Konrad Schubert-Wiesbaden.
Hans Voos-Wiesbaden. — Robert Konstantin-
baden. — Schach-Ecke Kurhaus. — Emil Frank-
Biedrich. — Otto Manes-Gittele. — Walter-
Krüger-Bad Homburg. — Anton Ritter-
heim. — Ludwina Dengel-Frankfurt a. M.

Schach-Aufgabe.



Weiß zieht an und setzt mit dem 4. Zug ...

Persäume niemand diese Gelegenheit

Neu eingetroffen ein Posten bessere moderne

Herren- u. Knaben-Anzüge

darunter elegante Musteranzüge in neuester Fassung. Is. u. 2 Is. auf Nohhaar gearbeitet (Kreis für Mag.) darunter englische Säcke billig einzukaufen.

Um schneller Umsatz zu erwirken, verkaufe ich

zu jedem annehmbaren Preis.

Ein Posten Hosen für Herren u. Knaben und Säcke zu Leinen und Lüster für jeden Beruf geeignet. In Kindergrößen bietet ich außergewöhnlich billige Gelegenheit schon von Mk. 1,50 zu

Belannt für reell! **Nur Neugasse 22** Belannt für reell!

1. Etage. Mein Laden, keine größeren Spesen, daher billig. 1. Etage. Ein Versuch macht jedermann zu meinem dauernden Kunden.

Erstes und größtes Etagengeschäft für Gelegenheitskleidung

Persil

für

Berufswäsche

(Wichtig-lesen!)

Das selbsttätige Waschmittel.

Koch- und Konditor-Anzüge, Operationskittel, Metzgerschürzen und sonstige

stark schmutzende Wäsche, deren Reinigung schwer und mühsam ist, wäscht Persil spielerisch leicht, rasch und gründlich und verleiht ihnen frischen Geruch.

Erprob't u. gelobt!

Nur in Originalpaketen, niemals lose. HENKEL & CO., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der allbekleideten

Henkel's Bleich-Soda

Hausfrauen

wahret Euern Vorteil!

Wer auf seinen Vorteil bedacht ist,
verwendet

Perlka

den neuen Kaffee-Ersatz.

Perlka ist doppelt so ausgiebig wie andere Kaffee-Ersatzmittel und doch nicht teurer als diese. Dabei schmeckt er überraschend kaffeeähnlich, hat keine lästigen Hülsen und ist durchaus gesund. —

Einfach überbrühen und ziehen lassen.

F 219

Ziehung schon 24. u. 25. Mai

Frankfurter LOTTERIE

zu Gunsten des Deutschen Fliegerbundes

3100 Ge-
winne im
Gesamt-
werte von
Mark:

600000
200000
100000

Lose 1 M. 11 Lose sortiert aus ver-
schied. Tausend. 10 M. Porto u. Liste
25 Pf. extra.

Louis Hederich | H. C. Kröger
Frankfurt a. M., Fahrstraße 148.
Berlin W 8, Friedrich-
straße 193a

sowie in allen durch Plakate kennlichen Verkaufsstellen.

In Wiesbaden bei: Carl Cassel, Kirchgasse 54;
Studolf Stassen, Bahnhofstr. 4.

Eisfchränke, Eismaschinen,

Gaskocher Jucker & Ruh
und andere Fabrikate.
Gartenmöbel - Rollschuhwand

M. Frorath Nachf.,

Wiesbaden 35575

Kirchgasse 24.

Blutreinigung

Mit rein pfleg-
lichen, leicht bei
längerem Ge-
brauch verlor-
nen, unanseh-
lichen Farben.
Säfte, Elixier.

Blutauflösung und Säfteauflösung bei Hautausschlägen, Rheumatismus, Heimzöhlen, haben „Loo-Pullen“ vorzüglich
Bedeutung. Glas für eine Schüttelgefäß ansehnlich 1,50 M. Ein Einzelhandel von 1,70 M. enthalten in den Spülgefäßen.

Deutsche in Wiesbaden: Löwenapotheke, Dauernapotheke.

Trauringe

in jedem Feingehalt
Matt- u. Glanz-Gold.
Verkauf streng reell nach Gewicht.
W. Sauerland, Schwanenstr. 7.

Amtliche Fremden-Liste der Stadt Wiesbaden.

Graf Adeleman, Koblenz, Rheinhotel — Alstermann, Dr., Schlitz, Centralhotel — Alstermann, Dr., Schlitz, Zum Spiegel — Anthow m. Fr., Solodo (Amerika), Hotel Meier — Astros, Moers, Zum Spiegel.

Bachmann, Dr., Berlin, Rheinhotel — Bade, Hagenau, Metropole — v. Barisch, Dutzow, Central-Hotel — Bauer m. Fr., Straßburg, Hotel Vogel — v. Bennington, Darmstadt, Hotel Westminster — v. Benzinger, Exzell m. Fr., Stuttgart, Hotel Regina — Berger-Becker, Leipzig, Villa Frank — Bergner, Amerika, Metropole — Boden m. Fr., Scherlin (Posen), Schwarzer Bock — Binswanger, München, Palast-Hotel — du Bois, Amsterdam — Viktoria-Hotel — Borgzimer m. Fr., London, Rheinhotel — v. Born-Faliois, Itzehoe, Prinz Nikolas — Bothmann m. Fr., Gotha, Frankfurter Hof — Broström m. Fr., Göteborg, Rose — Dunzen, Hamburg, Nassauer Hof — Brüning, Freiburg, Nassauer Hof.

Cain, Bürgermeister m. Fr., Seehausen, Hotel Vogel — van Cansonloni, Brüssel, Hotel Berg — Carter, Newyork, Hotel Westminster — Cohen, Groningen, Hotel Vogel.

Daeves, Köln, Schwarzer Bock — Derichs, Kolberg, Quisisana — Deta m. Fr., Zehlendorf, Christl. Hospiz I — Dignowity m. Fr., Chemnitz, Palasthotel — Droese, Dr. m. Fr., Hannover, Hotel Cordas — Drucker m. Fr., Meyerin, Quisisana.

v. Einem, Exzell., General d. Kav., Berlin, Nassauer Hof — Endre m. Fr., Berlin, Viktoria-Hotel — v. Elten, Fr., Krefeld, Fürstenhof — Engeström m. Fr., Malmö Nassauer Hof — Erb, Berlin, Nassauer Hof — Gräfin v. Etter, Helsingfors, Allessa — Everts, Utrecht, Park-Hotel — Erlich, Fr., Warschau, Nassauer Hof.

Faber, Oberst, Lübeck, Frankfurter Hof — Falkenroth m. Fr., Neuss, Primavera — Faulkner m. Fr., London, Rose — Faß, Fr., Schwerin, Schwarzer Bock — Faßmann m. Fr., Oberhof, Palasthotel — Fischer, Göppingen, Fürstenhof, Fischer m. Fr., Weimar, Römerbad — Fischer m. Fr., Freiburg i. B., Sendig-Eden-Hotel — Fleck Geh. Rat m. Fr., Charlottenburg, Ev. Hospiz — Jürgenssen m. Fr., Koblenz, Prinz Nikolas — v. Förster, Dr., Budapest, Pest — Flinsch, Stuttgart, Imperial — Franken m. Fr., Köln, Wiesbadener Hof — Freund, Gleiwitz, Palast-Hotel — Friederici, Dr. m. Fr., M. Gladbach,

Beuers Privathotel — v. Frowein, Elberfeld, Rose — Frhr. v. Fürstenberg, Berlin, Quisisana — Furbach, Villa Mercedes — Funz, Altheim, Nonnenhof.

Ganse, Kom.-Rat, Berlin, Kaiserhof — Garnus m. Fr., Pension Prinzessin Luise — Garun m. Fr., Berlin, Vier Jahreszeiten — Gedy m. Fr., Cornwall (England), Sendig-Eden-Hotel — Frhr. von Gemmingen, Stuttgart, Rose — George, Kasel, Schützenhof — Gesenius, Fr., Berlin, Villa Schaaré — Götz, Dr. m. Fr., Stuttgart, Villa Schaaré — Gott, Sarstedt, Rheinhotel — Graebner m. Fr., Lichtenfeis, Frankfurter Hof — Baronin v. Graevenitz, Expell, Petersburg, Villa Frank — Großenberg, Elberfeld, Continental — Grubbe m. Fr., Dresden, Goldenes Kreuz — Gugenheim, Cincinnati, Nassauer Hof — Grössler, Fr., Eiselen, Pariser Hof.

Halles, England, Metropole — Härth, Helsingborg, Astoria-Hotel — Haraten m. Fam., Apeldoorn, Rhein-Hotel — Hartog, Berlin, Hotel Oranien — Hausmann m. Fr., Elsdorf, Nassauer Hof — Havenstein, Bürgermeister, Bacharach, Nonnenhof — Hedder, St. Wendel, Sendig-Eden-Hotel — Heine, Petersburg, Prinz Nikolas — Heitkötter, Wilna, Hohenholz — Henri, Berlin, Hansa-Hotel — Hermann m. Fr., Leipzig, Frankfurter Hof — Hess, Dr., Zürich, Hotel Krug — Hirsch, Aachen, Kaiserhof — Hoffmann m. Fr., Heidelberg, Grüner Wald — Holtzinger, Fr., Dannenberg, Schwarzer Bock — Horn, Sonneberg, Kaiserhof — Hoppe, Kaiserauern, Goldener Brunnen — van Houtum, Dr. m. Fr., Haag, Sendig-Eden-Hotel — Huber, Achern, Centralhotel — Hübler m. Fr., Petersburg, Pension Prinzessin Luise — v. Hueck m. Fr., Moskau, Pension Monbijour — v. Hugo m. Fr., Hanover, Hotel Cordan.

Igner, Düsseldorf, Prinz Nikolas — Illiger, Wessel, Hansahotel — Ilse, Straßburg, Prinz Nikolas — Jaffé, Strassburg, Kaiserhof — Janzen, Eintrat Hot b. Brückeau, Zum Spiegel — Jonas, Dr., Düsseldorf, Grüner Wald — Jossow m. Fr., Borsa (Schweden), Frankfurter Hof — Jürgenssen m. Fr., Hamburg, Hansahotel — Geh. Rat m. Fr., Charlottenburg, Ev. Hospiz — Juhmeyer m. Fr., Koblenz, Prinz Nikolas — Junghen, Leipziger, Taunus-Hotel.

Kaiser, Wilhelmshaven, Grüner Wald — Kamann, Prof. Dr., Magdeburg, Weisse Ross —

v. Kappf, Berlin, Quisisana — Kaufmann, Marburg, Metropole — Kellner, Berlin, Minerva — von Kessel, Kolmar, Rheinhotel — Kiesel, Dr. m. Fam., Berlin, Europäischer Hof — Kirchhof m. Fr., California, Hotel Oranien — Kirschen, München, Bellevue — Klein, Berlin, Wilhelma Freih. v. Kleinsorgen, Essen, Grüner Wald — Klopfen, Fr., Chicago, Nassauer Hof — Klostermann m. Fr., Goldenstedt, Reichshof — Knoop m. Fr., Berlin, Prinz Nikolas — Koch v. Rappard, Fr., Haag, Palast-Hotel — Köhler m. Fr., Landau, Hansahotel — v. Köller, Exzell, Corntreck, Nassauer Hof — Kordelin, Helsingfors, Palast-Hotel — Freifrau u. Freiin v. Korff, Wallerfangen, Haus Dambachtal — Kräbling, Köln, Hotel Weins — Kraemer, Dr., Frankfurt, Rheinhotel — Krause, Sprottan, Reichshof — Küchel, Dr., Butzbach, Frankfurter Hof — v. Küpper, Arnstadt, Villa Bristol — Küster, Odensee, Nassauer Hof — Kuetgens, Aachen, Rose — Kurthius, Altjahn, Viktoria-Hotel.

Langbein, Göppingen, Fürstenhof — Lichtenstein, Hamburg, Wilhelma — Lillwald, Stockholm, Vier Jahreszeiten — Lind, Dr., Aplerbeck, Schützenhof — van der Linde m. Fam., London, Metropole — Lindner, Karlsruhe, Reichspost — Lönnsdorf m. Fam., Finnland, Nassauer Hof — v. Lyall de Jong, Fr., Arnheim, Ev. Hospiz.

Malmros, Limburg, Nassauer Hof — Marsden, Dr. m. Fr., London, Haus Dambachtal — Maurer, Dr. m. Fr., Frankfurt, Wiesbadener Hof — v. Meding, Kägesdorf, Viktoria-Hotel — Meinadus m. Fr., Bonn, Rose — Memelsdorff m. Fam., Limburg, Rheinhotel — Memelsdorff, Dr. m. Fr., Ilmenau, Rheinhotel — Mende, Berlin, Taunushotel — v. Maisy, Fr., Berlin, Nassauer Hof — Mc. Menagle, San Franzisko, Rose — La Mont m. Fr., Genf, Metropole — Mosbacher m. Fr., Kassel, Nassauer Hof — Mowat m. Fr., Kamada, Nassauer Hof — Mueller m. Fr., Hamburg, Nassauer Hof — Münter, Kopenhagen, Rose.

Nedrouv, Haag, Fürstenhof — Neugebauer, m. Fam., Brieg, Villa Speranza — Neumann m. Fr., Friedrichroda, Zum neuen Adler — de Niem m. Fam., Limburg, Rheinhotel — Nieder v. Seyfarth, Dr., London, Taunusstr. 1 — Noinel, Dr., Brüssel, Hotel Berg — Nokmann, Barmen, Hotel Berg.

v. Ziegler, Weimar, Frankfurter Hof — Zimmert m. F., Amsterdam, Palmsthal.

226. Königl. Preuß. Glassenlotterie.

5. Klasse. 4. Siebungstag, 14. Mai 1912. Vormittag.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gesetzt, und zwar je einer auf die Zwei gleichen Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Rur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigelegt. (Diese Gewinnz. u. Kl. I. 8.) (Nachtrag verboten)

48 172 345 442 565 723 75 866 900 1078 145 81 (1000) 487

610 22 55 (1000) 605 754 821 945 (500) 972 2145 22 24 43

320 665 (3000) 3072 278 427 45 748 818 926 19 69

4052 112 204 63 377 468 527 (500) 737 674 845 5 694 162 99

296 467 546 (500) 662 648 6113 18 61 (500) 320 432 49

831 877 93 763 92 661 54 7001 39 (1000) 66 264 887 387 (500)

92 600 534 92 827 947 8001 192 233 486 526 651 669

9145 46 249 375 94 (500) 530 777 774 847 66 (300)

10001 141 46 537 605 963 2102 68 216 338 75 494 663 33

56 103140 75 297 (500) 505 409 677 794 726 35 10419 90

261 77 330 701 6 (1000) 36 867 1050003 345 360 945 (1000)

560 (500) 660 767 706 82 663 754 26 754 800 104 12

492 117 (1000) 196 50000 222 (500) 663 1607 484 546 811 843 60

100344 62 572 94 266 1005 (1000) 6 92 969 90 101129 346

59 103140 65 547 50 963 102028 96 216 338 75 494 663 33

66 103140 75 297 (500) 505 409 677 794 726 35 10419 90

261 77 330 701 6 (1000) 36 867 1050003 345 360 945 (1000)

560 (500) 660 767 706 82 663 754 26 754 800 104 12

492 117 (1000) 196 50000 222 (500) 663 1607 484 546 811 843 60

101130 48 66 55 644 743 62 700 1012 101130 48 66 55 644 743 62 700 1012

111130 302 777 774 800 71 11302 777 774 800 71

120001 44 249 359 521 287 789 900 3 121122 329 520 92

120001 196 12 61 238 329 521 287 789 900 3 121122 329 520 92

120001 67 56 55 644 743 62 700 1012 120001 67 56 55 644 743 62 700 1012

120001 67 56 55 644 743 62 700 1012 120001 67 56 55 644 743 62 700 1012

120001 67 56 55 644 743 62 700 1012 120001 67 56 55 644 743 62 700 1012

120001 67 56 55 644 743 62 700 1012 120001 67 56 55 644 743 62 700 1012

120001 67 56 55 644 743 62 700 1012 120001 67 56 55 644 743 62 700 1012

120001 67 56 55 644 743 62 700 1012 120001 67 56 55 644 743 62 700 1012

120001 67 56 55 644 743 62 700 1012 120001 67 56 55 644 743 62 700 1012

120001 67 56 55 644 743 62 700 1012 120001 67 56 55 644 743 62 700 1012

120001 67 56 55 644 743 62 700 1012 120001 67 56 55 644 743 62 700 1012

120001 67 56 55 644 743 62 700 1012 120001 67 56 55 644 743 62 700 1012

120001 67 56 55 644 743 62 700 1012 120001 67 56 55 644 743 62 700 1012

120001 67 56 55 644 743 62 700 1012 120001 67 56 55 644 743 62 700 1012

120001 67 56 55 644 743 62 700 1012 120001 67 56 55 644 743 62 700 1012

120001 67 56 55 644 743 62 700 1012 120001 67 56 55 644 743 62 700 1012

120001 67 56 55 644 743 62 700 1012 120001 67 56 55 644 743 62 700 1012

120001 67 56 55 644 743 62 700 1012 120001 67 56 55 644 743 62 700 1012

120001 67 56 55 644 743 62 700 1012 120001 67 56 55 644 743 62 700 1012

120001 67 56 55 644 743 62 700 1012 120001 67 56 55 644 743 62 700 1012

120001 67 56 55 644 743 62 700 1012 120001 67 56 55 644 743 62 700 1012

120001 67 56 55 644 743 62 700 1012 120001 67 56 55 644 743 62 700 1012

120001 67 56 55 644 743 62 700 1012 120001 67 56 55 644 743 62 700 1012

120001 67 56 55 644 743 62 700 1012 120001 67 56 55 644 743 62 700 1012

120001 67 56 55 644 743 62 700 1012 120001 67 56 55 644 743 62 700 1012

120001 67 56 55 644 743 62 700 1012 120001 67 56 55 644 743 62 700 1012

120001 67 56 55 644 743

Der Landwirt

Wochen-Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Obstgartenanlage und -Pflege.

(Rückdruck ohne Berechtigung verboten.)

Doch der Obstbau noch lange das Schmerzenkind des Landwirts bleiben wird, ist ziemlich dessen eigenes Verschulden, der die Lehren und Erfahrungen erfahrener Bütcher so missbraucht behandelt.

Zu seinem eigenen Schaden!

In fast allen Fällen wird man wohl auf den Idealzustand — doch das Obststück ein nach Lage und Bodenbeschaffenheit ausgerechnet sei — verzichten müssen, weil sich die Qualität des Landwirts desselben in der Regel nach dem Wohnhaus zu richten hat. Neben die Wahl dieses Ortes aber entscheiden andere als Nützlichkeitsgründe. So muss man weiter durch künstliche Eingriffe — nämlich durch Bodenbearbeitung und Düngung — den unvermeidlichen Obstgärtner Qualitätsverlusten zu verleben suchen, welche ihnen vielleicht durch Jahrhunderte hindurch bereiteten Obstbau verloren gegangen sind.

Die sich aber gleichwährende Organismen gegen Krankheiten und sonstige Feinde energielos verhalten, so finden wir naturgemäß alte Pflanzungen von Grind, Krebs, Gummiflasche, Pilzen und tierischen Schädlingen heimgesucht, und ihre Nachkommen tragen den Todesfeind von Anfang an in sich.

Da muss denn der Obstbauer vom Ackerbau lernen. Der Bekünte weiß, dass nur die wechselnde Fruchtfolge seine Pflanzungen vor Entartung schützt; da sich aber diese Methode bei Haus-Bauern kaum durchsetzen lässt, so muss der Degeneration durch zweckmäßige Düngung vorgebeutet werden, was nicht etwa abgängige Pflanzungen dienen darf.

Die Düngungsfrage ist nun die eigentliche Kalamität des Obstbaus. Sie wird uns den meisten gelöst durch Ausführung von Säule und Abort. So wie aber der menschliche Organismus eine Überernährung mit Übeln bestraft durch Entwicklung von Sklerosismus, Gicht und allen möglichen anderen Krankheiten (weil der Saftstoff des Blutes über die Lebermenge der Eiweißstoffe nicht Herr wird), so lohnt auch der Obstbaum die falsche Ernährung — die Überernährung mit Stoffstoff — durch Krankheiten und geringe Fruchtkontinuität bis zur Verlosigkeit.

Ein Beispiel hierfür sind die den „glänzenden Kerzenförmigen“ ähnlichen gläsernen Apfels, die direkt ungenießbar sind.

Nun hilft sich wohl der Baum teilweise selbst, wenn ihm falsche Nahrung verabreicht wird, dadurch, dass er durch die Wurzeln diese unbrauchbaren Stoffe ausscheidet wie der tierische Organismus die Exkremente. Daraus hängen sich solche giftigen Stoffe im Boden an und werden den Baumwurzeln immer wieder aufgenommen. Der Boden muss daher entgiften — destilliert — werden. Das geschieht entweder durch etwa fünfjähriges wechselndes Hackfruchtbau oder auf derselbe Weise folgendermaßen:

Man schlägt mit einem Eisenstab $\frac{1}{2}$ Meter tiefe, $\frac{1}{2}$ Centimeter von einander entfernte Löcher, bringt Schwefelkohlenstoff hinein und füllt die Löcher sofort wieder zu. Hierdurch wird eine wirksame Desinfektion des Bodens erzielt, und auch die ungebotenen Bodenbewohner wie Schermäuse, Mäuse, Engerlinge (aber auch die Maulwürfe) werden getötet, wenn ihnen nicht schleunigkeits fliehen möglicht.

Der Obstgarten darf nun nicht ganz stolz angelegt sein, alles durcheinander vermischen; denn jeder Obstart entspricht einer heraldischen Dimensionen. Daß der Obstgarten nicht auch augleichend Gemüsegärten ist kann, sollte als selbsterklärend betrachtet werden; indessen findet man aus baumkräbende Kombinationen besser, welche augleichendesthetisch möglich, als vielleicht beachtigt war, erzielen. Da sieht man z. B. im Gemüseland einen Quittenbaum, weiterhin — immer im Gemüseland — einen hohen Birnbau, dicht vor und neben, ja fast unter ihm eine Platane und eine Linde, ein Stück entfernt einen Buchenbaum, in dessen Zweige sich zwei eines japanischen Friederbaums hinter Zweischen- und Kirchbaum, oder Bollerbirnbäumen usw. Eine solche Komposition (die der Verfasser durchaus nicht erfunden hat), wirkt nicht mehr wulstig, sondern abschüssig, und ist im höchsten Grade unwirtschaftlich. Dem Pflanzen, der keine Wurzeln in radialer Richtung über 40 Meter weit schreibt — je nachdem ob der nächstliegende Boden genügend Erde oder nicht —, ist die entfernteste Seite des Obstgartens, die Nordseite, zuwenden, von wo aus gegen Süden eine Abfolge der Baumhöhen einaufzuhalten ist, die gegenüberliegenden Bäume also am weitesten nach Norden, die niedrigstschließenden am südlichsten stehen, damit alle vom Sonnenlicht erreicht werden.

Bei einem zeitlichen Wechsel der Obstsorten möchte ich, soll er tief- und flachwurzelnde Bäume aufeinander folgen lassen, um verschiedene Bodentiefen auszunutzen. Diese Krebskrankheiten, Läuse u. a. wird man etwa 100 Arten Karbolinum das Körzheim-Nördlingen des östlichen gegeben haben. Es darf aber nur in der Zeit — Oktober bis Januar — angebracht werden, und zwar in 10prozentiger Konzentration, für Knospen nur 5prozentig, für Staubblätter, das empfindlicher als Knospen, nur 2prozentig.

Bäume, welche mit Karbolinum behandelt sind, werden auch von Maikäfern gemieden.

Nächstlich zweimal soll den Bäumen so reichlich Dünger gegeben werden (Thomasmecht, Rainitz und im Februar Jouhet), dass sie eine dicke Düngerede vorbanden ist. Alle 5 Jahre mindestens hat eine Kalkdüngung zu erfolgen. Der Boden soll überhaupt stets unter Pfing gehalten werden, so weit es möglich ist.

Als anbauwürdige Sorten — speziell für Spalterzeug, welche für die Kleinwirtschaft in Betracht kommt — sind neben „Schöner von Boskoop“ (dessen Loh gegenwärtig in allen Tonarten gefunden wird) u. a. „Weißer Winter-Calville“ und die „Pastorenbirne“ als sehr begehrte Marktarten zu bezeichnen.

Im allgemeinen muss die Züchtung ganz frühe und ganz späte Sorten im Auge behalten, weil sie die höchsten Renditen abwerfen. Von Calville sind z. B. in der letzten Zeit von 30 Pf. bis zu einer Mark pro Stück gelöst worden.

Die Spalterzeug ist daher das Gebiet des Kleinbetriebs.

M. Feuerstein.

Saatenstand.

Der Saatenstand im Deutschen Reich war Anfang Mai, dem Reichstag folge, wenn 1 Jahr gut, 2 gut, 3 mittel und 4 gering bedeutet: Winterweizen 2.5, Wintergerste 2.0, Winterrohrohr 2.6, Klee 3.5, Linserne 2.9, Be-

wässerungswiesen 2.5, andere Weizen 3.0. — In

den Bemerkungen heißt es: Während des April

bereits im ganzen Reich für die Entwicklung der Feldfrüchte eine wenig günstige Witterung.

Häufige Nachfrüchte, sogar Schneefälle, wirkten stark hemmend auf das Wachstum. Dazu kamen andauernd starke, austrocknende Ostwinde. Da während der ganzen Zeit keine nennenswerten Niederschläge gefallen sind, herrschte Ende April überall große Trockenheit.

Der Umfang der wegen der Auswinterung nötig gewordenen Umpflügungen ist wesentlich größer, als anfangs April angenommen wurde. Weizen gilt besonders in den nordwestlichen Teilen des Reiches sehr.

In manchen Gebieten mußte dort mehr als die Hälfte der Fläche neu bestellt werden. Beim Aleo erzielten sich die meist recht erheblichen Umpflügungen auf das ganze Reichsgebiet. Am

glücklichsten schwitzen, abgesehen von dem verhältnismäßig unbedeutenden Spelzland, Roggen ab.

Im Reichsbüro steht die Umpflügungen bei Weizen auf 4.1, Spelz 0.1, Linsene 0.1, Kle 11.7 und Linserne auf 2.8 Prozent der mittleren Anbauländer der Jahre 1902 bis 1911.

Über das Auftreten von tierischen und pflanzlichen Schädlingen wird nur vereinzelt berichtet.

Die Brühlingsbeschaffung war bei Abnahme der Beute nichts besonderes besiedelt.

Die Winterarten wurden durch die Nachfrüchte und die Trockenheit allgemein in der Entwicklung zurückgehalten.

Besonders Roggen sieht vielfach rot und rotbraun aus.

Trotzdem leben manche Berichte, zumal aus Süddeutschland, in der Wachstumshemmung noch

eine wesentliche Schädigung der Saaten, die sie

vielleicht zu spät standen und eine baldige Lagerung befürchteten ließen. Immerhin wäre warmes Wetter und durchdringender Regen sehr nötig.

Man befürchtet, daß der erste Kleeschnitt vielfach spätlich ausfällt.

Bei Linserne sind die Aussichten etwas besser.

Die Weizen verloren ihre grüne Farbe wieder, sehen grau aus und zeigen

wenig Wachstum.

Auf dem Felde.

Das Walzen bei der Saatbestellung nach vollendetem Saaten hat den Zweck, das Saatloch mit der Erde in eine innigere Verbindung zu bringen, um hierdurch ein schnelleres und gleichmäßigeres Keimen und Aufsaugen zu bewirken. Es ist in vielen Fällen nachzuweisen, daß die gewöhnliche Saat der ungemeinsten immer um mehrere Tage voraus ist. Einem weiteren nicht zu unterschätzenden Nutzen gewöhnt das Walzen dadurch, daß eine bedeutende Saatervarnis erzielt wird. Es wird keinem beobachtenden Landwirte entgangen sein, daß bei dem wiederholten und notwendigen Walzen eine Menge Samenkörper wieder an die Oberfläche gelangen, wo sie bei feuchter Witterung wohl keimen, bei trockener Sonnenwärme aber nicht selten verschwinden; ebenso, daß bei Wind und Regen in den losen Erdschichten viele Saatkörper bloßgelegt bzw. herausgewaschen werden und gleichfalls verloren gehen. Dies alles wird durch das Walzen sinnlich vermieden und eben dadurch eine dünnere Aussaat ermöglicht.

Wiesenbau.

Mähen der Wiesen. Die Wiesen sollen gemäht werden, wenn die überwiegende Mehrzahl des Gewächses in Blüte steht; wer zu lange wartet, bringt anstatt eines nährreichen Butters ein verdorbenes Gezeugheim. Es drängt sich also in Gegenden mit viel Futterbau die Ernte auf eine kurze Zeit zusammen; bei der immer ärger werdenden Zeitennot empfiehlt sich genossenschaftliches Arbeiten — genossenschaftlicher Bezug von Mähdroschken, welche in einem Tage 20—25 Tagwerk abmähen können, wenn man sie ordentlich auslastet. Mähdroschken und Heuschober müssen über die härrlichen schlechten Erntewetter so hart werden!

Weinbau.

Bekämpfung der Peronospora. Bei einer dieser Tage in Rüdesheim abgehaltenen Versammlung des Rheingauer Weinbauvereins sprach Herr Weinbauinspektor Fischer-Gerlach über den

heutigen Stand der Peronospora. Belämmfung. Er legt seinen Ausführungen die neuesten Ergebnisse der Forschungen des Professors Müller-Dürburg zu Grunde. Hierdurch ist die größte Rücksicht auf die Beprühung der Blattunterseite zu nehmen, da die Sporen sich auf dieser Seite der Nebenblätter festheften und von hier aus ihr Vermischungswerk unternehmen. Das erste Behandeln braucht erst zu geschehen, wenn sich die Blätter entwickelt haben, denn bekanntlich sind die Nebenblätter etwas größer als die oben besprochenen.

Als anbauwürdige Sorten — speziell für Spalterzeug, welche für die Kleinwirtschaft in Betracht kommt — sind neben „Schöner von Boskoop“ (dessen Loh gegenwärtig in allen Tonarten gefunden wird) u. a. „Weißer Winter-Calville“ und die „Pastorenbirne“ als sehr begehrte Marktarten zu bezeichnen.

Der Saatenstand im Deutschen

Reiche war Anfang Mai, dem Reichstag folge,

wenn 1 Jahr gut, 2 gut, 3 mittel und 4 gering bedeutet: Winterweizen 2.5, Wintergerste

2.0, Winterrohrohr 2.6, Klee 3.5, Linserne 2.9, Be-

wässerungswiesen 2.5, andere Weizen 3.0. — In

den Bemerkungen heißt es: Während des April

bereits im ganzen Reich für die Entwicklung der Feldfrüchte eine wenig günstige Witterung.

Häufige Nachfrüchte, sogar Schneefälle, wirkten

stark hemmend auf das Wachstum. Dazu kamen

andauernd starke, austrocknende Ostwinde. Da

während der ganzen Zeit keine nennenswerten

Niederschläge gefallen sind, herrschte Ende April

überall große Trockenheit.

Der Umfang der wegen der Auswinterung nötig gewordenen Umpflügungen ist wesentlich größer, als anfangs April angenommen wurde. Weizen gilt besonders in den nordwestlichen Teilen des Reiches sehr.

In manchen Gebieten mußte dort mehr als die Hälfte der Fläche neu bestellt werden. Beim Aleo erzielten sich die meist recht erheblichen Umpflügungen auf das ganze Reichsgebiet. Am

glücklichsten schwitzen, abgesehen von dem verhältnismäßig unbedeutenden Spelzland, Roggen ab.

Im Reichsbüro steht die Umpflügungen bei Weizen auf 4.1, Spelz 0.1, Linsene 0.1, Kle 11.7 und Linserne auf 2.8 Prozent der mittleren Anbauländer der Jahre 1902 bis 1911.

Über das Auftreten von tierischen und pflanzlichen Schädlingen wird nur vereinzelt berichtet.

Die Brühlingsbeschaffung war bei Abnahme der Beute nichts besonderes besiedelt.

Die Winterarten wurden durch die Nachfrüchte und die Trockenheit allgemein in der Entwicklung zurückgehalten.

Besonders Roggen sieht vielfach rot und rotbraun aus.

Trotzdem leben manche Berichte, zumal aus Süddeutschland, in der Wachstumshemmung noch

eine wesentliche Schädigung der Saaten, die sie

vielleicht zu spät standen und eine baldige Lagerung befürchteten ließen. Immerhin wäre warmes Wetter und durchdringender Regen sehr nötig.

Man befürchtet, daß der erste Kleeschnitt vielfach spätlich ausfällt.

Bei Linserne sind die Aussichten etwas besser.

Die Weizen verloren ihre grüne Farbe wieder, sehen grau aus und zeigen

wenig Wachstum.

Blumenpflege.

Winter-Pelargonien zu ziehen, verursacht nur wenige Mühe und durch Ausstoß gewinnt man Pflanzen sowohl für Töpfe als auch zum Auspflanzen in den Garten. Der Same wird im Mai oder Juni in einen Topf gesetzt, die Sämlinge werden dann bei 20 Centimeter Entfernung auf ein Gartenbeet verpflanzt, wofür sie stehen bleiben bis zum Herbst, alsdann werden sie vorzeitig ausgehoben und in Töpfe geplantiert. Einige zu lange Blätter sind hierbei mit einem scharfen Messer abzuschneiden, denn sie sind zu lang, so biegen sie sich im Topf krumm und können ein Kratzen der Blätter verursachen. Die bestellten Töpfe können noch einige Zeit im Garten bleiben, sind aber vor Eintreten der Kälte in einen geschützten Raum unterzubringen. Sie sind im Winter nur wenig zu ziehen und der betreffende Raum ist bei milder Witterung öfters zu kühlen. Im April können sie dann auf die Blumenbeete oder ins Freie gebracht werden.

Viehzucht.

Wundwerden der Schultern bei Pferden. Ein Grund, warum Pferde bei der Arbeit sich die Schultern wund rieben, ist die Nachlässigkeit des Würtlers, den Teil des Kummets, welcher sich an die Haut legt, frei von Schmutz und Schiere, die sich fortwährend auf dem Leder ablagern, zu halten. Dieselben rollen sich durch die Reibung gegen die Schultern bei der Bewegung zu Klumpen zusammen. Das Kummel muß also jeden Morgen und Nachmittag vor Beginn der Arbeit gereinigt werden. An den ersten Tagen werden ein oder zwei Steinlungen oft das Wundheilern verhindern. Es kann dies dadurch geschehen, daß man mit der Hand einzeln die Stoßzähne über die Oberfläche zieht. Es nimmt dieses Verfahren nur ein paar Augenblicke in Anspruch und kann vorgenommen werden, während das Pferd ruht. Wenn müssen die Schultern mit warmem Wasser gewaschen werden, in welchem Eisenteile sind über 15 Minuten gekocht hat; die Haut wird da-

durch zähe gemacht und Wundreihen verhindert. Besonders bei Hirschen laufen an beiden Seiten des Bauches vom Euter bis zum Brustbein zwei starke Blutadäome. Es sind dies die sogenannten Bauchdadenvenen oder Milchadern. Sind diese Milchadern sehr groß, dann seien sie an, daß eine große Menge Blut vom Euter zum Herzen strömt. Es ist deshalb anzunehmen, daß die betreffende Kuh viel Milch gibt, weil der Zufluss zum Euter ebenfalls sehr beträchtlich sein muss. Man untersucht also aber dieses Zeichen doch nicht. Wenn sind nämlich bisweilen Fälle, welche trotz auffallend starker Milchadern nur ganz mittelmäßige Quantitäten Milch geben.

Geflügelzucht.

Eine fortwährende Beaufsichtigung des Geflügels lohnt sich reichlich, denn wir werden auf diese Weise sofort gewahr, wenn dieses oder jenes Stück von einer Krankheit, deren es ja eine große Zahl gibt, befallen wird, und können so rechtzeitig und mit Aussicht auf Erfolg hoffend eingreifen. Wenn wir z. B. sehen, daß der schöne, glänzende Kammer unseres Huhns an der Rückenpartie der Flügel erledigt und wie mit Reißzähnen ausgeschnitten ist, dann wissen wir sofort, daß dies der Anfang zum bekannten Hühnergrind ist; gleichfalls erkennen wir die Fußträge oder Kalkbeine des Huhns ganz leicht, wenn wir insbesondere auf der Brustseite der Läufe eine angedeutete wie aufgetrocknete Stimme oder Lehm ansiehen. Gleichfalls merken wir die Fußträge oder Kalkbeine des Huhns ganz leicht, wenn wir insbesondere auf der Brustseite der Läufe eine angedeutete wie aufgetrocknete Stimme oder Lehm ansiehen. Gleichfalls erkennen wir die Fußträge oder Kalkbeine des Huhns ganz leicht, wenn wir insbes

Extra-Angebot in Schuhwaren!

Philip Schöntfeld, Mainzer Schuhbazar

Marktstraße 25

Wiesbaden

neben der Hirschapotheke.
Telephon 4283.

Für Damen

- 1 Posten Schnürstiefel, braun Chevreau, mit und ohne Lach., 36—42 Paar 5.50 Mf.
1 Posten Schnürstiefel, schwarz, mit und ohne Lach., 36—42 Paar 4.50 Mf.
Dieselben in eleg. Ausführung 6.50, 8.50, 9.50, 10.50, 12.50 Mf.
1 Posten Spangen-Schuhe, extra stark 2.50 Mf.
1 Posten Leder-Pantoffel nur 1.95 Mf.

Für Herren

- 1 Posten eleg. Schnürstiefel mit Lachlappen 5.75 Mf.
1 Posten Vor-Schnürstiefel, verschied. Formen 6.50 Mf.
1 Posten Schnürstiefel, echt braun Chevreau Goodheat, Paar 9.75, 10.50, 11.50, 12.50 Mf.

Versand nach auswärts gegen Vorabindeung des Betrages od. Nachnahme.

34905

Regen- u. Sonnen-Schirme.

Eigene rationelle Fabrikation.

Kraftbetrieb.

Massenauswahl.

Aller-Ausserste feste Preise.

Für Kinder

- 1 Posten Schnürstiefel, 18—22, schwarz und braun, mit und ohne Lach. 1.25 Mf.
1 Posten Schnürstiefel, 23—26 1.95 Mf.
1 Posten Schnürstiefel, 27—30, mit und ohne Lach, schwarz und braun 3.50 Mf.
1 Posten Schnürstiefel, 31—35, mit und ohne Lach, schwarz und braun 3.95 Mf.
1 Posten Kommunikantenstiefel für Knaben u. Mädchen mit und ohne Lachlappen 4.50 Mf.

Über 100 andere Artikel in verschiedenen Preislagen und allen Farben.

Diese Artikel sind in meinem Latal ausgestellt und für jedermann ohne Kaufzwang zu betrachten. Es gelangt nur falsche Ware zum Verkauf, soweit Vorrat! Damit meine Kundin von diesem Angebot weitgehendsten Gebrauch machen kann, gebe ich Wiederverkäufer nichts ab.



Unitausch gestattet!
Garantie für gute Ware!

Renker,

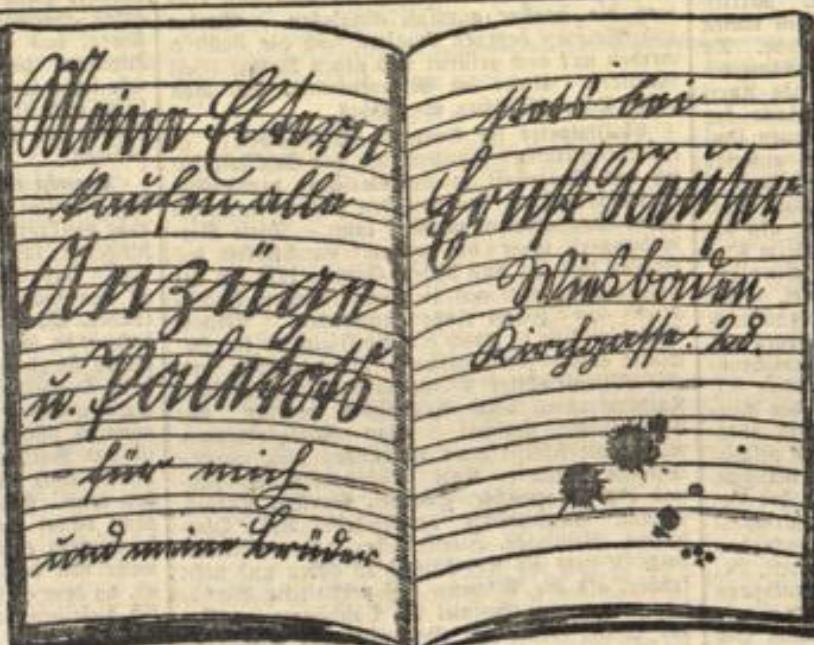
Wiesbaden, 32 Marktstraße 32
(Hotel Einhorn). — Telephon 2201.

Überziehen, Reparaturen,
Söld — Schnell — Billig.

35372



Ziehung 12. 13. Juni in Coblenz.
Wohltätigkeitslotterie
zu Gunsten des Vereins
Handwerker-Erholungsheim
5000 Gew. im Gesamtwert von Mark
50000
Hauptgewinne im Wert von Mark
20000
5000
2000
Lose à 1 Mf., 11 Lose 10 Mk.—
Porto und Liste 30 Pf. versendet
General-Débit und Bankgeschäft
Ferd. Schäfer
Düsseldorf 24, Königallee 52.
Auch zu haben in allen durch
Plakate kennzeichneten Verkaufsstellen.



Achtung! Brautpaare!

Bedeutende Möbelfabrik Süddeutschlands liefert direkt an Private

komplette Wohnungs-Einrichtungen

zu Fabrikpreisen unter den günstigsten Bedingungen.

Anfragen unter A 3040 an
Invalidendank Frankfurt a. M.

Z. 81

Marcus Berlé & Co.

Gegründet 1829. Bankhaus
Wilhelmstraße 38. Tel. 26 u. 251.
Seit 1873 kommanditiert von der Deutschen Vereinsbank, Frankfurt a. M.
An- und Verkauf von Wertpapieren, Schecks und Wechseln.

35001 Nuerbautes grosses Stahlkammer-Gewölbe.

Stellen-Anzeiger des Wiesbadener General-Anzeigers.

Arbeitsamt Wiesbaden.

Geschäftsstunden von 8—1 u. 3—6 Uhr. Tel. No. 573/574.
(Kundrat verboten.)

Es werden gefügt:

- Männl. Personal:
3 Kämmerer,
5 Baudirektor,
1 Heuerjäger u. austw.
2 ja. Dächer,
1 ja. Küfer 1. Hols- u. Keller-
arbeit,
8 Tapetierer,
10 ja. Schneider auf Woche,
2 ja. Friseurin.
Haus-Personal:
14 (12) Alleinmädchen,
4 (2) Hausmädchen,
8 tüns. Köchinnen.
Sattl. und Schanzwirtschafts-
Personal:
Oberkellner für Hotel in Gor-
koplas,
Große Ans. Restaurantkellner
für hier und austw.
Sattlern für Rathaus,
Schmiede, Bad Ems, Dom-
burg,
Rückenschw. für Restaurant
A 150/200,—
Ansage Höhe zu 50, 65, 75 M.
Gebalt.
Kaufverwalter hier u. austw.
(Abteilung Lehrstellenvermittlung)
Lehrlinge werden gefügt:

- Kupferschmied, Gürtler: 2 für
Wiesbaden, 1 Dierborn;
Schmiede: 1 für Kronenstein,
1 Dör. 1 Biedenkopf;
Metzgermeide: 2 für Wies-
baden;
Webermeide: 1 für Wiesbaden;
Schäfer: 4 für Wiesbaden;
Dreßleiderei: 2 für Wiesbaden;
Mechaniker: 1 für Wiesbaden;
Kürber: 1 für Wiesbaden;
Kaufmeide: 1 für Wiesbaden;
Kaufmeide: 1 für Wiesbaden;
Kaufmeide: 1 für Wiesbaden;

- Weber: 1 für Wiesbaden, 1
Königstein, 1 Gomberg, 1 Düs-
seldorf, 1 Eltville, 1 Fried-
richsdorf, 1 Domburg v. d. O.
1 Wiesbaden, 1 Weil-
münster, 1 Biebrheim;
Schneider: 2 für Wiesbaden;
Kleiderer: 4 für Wiesbaden, 1
Gomberg, 1 Dörfl.;
Damenkleider: 1 für Wiesbaden;
Tümmer, Maler, Anstreicher: 8 für
Wiesbaden, 1 Dörrer,
1 Wörthheim;
Decorationsmaler: 2 für Wies-
baden;
Reichner: 2 für Wiesbaden;
Stuck u. Benton: 2 für Wies-
baden;
Dachdecker: 1 Düsseldorf, 2
Domburg v. d. O., 1 Mans-
bach;

- Rathaus: 1 für Wiesbaden.
Nachfragen über Stellenbeschreibungen und Anmeldungen von
Stellenangeboten sind zu richten an das Arbeitsamt im Parterre
des Rathauses; Einsicht vom Marktplatz aus.

Stellen finden

Männliche.

Rühriger Vertreter

mit gut. Erfolgen, a. Besuch von
Haushältern, Unternehmern u.
Handelsleuten ges. Dob. Verd.

Off. u. An. 341 Exp. d. Bl. 35763

Schneider auf Woche gesucht

P. Schäfer, Kierspe.

35748

Schneidergebärlle gesucht

25755 Jahnstr. 12.

Agent für Konsumartik. ges.

Mainz, Post 49. H. 181

4—5 Mf. täglich

leicht im Hause zu verdienen.

Schneider, Kochen E. 75. 72

Lagerklt., Fällalbeiter, Buchhalt.

Expedit. Zeugler, Verkäufer

sucht.

Kaufmann u. techn. Hülfsverein

ie. B. Wiesbaden. Abenkt. 34

St. 1. Telefon 1632. Sprechst.

von 8.30—12.30 und 3—7 Uhr.

Sonntag 10—12 Uhr. 35633

Stellen suchen

1 reinliches ordentliches Hä-
uschen in gut. Neugut. auf lot. od.
Kaiser-Friedrich-Ring 10 u. 12.

Tüchtige Packerinnen

sofort gesucht

Cigarettenfabrik „Rein“

Altebergerstr. 7.

Fällalbeiterinnen, Verkäuferinnen

und Kontorinnen

sucht

Kaufm. u. techn. Hilfsverein

Wiesbaden. Rheinstr. 24. 22.

Abendstunden von 9—12.30 und

3—7 Uhr. Sonntag 9—12 Uhr.

Uhr. Tel. 1632. 35633

Stellen suchen

Männliche.

Jung. zuverl. Mann sucht 1.

Heimst. gl. weibl. Art. Werk-

familie. R. Altebergerstr. 10. 22.

Do. verb. Mann sucht 2.

als

Kassierer

ob. äbtl. Berl. Stell. 2. a. 2.

aest. wird. R. i. d. Exp. 2. 2.

Weibliche.

Zur selbständigen Arbeit in

einem ruhigen Dörfchen, aber

zur Pflege eines älteren Her-

ausches ist ges. auf eine Zu-

wiebungen Stelle. Geh. Über-

do. Bl.

Gebild. in. Dame. zahlt. 2. 2.

im Haussalt. Vandalenstrasse

f. Stell. in nur sein. Wohnung.

ich. Dame d. a. Gefällig. 2. 2.

abg. b. sanitärs. 2. 2. 2. 2.

A. 149 Hauptstr. Gefällig. 2. 2.

Meint. ausw. Dame. zu 2. 2.

jed. Dauerstellung. Gefällig.

der Haussalt. Gefällig. 2. 2.

Pflege bei 1 oder 2 Personen.

Laufengeld erm. 2. 2. 2. 2.

Am. 349 an d. Exp. 2. 2. 2.

Lebensstellung.

Eine erstklassige Versicherungsgesellschaft aller bedeutenden Branchen hat ihre Generalagentur Wiesbaden neu zu vergeben. Gemüter werden durch hohe Provisionen und Svert. nach Wahl entweder Geschäftsbüro oder entf. Aufbau. Auch werden die nötigen Hilfskräfte zur Verfügung gestellt. Kaufstätige Bewerber, möglichst aus der Branche, sollen eingehende Offerte (Distretion) einreichend unter Schrift. T. 4116 an Haasenstein & Vogler A.-G.. Stuttgart. F. 220

Feuer-Versicherung.

Alte Deutsche Feuer-Versicherung-Gesellschaft sucht für Sonnenberg, Rambach, Bierstadt, Igstadt, Kluppenheim, Erbenheim und Nordenstadt.

Vertreter bei hohen Provisionen.

Offeraten unter Kl. 339 an die Exped. d. B'.

[3839]

Arbeiterinnen

finden sofort dauernde und lohnende Beauftragung. 18901

Georg Pfaff,

Metallspiel- und Stahlspielabrik

am Bahnhof Dörsheim.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener General-Anzeigers.



Villen

in verschiedenen Größen, mit allen Bequemlichkeiten, Anschluss an die Gemeindewasserleitung u. städt. elektr. Lichtleitung, in Waldesnähe im lieblichen Dreiseital, mit schönen, bequemen Spaziergängen und Aussicht auf die herrl. Schwarzwaldberge.

Bauplätze werden nach Wahl abgegeben.

Villenkolonie „Dannemann“

Freiburg-Littenweiler in Baden

Prospekte, Auskünfte und Pläne für Villen durch Architekt Hermann Schmidt, Freiburg i. B., Kaiserstrasse 68, Telefon 1111, sowie durch sämtliche Freiburger Liegenschafts-Agenten

Zu vermieten.

Wohnungen.

2 Zimmer.

Für Aerzte oder Zahn-Aerzte.
Hochleidende 8 Zimmer-Wohnung in dicker Karr. u. Gehäftsstube, der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Genügsame Verhren. Personen-Aufz. usw. etc. R. b. v. R. 204 an d. Tz. d. Bl. 35403

6 Zimmer.

Rauhalle 24, 2. 6-Sim.-Wohn. per 1. Ost. ev. früher. R. b. im Leben. 35312

5 Zimmer.

Marktstr. 13, 2., 5 Sim. 1. R. u. 2. Mans. auf 1. v. R. Geiß-Geiss. 35322
Marktstr. 25, 1. Etage, 5-Sim.-Wohnung, voraussichtl. zu vermieten. 1. Juli zu vermieten. R. b. im Schuhladen. 34905
Lanzenstr. 24, v. 5. 3. Wohn. 3. Et. 1. v. 1. Okt. ev. Aug. 32502

4 Zimmer.

Hirschstr. 36, 4-Sim.-Wohn. mit Zubeh. 1. Stof. R. b. Vierter rechts. 35189
Kreisstr. 13, v. 4-Sim. mit Zubeh. v. 1. o. 1. v. 35190
Reichstr. 18, Ost. 1. Et. 4 Sim. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. Gottmold, Salzbrunnengstr. 7. 35197
Emmstr. 23, v. 4-Sim. a. get. 1. R. u. 35197
Gau-Nofür 15, 16, 4-Sim. R. b. v. 1. Et. 35198
Recke. 36, Ost. 4-Sim. 1. v. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35199
Bielandstr. 15, 16, 4-Sim. 2. 1. Stof. v. 1. R. v. 1. R. 35194

3 Zimmer.

Hirschstr. 37, 3. u. 2. 2. 2. m. Zub. 1. v. R. b. v. 1. R. 35200
Keller. 1. Dachstr. 16, 3-Sim. 2. 1. Stof. v. 1. R. 35197
Recke. 36, Ost. 4-Sim. 1. v. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35199
Bielandstr. 15, 16, 4-Sim. 2. 1. Stof. v. 1. R. 35194

2 Zimmer.

Karlstr. 20, 2-Sim. 2. v. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35200
Abelerstr. 33, 2 S. 2. auf 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35201
Abelerstr. 37, 2-Sim. 2. v. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35201
Abelerstr. 66, 2 Sim. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35203
Abolsalallee 11, Ost. 2 Sim. und 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35204
Bertramstr. 19, Ost. 2-Sim. R. b. v. im Bld. 35204
Bismarckstr. 28, Ost. 1. 2. 3. u. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35205
Blücherstr. 6, Hofstr. 1. Etage, 2 Sim. u. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35206
Blücherstr. 13, Ost. 1. 2. 3. u. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35207
Bielandstr. 16, 3-Sim. 2. v. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35208
Bielandstr. 46, Ost. v. 1. 2. 3. u. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35209
Bielandstr. 75, Ost. 2 Sim. 1. v. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35210
Bielandstr. 98, Ost. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35211
Bielandstr. 7, Ost. 2. 3. u. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35212
Bielandstr. 12, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35213
Bielandstr. 21, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35214
Bielandstr. 28, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35215
Bielandstr. 35, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35216
Bielandstr. 42, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35217
Bielandstr. 48, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35218
Bielandstr. 55, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35219
Bielandstr. 62, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35220
Bielandstr. 69, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35221
Bielandstr. 76, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35222
Bielandstr. 83, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35223
Bielandstr. 90, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35224
Bielandstr. 97, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35225
Bielandstr. 104, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35226
Bielandstr. 111, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35227
Bielandstr. 118, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35228
Bielandstr. 125, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35229
Bielandstr. 132, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35230
Bielandstr. 139, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35231
Bielandstr. 146, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35232
Bielandstr. 153, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35233
Bielandstr. 160, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35234
Bielandstr. 167, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35235
Bielandstr. 174, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35236
Bielandstr. 181, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35237
Bielandstr. 188, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35238
Bielandstr. 195, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35239
Bielandstr. 202, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35240
Bielandstr. 209, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35241
Bielandstr. 216, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35242
Bielandstr. 223, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35243
Bielandstr. 230, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35244
Bielandstr. 237, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35245
Bielandstr. 244, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35246
Bielandstr. 251, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35247
Bielandstr. 258, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35248
Bielandstr. 265, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35249
Bielandstr. 272, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35250
Bielandstr. 279, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35251
Bielandstr. 286, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35252
Bielandstr. 293, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35253
Bielandstr. 300, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35254
Bielandstr. 307, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35255
Bielandstr. 314, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35256
Bielandstr. 321, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35257
Bielandstr. 328, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35258
Bielandstr. 335, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35259
Bielandstr. 342, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35260
Bielandstr. 349, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35261
Bielandstr. 356, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35262
Bielandstr. 363, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35263
Bielandstr. 370, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35264
Bielandstr. 377, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35265
Bielandstr. 384, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35266
Bielandstr. 391, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35267
Bielandstr. 398, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35268
Bielandstr. 405, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35269
Bielandstr. 412, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35270
Bielandstr. 419, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35271
Bielandstr. 426, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35272
Bielandstr. 433, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35273
Bielandstr. 440, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35274
Bielandstr. 447, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35275
Bielandstr. 454, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35276
Bielandstr. 461, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35277
Bielandstr. 468, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35278
Bielandstr. 475, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35279
Bielandstr. 482, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35280
Bielandstr. 489, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35281
Bielandstr. 496, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35282
Bielandstr. 503, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35283
Bielandstr. 510, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35284
Bielandstr. 517, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35285
Bielandstr. 524, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35286
Bielandstr. 531, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35287
Bielandstr. 538, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35288
Bielandstr. 545, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35289
Bielandstr. 552, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35290
Bielandstr. 559, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35291
Bielandstr. 566, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35292
Bielandstr. 573, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35293
Bielandstr. 580, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35294
Bielandstr. 587, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35295
Bielandstr. 594, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35296
Bielandstr. 601, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35297
Bielandstr. 608, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35298
Bielandstr. 615, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35299
Bielandstr. 622, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35290
Bielandstr. 629, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35291
Bielandstr. 636, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35292
Bielandstr. 643, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35293
Bielandstr. 650, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35294
Bielandstr. 657, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35295
Bielandstr. 664, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35296
Bielandstr. 671, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35297
Bielandstr. 678, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35298
Bielandstr. 685, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35299
Bielandstr. 692, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35290
Bielandstr. 699, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35291
Bielandstr. 706, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35292
Bielandstr. 713, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35293
Bielandstr. 720, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35294
Bielandstr. 727, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35295
Bielandstr. 734, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35296
Bielandstr. 741, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35297
Bielandstr. 748, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35298
Bielandstr. 755, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35299
Bielandstr. 762, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35290
Bielandstr. 769, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35291
Bielandstr. 776, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35292
Bielandstr. 783, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35293
Bielandstr. 790, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35294
Bielandstr. 797, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35295
Bielandstr. 804, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35296
Bielandstr. 811, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35297
Bielandstr. 818, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35298
Bielandstr. 825, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35299
Bielandstr. 832, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35290
Bielandstr. 839, 2. 3. 1. R. u. 1. Stof. v. 1. R. 35

Zu verkaufen.
Immobilien.

Bad Homburg Villa,
7 Zimmer u. Zubehör, Garten, eilt
Viel Zeitung, Nähe Kurpark auch
Von der Reihe, z. verl. L. u. D. 3047
bahnhof Frankfurt. R. B. 71

Widderne Villa
80 Meter Garten, wegen Be-
zugs zu verkaufen. 35700
Julius Alstadt,
Riedstr. 12.

Diverse.

Ziege, frischmeliert, ohne
billig abzugeben. 3037
Dössheimerstr. 172.

75 Meter Acre
zu verkaufen. Näh. Straßen
vor der Blumenstraße. 2656

Kartoffelpflug
billig abzugeben. 2083
A. Weiß, Erbenheim.

10 000 Bohnenlinsen
zu verkaufen. 35544
Weißdörfer 18, Tel. 2345.

Weinlässe ich. Größe sowie
Büten zu verkaufen. 35455

Ablaufdruck. 32.

Gebräuchte Garagenpumpe
billig zu verkaufen. 35461
Wellrohrstr. 27.

Gaslamp., Gasloch, Glühlamp.,
Bodenlampen, Ofen u. offener bill.
Durch Kranke, Wellrohrstr. 10 (3764)

Neuer Gash.-Dorb., vorzügl. im
Brand I. 28 M. zu verl. 35757
Rau, Blücherstr. 5.

Fahrrad im. Typ. Dreil. bill. zu
verl. Sedanstr. 5, Doh. 1. r. 8816
I noch ganz neue Fahrräder
billig zu verkaufen. 35602
Dortstr. 21, part. r.

Schr. gut. Sacco-Anz., Naharh.
14 M. Sacco-Rod. m. Weite 5 M.
2061. Elektronenstr. 7, 2. r.

Neues eleg. Damenuf. Gr. 44,
dunkelbl. 16 M. zu verl. 32095
Oranienstr. 47, Doh. 1. r.

Neue reizende Kinderf. für
9-10 J. pass. Stoff. R. 3.50 d. v.
Mietstr. 17, 1. b. Doh. 2084

3 leichte Federrosen
billig zu verkaufen. 35765
Eltvillerstraße 12.

Gebr. leicht. Meissner- oder
Milchwagen, auch als Brot zu
fahrt. 8. vi. Sedanstr. 11. 34263

**Gut erhaltener
Haust-
lieferungswagen**
(Einspanner)
billig zu verkaufen.
Anzuschauen Adlerstr. 57
bei Fuhrhalter Steichl.
35151

Große u. kl. Brot zu verl. auch
zu verl. Bleichstr. 40. 3829

Gut erhalt. Kinderwagen zu
verl. Sielenting 10, 1. 1. 35823

Gut erh. Sportwag. Kinder-
stühle, Kinderwagen. I. Gr. 19-23
a. v. Hellmundstr. 33, 3. 1. 26585

Ein gebr. Kinderwagen zu
verkaufen. Hellmundstraße 18,
Hoh. 1. Et. 2050

kleiner Kassenkram bill. zu
verl. Hellmundstr. 25, v. 35620

Bett. Schrank, Waschkom. bill.
a. v. Hellmundstr. 44, 1. 8811

Bettens. Kleiderchr. Bettsofa,
Wasch. a. v. Jahnstr. 20, v. 35352

Kassenkram bill. zu
verl. Dohlenstr. 18, 1. r. (3537)

Wer bei Abgabe dieses Gutscheines in unserer Hauptge-
schäftsstelle, Mauritiusstraße 12, oder bei unseren Anzeige-
Anmachstellen oder bei postreicher Zusendung dieses Gutscheines
eine Einschreibgebühr von 20 Pf.

in bar oder Briefmarken entrichtet, kann eine Anzeige
in der Größe von

3 Zeilen

in den Rubriken: „Zu vermieten“ — „Mietgesuche“ —
„Zu verkaufen“ — „Aufsuche“ — „Stellen finden“ —
„Stellen suchen“ im „Wiesbadener General-Anzeiger“ einmal
veröffentlichen. Gegen entsprechende Nachzahlung von 10 Pf. pro
Zeile, kann dieser Gutschein auch für größere Anzeigen in den
genannten Rubriken verwendet werden, ebenso kann die
Anzeige auch öfter aufgedruckt werden, für jede weitere Auf-
nahme muss jedoch gleichfalls ein Gutschein und 20 Pf.
Einschreibgebühr eingereicht werden. Bei Anzeigen in denen
um Einwendung von Offerten an unsere Expedition gebeten
wird, oder in denen unsere Expedition als Auskunftsstelle ge-
nannt ist, sind weitere 20 Pf. für Offerten bezw. Auskunfts-
gebühr beizufügen.

für Geschäftsanzeigen sowie für Anzeigen, die
nicht unter vorstehende Rubriken fallen, kommt dieser
Gutschein nicht in Anrechnung.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Text der Anzeige:
(Bitte recht deutlich schreiben.)

Großer Aussichtstisch (leichen)
wegen Raumnangel billig zu
verkaufen Adolffstr. 6, 1. 35766

Ein Polster seiner 0. 8
Ansichtskarten von Wiesbaden
an Wiederort. 2. Einzelabsatz
geb. Hellmundstr. 24, Tel. 2047

Abbruch!
Dössheimerstr. 88 sind Fenster,
Türen, Fußböden, Dänen, Herde,
Bauböden, Bruch- und Badewanne
billig abzugeben. 35084
Christian Pilgerröther.

Kapitalien.

Geld 2. Seibertgeber, 6% Röh.
R. Hermann, Schwab-
bacher Str. 44, 3. Sonntag, 11-1-
4-6. Sonnt. 11-1 Uhr. 3533

Unterricht.

Viëtorsche Schule, 1879
Taunusstr. 12 (Eing. Saalgasse 40)

Kurse in Handarbeiten, Maschinennähen,
Kleidermachen, Zuschneiden,
Sticken, Spitzknöpfchen, Stricken,
Häkeln, Filet, Knöpfe, Macramé,
Lederstricken, Metallstricken, Tischt-
rand, Bett, Schnitzen etc. Auch
Einzelstunden. Tel. 449. 34039

Willi Heerlein

Golba. 16 Denkt. Golba. 18
empfiehlt sein

Möbel für
künstlichen Jahreszeit.

Plompe und Brüden.

Billige Preise. Billige Preise.

Schönste Gebundung.
Reparaturen werden sorgfältig
und gut gemacht. 35400

Verloren.

Verloren 10 Mark, ab-
zugeben gegen
Tel. Abingauerstr. 9, 3. 1. 8845

Verschiedenes.

Bruli Gilo

erster im Deutschen Reich
patentierter

Kohlenanzünder.

Kein Streichholz, kein Papier,
kein Holz mehr nötig.

Einmal Einheizen einen

Pfennig.

Vertreter und Niederlagen für

Wiesbaden und Umgegend

gesucht vom Generalvertreter 35746

Robert Katz, Siegen/West.

Billige Bezugsquelle

für

Bohnenstangen u. andere

Stangen, Baumz., Rosen-

und Tomaten-Pähle,

sowie **Rüsthölz**

für Maurer und Tündermeister

wird alles frei Haus oder Bau-
stelle geliefert; ca. 2500 Stück.

Kohlen- und Holzhandlung

Wilhelm Fischer

Bierstadt - Wiesbaden.

Telefon 291. 35665

Annahmestelle: Zigarrengehäuse

Erfinder! Wie zahlen ev.

1000 Mark

u. b. 400 v. Reingewinn 5. Anf.

gewinnt. Erfindung ob. Idee.

Patent-Zentrale. Eichel 119 L.

Wer bei Abgabe dieses Gutscheines in unserer Hauptge-
schäftsstelle, Mauritiusstraße 12, oder bei unseren Anzeige-
Anmachstellen oder bei postreicher Zusendung dieses Gutscheines
eine Einschreibgebühr von 20 Pf.

in bar oder Briefmarken entrichtet, kann eine Anzeige
in der Größe von

3 Zeilen

in den Rubriken: „Zu vermieten“ — „Mietgesuche“ —
„Zu verkaufen“ — „Aufsuche“ — „Stellen finden“ —
„Stellen suchen“ im „Wiesbadener General-Anzeiger“ einmal
veröffentlichen. Gegen entsprechende Nachzahlung von 10 Pf. pro
Zeile, kann dieser Gutschein auch für größere Anzeigen in den
genannten Rubriken verwendet werden, ebenso kann die
Anzeige auch öfter aufgedruckt werden, für jede weitere Auf-
nahme muss jedoch gleichfalls ein Gutschein und 20 Pf.
Einschreibgebühr eingereicht werden. Bei Anzeigen in denen
um Einwendung von Offerten an unsere Expedition gebeten
wird, oder in denen unsere Expedition als Auskunftsstelle ge-
nannt ist, sind weitere 20 Pf. für Offerten bezw. Auskunfts-
gebühr beizufügen.

für Geschäftsanzeigen sowie für Anzeigen, die
nicht unter vorstehende Rubriken fallen, kommt dieser
Gutschein nicht in Anrechnung.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Text der Anzeige:
(Bitte recht deutlich schreiben.)

Wiesbadener General-Anzeiger

Straßenbahn.

Am 16., 18. und 19. Mai wird
die Linie 5 von Mittag ab ge-
teilt u. zwar werden die Straßen-
bahnlinien Hauptstr. - Antennestraße als
besondere Linie gefahren. Auf
lestester Linie findet 4. - Kündi-
ger Verkehr statt. An genann-
ten Tagen verkehren nach dem
Südfriedhof keine direkt. Wagen.
Der Betrieb dorthin wird durch
Umleitungen an der Friedenstraße
bewerkstelligt. 35485

Die Betriebsverwaltung.

50

Kaffobligation, ist als hohe und
sicherste Kapitalanlage ange-
legerichtet zu empfehlen. Off.
von Kaufern unter B. 538 an
Haafenstein & Vogler, A. G.
Hannover. 35485

im 30. Lebensjahr plötzlich und unerwartet infolge eines
unglücksfallen verschollen ist.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmer-
liche Mitteilung, daß mein lieber Mann, unter guter
Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Schwiegerohn

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe

Frau, unsere gute, treue, fürsorgende Mutter, Groß-
mutter, Schwägerin und Tante

Frau Christine Bahler geb. Wies-
baden (Römerberg 7), den 18. Mai 1912.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Elisabeth Kölling geb. Christmann

8834 nebst Kindern u. Geschwistern.

Die Beerdigung findet Freitag, den 17. Mai 1912,

mittags 4 Uhr vom Portal des Wiesbadener Sü-
friedhofs aus statt.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmer-
liche Mitteilung, daß mein lieber Mann, unter guter

Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Schwiegerohn

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe

Frau, unsere gute, treue, fürsorgende Mutter, Groß-
mutter, Schwägerin und Tante

Frau Christine Bahler geb. Wies-
baden (Römerberg 7), den 18. Mai 1912.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Elisabeth Kölling geb. Christmann

8834 nebst Kindern u. Geschwistern.

Die Beerdigung findet Freitag, den 17. Mai 1912,

mittags 4 Uhr vom Portal des Wiesbadener Sü-
friedhofs aus statt.

Rhenia-

Seide

in

vielen neuen Farben.

Prachtvolle, solide

Qualität für

Kleider u. Blusen.

Reine Seide
per Meter

145

</

Friedrichshof!

1862.



1912.

In den Kaisertagen bringen wir als

Jubiläums-Gebräu

unser aus edelstem Malz und Hopfen hergestelltes, sich allgemeiner Beliebtheit erfreuendes Spezialbier

Wiesbadener Hopfen-Krone

in hervorragender Qualität zum Ausstoß.

35561

Ueberall erhältlich.

Wiesbadener Kronen-Brauerei A.-G.

Neu
eröffnet

Blücher-Drogerie

Neu
eröffnet

Inhaber Anton Müller, Bismarckring 24, Ecke Blücherstrasse

Telefon 1473

Telefon 1473

empfiehlt:

Drogen stets frisch zu Kräuterkuren. - Lacke und Farben in jeder Preislage und Nuance. Toilettenartikel in grosser Auswahl. - Kolonialwaren in prima Qualität.

Konzessionierte Gifthandlung.

D 16

Rennen zu Wiesbaden



am 16. (Himmelfahrtstag), 18. und 19. Mai 1912:

Täglich 7 Rennen

Anfang 3 Uhr.

8 Ehrenpreise.

Totalisator auf allen Plätzen.

Preise der Plätze:

Logenstube: Logensitz oder numerierter Platz 10 Mk.
Nummumerierter Platz 8 „
Zuschlagskarte für Mitglieder 4 „
Mitgliedertribüne (einschl. Sattelpfl. Herren 5 Mk., Damen 3 „
Erster Platz 1 Mk., Wagenkarten innen 6 Mk., aussen 2 „
Familienkarten für ordentliche Mitglieder im Sekretariat.
Sondere Karten im Kurtaxibüro und bei Herrn Karl Koch, Ecke
Niederberg und Kirchgasse; am Renntage an den Bahnhofs-
schaltern des Hauptbahnhofes Wiesbaden.

35560

Erbenheim.

Gasthaus zur Stadt Wiesbaden

Wiesbadener Straße 12.

Für die Renntage bringt meine Lokalitäten
meinen Garten in empfehlende Erinnerung.
Prima Bier aus der Brauerei Bach, Limburg.
Apfelwein sow. reine Weine. Gute Küche. 35767

Theodor Dreher, Rehger und Bier.

Erbenheim.

Gasthaus „Zum Schwanen“

An den 3 Renntagen: 16., 18. und 19. Mai:

Vor den Rennen Diners;

Nach den Rennen Soupers.

Bekannt gute Küche.

Spezialität:

Spargel mit Schinken. Geflügel.

Donnerstag, den 16. und Sonntag, den 19. Mai

von 6 Uhr ab:

Fest-Ball

Spezialität: 1911er selbstgekelterter Massenheimer.

Biere. - Apfelwein in bekannter Güte.

Bestellungen auf Gesellschafts-Tischen

können schon heute gemacht werden.

Zum Besuch laden freundlichst ein.

35798

M. Merten.

Oberbayern im Friedrichshof.

Täglich: Grosses Konzert.

Heute Mittwoch: Beginn der grossen Münchner Bierwoche. - Konzert einer erstkl. Oberlandler-Kapelle unter Leitung ihres Kapellmeisters. - Sämtliche Spezialplatten. Münchner Weisswürste. Nürnberger am Rost. - Grosse Garten-Illumination. - Bei ungünstiger Witterung findet dasselbe im Restaurant statt. - Eintritt frei. 34902 I. V. Otto Weidmann.

Nassauische Landesbank



Nassauische Sparkasse

Wiesbaden, Rheinstrasse 42.

Mündel sicher, unter Garantie des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Reichsbankgirokonto. — Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 600. Tel. 833 u. 893. 27 Filialen (Landesbankstellen) und 83 Sammelstellen im Regierungsbezirk Wiesbaden.

Ausgabe 3½ %, und 4%, Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank.

Annahme von Spareinlagen bis 10,000 M. Annahme von Gelddepositen.

Eröffnung von provisionsfreien Scheckkonten.

Annahme von Wertpapieren zur Verwahrung u. Verwaltung (offene Depots).

An- u. Verkauf von Wertpapieren, Inkasso von Wechseln und Schecks, Einlösung fälliger Zinsscheine (für Kontoinhaber).

Darlehen gegen Hypotheken mit und ohne Amortisation.

Darlehen an Gemeinden und öffentliche Verbände.

Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren (Lombard-Darlehen).

Darlehen gegen Bürgschaft (Vorschüsse).

Übernahme von Kauf- und Gütersteigegeldern.

Kredite in Laufender Rechnung.

Die Nassauische Landesbank ist amtliche Sicherstellungstelle für Mündelvermögen.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Tanzschule F. Klick

Morgen' Christbaumfestsatztag n. Rambach Saalb. Taunus. Großes Tanzkonzert. 8847

Echte Hirschkäse

droll. reinl. und gesättigte Tiere, das liebste Spielzeug für Kinder, liefern selbst auf schlechter Weide den schmackhaftesten Braten (wie Reb), verbindet 2 Stück zu 19 M. und 4 Stück zu 36 M. unter Garantie ied. Ankunft. Aus. Kiepe. Soltau Lüneburger Heide. (Babynahrung ist anzugeben.)

Saalbau „Zur Rose“ Bierstadt.

Am Himmel: Große Militär-Musik, wou freundl. Prima selbstgekelterten Apfelwein. Ph. Schieberer. 34908

Saalbau Friedrichshöhe,

gegenüber der Germania-Brauerei (Haltestelle der elektr. Bahn nach Mainz). Am Himmelstags:

Große Tanz-Musik.

Anfang 4 Uhr. Es lädt ergebnist ein. W. Hofmann.

Gasthaus und Saalbau „Zum Adler“ Bierstadt.

Größter Saal am Platz.

Große Tanzmusik,

ausgeführt von der Kapelle Mai.

Spiegelglatte Tanzfläche.

Prima Speisen u. Getränke

Es lädt freundlichst ein. Ludw. Brühl, Besitzer.

Haltestelle der elektrischen Bahn: Rathaus. 35715

Gasthaus, Saalbau Zum Bären Bierstadt.

Reuerbauter, 1000 Personen fassen der Saal. H. Tanzfläche. - Servantes Sälichen mit Piano für Gesellschaften.

Goldene Um Himmelstags:

Große Tanzmusik.

Prima Speisen und Getränke. Karl Friedrich. Besitzer. Telefon 3770. Haltestelle der elektr. Bahn Wiesbadener Straße.

Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

Dienstag, den 30. April 1912. Der Vorstand.

Israel. Waisen-Unterstützungs-Verein.

General-Versammlung

am Montag, den 20. Mai, nachmittags 6½ Uhr, im Gemeindesaal.

Tagesordnung:

1. Wahl von drei Vorstandsmitgliedern.

2. Redenabschlussbericht über das Geschäftsjahr 1911/12.

3. Voranträge für das Geschäftsjahr 1912/13.

4. Einige Anträge.

35757

Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

Dienstag, den 30. April 1912. Der Vorstand.

Hotel-Restaurant „Wiesbadener Hof“ Haus ersten Ranges

Telefon 6565/6566

Inhaber Xav. Hirster

Telegraf: Wiesbadenerhof

Anerkannt vorzügliche
Küche und Keller

Sammelplatz der Sportwelt
während der Renntage:
Diners von 11 Uhr ab

Erstklassige Diners und Soupers
in jeder gewünschten Zusammenstellung

Alle Saison-Spezialitäten

Thermal- und Süßwasser-Bäder auf allen Etagen

Auto-Garage - Täglich Künstler-Konzert hervorragender Kräfte - Zivile Preise

Erbenheimer Höhe

35627 Frankfurter Strasse 83. — Haltestelle Friedenstrasse.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 15. Mai, Abonnement C, Anfang 7 Uhr:
Der Barbier von Sevilla.

Königliche Oper in 2 Akten.	Musik von Rossini.
Graf Almaviva	Herr Dr. Gopony
Bartholo, Arzt	Herr Reckford
Rosine, seine Mündel	Herr Friedel
Bosilia, Musiksmeister	Herr Schwager
Mariandel	Herr Schwarz
Figaro	Herr Weisse-Winkel
Fiorillo	Herr Witschel
Ein Offizier	Herr Schuh
Ein Notar	Herr Becker
Ein Soldat	Herr Spieß

Mustafa, Soldaten.

Gesangs-Einlage im 2. Akt:

Walzer aus "Romeo und Julia" von Gounod, gesungen von
Fraulein Friedel.

— Ende gegen 9.30 Uhr.

Donnerstag, den 16.: "Renaissance". Anfang 7.30 Uhr.

Freitag, den 17.: "Oberon". Anfang 7.30 Uhr.

Samstag, den 18.: "Der Verdwander". Anfang 7.30 Uhr.

Residenz-Theater.

Mittwoch, den 15. Mai, abends 7 Uhr:

Ludwig Thoma-Abend.

Neu einstudiert! Die Rosalinde.	Die Rosalinde.
Komödie in 3 Akten von Ludwig Thoma.	Spield. Georg Küder.
Friedrich Rebbeck, rechtskund. Bürgermeister von Dornstein	Theo Lachauer
Anna Rebbeck, seine Frau	Sofie Schön
Sophia, beide Tochter	Margot Bischof
Karl Rebbeck, Major u. d. Bruder des Bürgermeisters	Reinhold Hager
Friedrich Pilgrammer, Schwester der Bürgermeisterin	Rose von Boen
Dr. Adolf Beringer, Amisricher, Bräutigam der Susanne Rebbeck	Karl Winter
Josef Schweigel, Brauerelbiger	Georg Küder
Franz Stelzer, Kaufmann	Nikolaus Bauer
Anton Hartl, appr. Pader	Willy Schäfer
Mathias Klemmayer, Schreinermeister	Hermann Kesseltröger
Lauer Gruber, Schlossermeister	Ernst Bertram
Peter Heisinger, Redakteur d. Dornsteiner Wochenblatt	Walter Taub
Alois Geschwendtner, Buchbindemeister	Karl Winter
Jakob Unblatter, Drechslermeister	Elisabeth Mödlinger
Maria, Dienstmädchen	Theo Münnich
Bürger von Dornstein, Musikantern. Zeit: Gegewart. Ort: Dornstein, eine deutsche Kleinstadt.	Elisabeth Mödlinger
Neu einstudiert! Hierauf: 1. Klasse.	Walter Taub
Bauernschwank in einem Akt von Ludwig Thoma.	Johann Schmid
Spield. Georg Küder.	Walter Taub
Kaufmann Silvio aus Neuruppin	Walter Taub
Alfie, Mtr. v. Kleewitz, jung. Ehepaar e. (Lotte v. Kleewitz) jung. Ehepaar e. (Lotte v. Kleewitz)	Carl Winter
Norddeutschland (von Schebler, Reg. bairr. Ministerialrat	Elisabeth Mödlinger
Sylvester Höttmayer, Dekonom	Reinhold Hager
Josef Alber, Dekonom und Abgesandter	Hermann Kesseltröger
Marie Jäger, dessen Ehefrau	Georg Küder
Ein Schäfer	Angelika Auer
Ein Jagdführer	Willy Schäfer
Die Handlung spielt in einem Elsugcoupe 1. Klasse.	Nicolaus Bauer
Ort: Oberbayern. — Ende nach 9.30 Uhr.	Walter Taub

Donnerstag, den 16.: "Die fünf Frankfurter".

Freitag, den 17.: "Pava".

Samstag, den 18.: "Die Damen des Regiments".

Operetten-Theater.

Direktion: Max J. Heller und Paul Weißermeier.

Mittwoch, 15.: "Paradies No. 10".

Donnerstag, 16.: "Der Vogelfänger".

Freitag, 17.: "Der siede Bouer".

Volks-Theater.

(Bürgerliches Schulspielhaus.) Direktion: Wilhelm.

Der Hund von Baskerville (Fortsetzung von "Sherlock Holmes").	Emil Römer.
Schauspiel in 4 Akten von Ferdinand Bonn.	Emil Römer.
Lord Walter Baskerville	Ottoman Blok
Argall, Naturforscher	Adolf Willmann
Miss Hobin, seine Schwester	Clothilde Guttentag
Bench, Guisbecker	Emil Römer
Dr. Brown, Arzt	Karl Breitwieser
Sherlock Holmes, Detektiv	Ernst Großmann
Horde, sein Freund, Musiker	Karl Graetz
Inspектор Knop	Max Ludwig
Inspектор Smallweed	Heinz Berthon
Robin, Haushofmeister auf Schloss Baskerville	Ferdinand Voigt
Missis Hobin, seine Frau	Vina Löble
Ein Straßenkehrerjunge	Vita Martini
Eine junge Bäuerin	Margarete Hamm
Ein junger Bauer	Rudolf Seelbach
Dienner des Lords. — Landlieute. — Ort der Handlung: Schottisches Hochland. — Zeit: Gegenwart. — 1. und 2. Akt: Schloss Baskerville. 3. Akt: Argylls Haus. 4. Auf dem Moor.	Auf dem Moor.

Ende 10.30 Uhr.

Donnerstag, den 16.: "Der Hund von Baskerville".

Freitag, den 17.: "Die Angst". Hierauf: "Alt-Wien".

Samstag, den 18.: "Aus Mangel an Beweisen".

Auswärtige Theater.

Frankfurter Opernhaus.

Mittwoch, 15.: "Fräulein Uenzel".
Donnerstag, 16., Freitag, 17., Samstag, 18., Sonntag, 19.: "Das alte Spiel von Nedermann".

Schauspielhaus Frankfurt.

Mittwoch, 15.: Anatol-Ballus.
Donnerstag, 16.: "Schöne Frauen".
Freitag, 17.: "Elektra". Vorher: "Der Tortöff".
Samstag, 18.: "Doctor Faust".
Sonntag, 19.: "Alts-Heidelberg".
Montag, 20.: "Der Herr Hofrat". (Der Krampus).
Dienstag, 21., zum ersten Male: "Prophet Percival".
Mittwoch, 22., zum zweiten Male: "Prophet Percival".

Städt. Hof- und National-Theater Mannheim.

Mittwoch, 15., II. Pr., zum 1. Male: "Das weite Land". Anf. 7 Uhr.
Donnerstag, 16., dritte Pr.: "Hoffmanns Erzählungen". Anf. 7 Uhr.

Freitag, 17., II. Pr.: "Lumpac Bagabundus". Anf. 7.30 Uhr.

Samstag, 18., auf 2. Pr., ermäß. Pr.: "Wilhelm Tell". Anf. 7 Uhr.

Sonntag, 19., norm. 11.15 Uhr: 10. Platino: Beethoven. Abends: 7 Uhr, jhm 1. Male: "Es war einmal".

Im neuen Theater.

Donnerstag, 16., Sonntag, 19.: "Die fünf Frankfurter". Anf. 8 Uhr.

Restaurant Ritter "Unter den Eichen"

Himmelfahrt, morgens von 5 Uhr an:

Konzert.

Auserwählte Diners. 8843

Restaurant Donnermühle

an der Strasse Kastel-Hochheim.

Inhaber A. Fey.

Herrlicher Ausflugsort für Gesellschaften und Vereine. — Prima Sachsenhäuser Apfelwein sowie alle Speisen und Getränke. 35754

Wambach bei Schlangenbad Luftkurort »Restaurant Pension Schwalbacher Hof« Tel. 7 Amt Schlangenbad. Besitzer H. Burghardt.

Direkt am Walde gelegen, in unvergleichlich schöner gesunder Lage, 15 Minuten von Schlangenbad, 30 Minuten von Bad-Schwalbacher. Vollständig neu hergerichtet, großer Saal und Saal, schön eingerichtete Zimmer mit Bad. Mäßige Preise, stets frische Milch und Bier. Separate Wein- und Bläckkale, Weine erster Firmen, B. Biers. Auserkennung Kühne. — Auto-Garage. — Sitzung. 35745

Hotel-Restaurant auf dem Loreley-Felsen bei St. Goarshausen. 35664

Sagenumwobener Platz am Rhein. Herrlicher Blick vom Felsen in das schmucktartige Kleintal. — Zimmer mit Frühstück 2.50 Mk. Pension nach Vereinkunft. Beliebter Ausflugsort für Touristen und Vereine. — Besitzer: H. Beifstein. Telefon Nr. 25.

Rheinhotel Assmannshausen

Besitzer: J. Schrupp. Erstes und schönstes Hotel am Platz; direkt an der

Landungsbrücke der Boote der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft. 5 Min. vom Bahnhof. Große Säle für Gesellschaften u. Vereine (mäßige Preise). Weine eig. Gewächs. Pension. Münchener und Pilsener Bier. Auto-Garage. — Telefon Nr. 48.

Bad Teinach Landhaus Garda im Schwarzwald

Haushaltungsschule bietet ig. Rädchen Gelegenheit zur Erlernung des

Haushaltes, besonders Kochen, Rübenes & Prosecco. 6. Boysen & M. Schultz, finanziell geprüft. (F. 175)

Männergesangverein Naurod.

Unter diesjähriges

Waldfest

findet am Himmelfahrtstage statt. Der Festplatz befindet sich an der neuen Straße von Rambach nach Naurod.

Beginn des Waldfestes nachmittags 2 Uhr.

Instrumental- und Gesangsvorträge, turnerische Auf-

führungen, Volksbelustigungen, Tanz.

Speisen und Getränke werden schon von vormittags ab verabreicht. Zu recht zahlreichem Besuch lädt ein

Der Männergesangverein Naurod. 35739

Kurhaus zu Wiesbaden. Donnerstag, 16. Mai

(Himmelfahrt).

vormittags 11½ Uhr:

Konzert d. städt. Karorchester in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Herr Konzertmeister

Adolf Schlering.

1. Ouvertüre zu "Hamlet"

E. Bach

2. Einleitung u. Chor aus der

Oper "Lohengrin". H. Wagner

3. Mein alles auf Erden bist

nur du, Lied R. Förster

4. Aquarellen-Walzer

Joh. Strauss

5. Melodien aus Lortzing's

Opern Fr. Rosenkranz

6. Radetzky-Marsch

Joh. Strauss

Nachm. 2 Uhr ab Kurhaus:

Wagenfahrt

nach der Rennbahn.

Nachm. 4 Uhr:

Abonnements-Konzert

(Militär-Konzert).

Leitung: Herr Herm. Irmer,

städt. Kurkapellmeister.

1. Ouvertüre zur Oper "Das

goldene Kreuz". J. Brüll